

Integrierung der Festung Niš (Serbien) in das Stadtgefüge

DIPLOMARBEIT

zur Erlangung des akademischen Grades Dipl.-Ing. Arch.

Technische Universität Graz
Erzherzog-Johann Universität
Architektonische Fakultät

Kandidat
Ivana Ćirić

Betreuer
Ao.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn.Grigor Doytchinov
Institut für Städtebau

Graz, Mai 2014



Eidesstattliche Erklärung

Ich erkläre an Eides statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst, andere als die angegebenen Quellen/Hilfsmittel nicht benutzt, und die den benutzten Quellen wörtlich und inhaltlich entnommene Stellen als solche kenntlich gemacht habe.

Graz, am.....

Statutory Declaration

I declare that I have authored this thesis independently, that I have not used other than the declared sources/resources, and that I have explicitly marked all material which has been quoted either literally or by content from the used sources.

Graz, on.....

Inhalt

TEIL 1

	9
1. Einleitung	10
1.a Ausgangshypothese	13
1.b Ziele und Aufgaben bei der Planung	14
1.c Forschungsmethoden	15
2. Serbien Standort	16
3. Lage und hist. Rückblick auf die Stadt Niš	18
3.1 Stadt Niš	18
3.2 Kultur	24
3.3 Stadtgliederung	32
3.4 Tourismus	36
3.5 Architektur	37
Kurzer Historischer Überblick der Stadt Niš	44
Hist. Entwicklung der Stadt Niš bzw. der Festung	50
Italienischer Plan von Niš	52
Entwicklung der Stadt bzw. der Burg in der Antike	56
Die Stadt und Stadtentwicklung im Mittelalter	82
Die Zeit des osmanischen Reiches	86
Niš – Stadtentwicklung durch die urb. Pläne	104
Die Festung von Niš – Heutiger Zustand	110

TEIL 2

Antike und byz. Zeit auf dem Festungsgebiet	122
1. Antike Thermen bei dem Belgrad-Tor	124
2. Byz. Straße bei der Bali-Bey-Moschee	127
3. Antike Bauten im zentralen Teil der Festung	128
4. Das achteckige Gebäude auf dem „Stadtfeld“-Gelände	130
5. Lapidarium, eine Sammlung römischer Grabsteine	132
Zeit der osm. Herrschaft auf dem Festungsgebiet	134
1. Hammam, türkisches Dampfbad	136
2. Zeughaus (Arsenal)	140
3. Bali-Bey-Moschee	143
4. Midhat-Paschas Schloss	144
5. Pulvermagazine	147
6. Altes Gefängnisgebäude	148
7. Altes Schmiedewerkstatt	149
8. „Sahat Kula“ („Uhrturm“)	150
Zeit nach der Befreiung von den Türken	152
1. Gebäude des historischen Stadtarchivs	154
2. Freilufttheater	156
3. Denkmal des Fürsten Milan Obrenović	158
4. Haus des Kletter- und Skivereins	159
5. Denkmal „Kosturnica“	160
6. Lagerhallen und Überreste der Kunstateliers nach einem Brand	162
7. Meteorologisches Observatorium	163
8. Nischen	164
Fazit und kulturhist. Bewertung der Festung Niš	166

TEIL 3

Untersuchungsgebiet, Festung, Projektgebiet	174
Verkehr	176
Schwarzplan Bestand	180
Flächenwidmungsplan – Bestand	182
Erschließung – Bestand	185
Tore der Festung	186
Grünflächen – Bestand	191
Grundriss – Bestand	192
Bebauungskonzept	195
Kleinteilung: Wohnbebauung – Markt – Festung	196
Problematik des Marktbereichs	196
Konzept	197
Moderne Stadt	198
Stadterweiterung	199
Neuer Flächenwidmungsplan	200
Neuer Schwarzplan	203
Darstellung des neuen Flächenwidmungsplans	204
Neue Erschließungen und Gehwege	206
Grünflächen	208
Details	210
Schnitte	218
Darstellungen	222
Literaturverzeichnis	230
Abbildungsnachweis	231



Kurzfassung

Dadurch, dass die Festung Niš unbewegliches Kulturgut ist und eine der besterhaltenen Festungen im Bastionärsystem auf der Balkan-Halbinsel ist, ist das Thema dieser Diplomarbeit ihre Wiederbelebung, Erhaltung, Revitalisierung und Gestaltung ihrer unmittelbaren Umgebung, jedoch mit dem Akzent auf die Festung selbst, sodass sie immer im Vordergrund steht. Übergabe an die nachkommenden Generationen unter Beibehaltung ihrer ethnischen Werte, die ihren Standort ausprägen, ist eine der Hauptaufgaben, mit denen sich diese Diplomarbeit auseinandersetzt.

Soweit der Verfasserin dieser Diplomarbeit bekannt ist, sind in der vorliegenden Arbeit zum ersten Mal die bestehenden historischen und archäologischen Analysen und Daten zusammengefasst, die gesamte Problematik kritisch bearbeitet sowie Leitlinien zur Weiterentwicklung dieses Gebiets vorgeschlagen.

Abstract

Since the Fortress of Niš is cultural property and one of the best preserved fortresses of this type on the Balkan Peninsula, the topic of this thesis is determining steps for its reactivation, conservation, revitalisation and proposing a new layout of its immediate surroundings, with an accent on the Fortress as a whole, in order to emphasize its importance. One of the main tasks of this thesis is to pass the Fortress onto the next generations with all of its ethnical values that are indeed shaped by a local community.

As far as the author of this theses knows, for the first time are the existing historical and archeological analyses summarized, the entire set of problems encompassing the Niš Fortress scrutinized as well as guidelines for further development of this region proposed in one single work.

TEIL 1

Innovative städtebauliche Lösungen zur Pflege des unbeweglichen Kulturgutes von großer Bedeutung – Der Festung von Niš in Serbien

„Wichtigste Aufgabe des städtebaulichen Denkmalschutzes ist es, dem Stadtdenkmal alle die Funktionen zu erhalten, die sich mit der Bewahrung der identifikationsstiftenden Werte wie Stadtgrundriss, Einbettung in die Landschaft, Straßen- und Platzräume sowie signifikanten Einzelbauten vereinbaren lassen.“

Gottfried Kiesow, Deutscher Denkmalpleger



1. Einleitung

Die vorliegende Diplomarbeit beschäftigt sich mit einem der ältesten und wertvollsten Kulturerben in Serbien und selbst auf dem Balkan, mit einem nahezu geheimnisvollen Denkmal, welches tief unter seinen Mauern die Geheimnisse der antiken Zivilisationen und archäologische Schätze sorgsam verbirgt, mit einem ehemaligen Zufluchtsort von unterschiedlichen Nationen, doch aber heutzutage erkennbarstem Symbol meiner Heimatstadt und als solcher mir besonders wichtiger Stadt Niš – mit der Festung von Niš.

Die Festung von Niš ist ein unbewegliches Kulturgut von großer Bedeutung und stellt die regionale kulturhistorische Gesamtheit dar. Die Stadtbefestigung befindet sich in dem unmittelbaren Stadtzentrum und ausgehend von den archäologischen Funden hat sie die über zwei Jahrtausende lange Tradition der andauernden Existenz. Da dieses unschätzbare Denkmal heutzutage etwas vernachlässigt scheint und nicht auf eine entsprechende Weise genutzt wird, hat diese Diplomarbeit unter anderem seine Erhaltung, Revitalisierung, denkmalpflegerische Bedeutung, Wiederbelebung und nachhaltige Entwicklung zur Thematik.

Durch Betrachtung des Festungsgebietes als Kulturlandschaft und Bestimmung aller Bestandteile der Landschaft werden Charakter und wichtige Merkmale der Festung bewertet und damit eine Grundlage für Leitlinien zu ihrer Verbesserung und Förderung erarbeitet.

Fernerhin werden historische Daten untersucht und baugeschichtliche Analyse durchgeführt, um die wichtigen historischen Ereignisse und Fakten festzustellen, die für die weitere Bearbeitung der Diplomarbeit von großer Bedeutung sind. Weitere Untersuchungen beziehen sich sowie auf den vergangenen und derzeitigen Zustand der Festung und ihre unmittelbare Nachbarschaft als auch auf deren Potenzial, im Rahmen ihrer Verwendung als gewinnträchtiges Konzept, welches neue Beschäftigungsmöglichkeiten im Zuge der Tourismusentwicklung bieten kann.

Besonderes Augenmerk sollte darauf gerichtet werden, dass ein großer Teil des Festungsbereiches noch nicht archäologisch untersucht ist und dass die kulturellen Schichten der Festung und ihrer unmittelbaren Umgebung unschätzbar wertvoll für Wissenschaft und Kultur sind. Bei der Planung des Gebietes ist es zu beachten, dass es um ein unbewegliches Kulturgut handelt, mit allen Elementen einer Befestigung und allen bestehenden Gebäuden, welche kulturelle und historische Bedeutung haben. Zugleich sollte der Schutz des kulturellen Erbes nicht nur als ein (kulturelles) selbstgenügsames Ziel betrachtet werden, sondern auch als ein großes Potenzial für die Entwicklung der Gesellschaft im wirtschaftlichen und sozialen Sinne.

Eine vernünftige Planung und durchdachte Umsetzung von Aufklärungsprogrammen ist für die Nutzung des Kultur- und Naturerbes besonders wichtig, mit der Absicht, es an die nachkommenden Generationen in seiner Pracht, Authentizität und Vielfalt zu übergeben. Neuartiger Ansatz wird ermöglichen, das kulturelle Erbe, angereichert mit zeitgenössischen Inhalten und Aktivitäten, an die nachkommenden Generationen zu übergeben.

In den letzten 50 Jahren wurde eine Reihe von städtebaulichen Maßnahmen und Programmen für diesen Bereich entwickelt, allerdings wurden die meisten Ideen bis heute nicht in die Kraft gesetzt. Gründe dafür sind unterschiedlich: militärische Präsenz, mangelnde finanzielle Unterstützung aufgrund der unattraktiven und unzureichenden kostengünstigen Lösungen und vieles mehr. Aus diesen Gründen ist die Festung bis in die Gegenwart nicht vollständig archäologisch untersucht, was eine ausreichende Planung und breite Nutzung beeinträchtigt hat, weshalb sie auch fast menschenleer scheint.

Das Festungsgebiet sowie seine unmittelbare Umgebung haben soziale, gesellschaftliche und wirtschaftliche Ausprägungen und sind ein wesentlicher Bestandteil des alltäglichen Lebens. Sie können zum Gefühl der Identität, Existenz, Inspiration und des Vergnügens beitragen.

1.a. Ausgangshypothese

Angesichts der Bedeutung der Festung von Niš sowohl für die Stadt Niš als auch für Süd-Serbien und Serbien im Ganzen kann ihr Gebiet von besonderem landschaftlichem Wert in Betracht gezogen werden.

Es kann gesagt werden, dass die Festung unvollständig erforscht und genutzt ist, was zu einer unzureichenden Planung, eingeschränkter Nutzung und einem Gefühl der Verwahrlosung beiträgt.

Durch Betrachtung der Bereiche der Festung als Kulturlandschaft und durch Bestimmung aller Landschaftselemente wird derzeitiger Zustand der Festung bewertet und eine Grundlage für Leitlinien zu ihrer Verbesserung erarbeitet.

Diese Analyse sollte dabei hilfreich sein, das aktuelle Erscheinungsbild des Festungsgebietes zu verstehen, wie es entstanden ist und wie es geändert werden kann. Dadurch sollen Entscheidungen für die Neugestaltung getroffen werden, ohne seine Werte zu beeinträchtigen.

1.b. Ziele und Aufgaben bei der Planung

Ziele bei der Planung der Festung von Niš und ihrer unmittelbaren Umgebung sind wie folgt: Wiederbelebung und Förderung von unbeweglichen Kulturgütern bei maximaler Ausnutzung der Ressourcen, eine angemessene Präsentation der vorhandenen archäologischen Funde, Anpassung der bestehenden Gebäude an zeitgenössische Bedürfnisse (Kunst, Kultur, Wissenschaft), Entfernung von unangemessenen Inhalten und Objekten mit befristeter Betriebsgenehmigung, Planung der Parkanlagen sowie Sport- und Erholungszonen, Erweiterung der Inhalte im Bereich der Parkanlagen, Zonierung in Bezug auf klar definierte Einsatzmöglichkeiten für bestimmte Räume (für Konzerte, Festivals, Ausstellungen), Freimachung der Flächen um die Festungsmauern zur Erzielung einer vollständigen Neugestaltung – Schaffung neuer Zugänge, Plätze, Parkplätze, Bestimmung neuer Erschließungen und Wegeführungen, Landschaftsbau, Außenmöbel, Beleuchtung mit besonderer Aufmerksamkeit auf die historischen Gebäude, archäologischen Funde und Elemente der Festung (Tore, Wände,...) usw.

1.c. Forschungsmethoden

Die allgemeinen und historischen Daten über das Untersuchungsgebiet werden anhand von verfügbaren Ressourcen (Literatur, Planungsunterlagen, Zeitungsartikel etc.) erfasst.

Eine wichtige Quelle für die Forschung sind neben schriftlichen Unterlagen und Dokumentation auch grafische Unterlagen, die die bestimmten historischen Epochen, nämlich die Entwicklung und Nutzung dieses Gebietes, umfassen, was einen Einblick in die funktionalen Beziehungen im Raum im Laufe von bestimmten historischen Perioden ermöglicht. Die Daten über die natürlichen Faktoren werden auch erfasst.

Dann werden die Ästhetik- und Wahrnehmungsaspekte des Gebietes beobachtet, d. h. das Raumgefühl (geschlossen/offen), seine Größe und Sichtbarkeit, seine strukturelle Einheitlichkeit, Harmonie und Form, räumliche Diversität; dann das Gefühl der Ruhe oder des Lärmes, der Zugänglichkeit und Erreichbarkeit u.v.m.

Basierend auf den gesammelten Daten werden eine Beschreibung des Festungsgebietes und eine grafische Darstellung ausgearbeitet, um die wichtigsten Merkmale zu bestimmen, was weiter bei der Feststellung der angemessenen urbanen Lösungen und der städtebaulichen Einbindung der Festung und ihres Umfeldes sehr wichtig ist.

2. Serbien Standort¹

Serbien befindet sich im zentralen Teil der Balkan-Halbinsel, an den wichtigsten Verkehrsverbindungswegen zwischen Europa und Asien und umfasst eine Fläche von 88.361 km². Im Osten grenzt Serbien an Bulgarien, im Nordosten an Rumänien, im Norden an Ungarn, im Westen an Kroatien und Bosnien und Herzegowina, im Südwesten an Montenegro und im Süden an Mazedonien. Serbien ist die Schnittstelle zwischen Europa und Asien und geopolitisch ein wichtiges Gebiet.

Internationale Autobahnen und Eisenbahnlinien, die seine Flusstäler durchschneiden, bilden die kürzeste Verbindung zwischen West- und Mitteleuropa auf einer Seite und dem Nahen Osten, Asien und Afrika auf der anderen. Die größten Städte sind Belgrad, Niš und Novi Sad.

Obwohl es im Gebiet der häufigen Kriege, Zerstörungen, Brände und Migrationen, auf den Wegen, die Tausende von Jahren von Europa nach Osten und von Osten nach Europa führten, gelegen war, wurde in Serbien ein reiches kulturhistorisches Erbe hinterlassen. Die Vielfalt und der Reichtum der in der Vergangenheit entstandenen Denkmäler und dessen natürliche Schönheit machen aus Serbien ein sehr interessantes Land. Diese Denkmäler sind ein unentbehrlicher Teil der touristischen Sehenswürdigkeiten. Dass Menschen seit prähistorischen Zeiten auf diesem Gebiet lebten, zeugen zahlreiche archäologische Fundstätten und dafür ist einer der besten Beweise allerdings die Stadt Niš selbst.

1 vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Geographie_Serbiens, 2013.



Abb. 1

Serbien mit Kosovo,
dessen Status
zurzeit umstritten ist

3. Lage und historischer Rückblick auf die Stadt Niš²

3.1 Stadt Niš – „die Grenze zwischen Osten und Westen“

Niš (lat. Naissus) ist eine der ältesten Städte auf der Balkan-Halbinsel, genannt „das Tor des Ostens und des Westens“, und die größte Stadt im Südosten Serbiens sowie der Hauptverwaltungssitz des Nišava-Bezirktes. Sie liegt etwa 250 Kilometer südöstlich von Belgrad auf dem Fluss Nišava, nach dem sie benannt wurde und ist von der Fläche her sogar die zweitgrößte Stadt Serbiens. Stadt Niš hat eine Fläche von ca. 597 km², darunter Niška Banja (Radonbad) und 68 Vororte.

Gelegen ist die Stadt an der Kreuzung wichtiger balkanischer und europäischer Hauptverbindungswege. Die Autobahn E-75, die aus dem Norden aus Richtung Belgrad durch das Tal des Flusses Morava führt, gabelt sich in Richtung Süden und führt durch das Tal des Flusses Vardar nach Thessaloniki und Athen sowie in Richtung Osten, durch das Tal der Flüsse Nišava und Mariza nach Sofia, Istanbul und weiter in den Nahen Osten (E-80). In Niš verzweigen sich auch Verkehrswege in Richtung Nordwesten (nach Rumänien) und Südwesten (nach der Adria).

All diese Wege waren seit der Antike als Marschrichtungen den verschiedenen Völkern, Händlern und Armeen bekannt. Ein Teil des heutigen „Korridors 10“ war die sogenannte „Via Militaris“ in römischer und byzantinischer Zeit und die „Kaiserstraße“ in der mittelalterlichen Zeit und der Zeit der Türken.

2 <http://de.wikipedia.org/wiki/Niš>, 2014.



Abb. 2

*Niš als
Verkehrsknoten*

Heute sind diese Wege europäische Hauptverbindungswege auf dem Balkan und dadurch wird Niš Kreuzung zwischen Europa und Kleinasien und zwischen dem Schwarzen Meer bis zum Mittelmeer. Niš ist ein großer Verkehrsknotenpunkt der europäischen Auto- und Eisenbahnlinien. Mit dem Bau des Flughafens ist die Stadt ein noch besser zugängliches europäisches Reiseziel geworden.

Die Stadt Niš, unvermeidliche Kreuzung am Kreuzungspunkt von Osten und Westen, liegt im Bassin der Nišava, in der Nähe ihrer Mündung in die südliche Morava. Niš liegt am Fluss Nišava, nach dem es benannt wurde. Nach dem Mythos bedeutet Nais oder Naissus „die Stadt der Feen“, an keltischer Ursprung verbundener Name und laut der Legende von der Fee Naisa, nach der der Fluss Navissos benannt wurde.



Abb. 3-4

*Blick auf die
Stadtmitte und
die Festung*

Um die Geburt Christi eroberten die Römer diesen Ort und dann wurde der Name Naissus zum ersten Mal aufgezeichnet. Diese Stadt ist der Geburtsort des römischen Kaisers Konstantin der Große, der als römischer Kaiser das Christentum privilegierte und während dessen Herrschaft die Stadt einen großen Aufschwung erlebte. Das ist eine historische Tatsache, auf die die Bewohner dieser Stadt sehr stolz sind. Anlässlich der 1700 Jahre seit der Annahme der Mailänder Vereinbarung des Kaisers Konstantin war Niš 2013 der Gastgeber der zentral christlichen kirchlichen Feier. Im Mittelalter war dieses Gebiet innerhalb der Grenzen von Byzanz, Bulgarien, Ungarn und später fast 400 Jahre unter türkischer Herrschaft. Der Einfluss der verschiedenen Zivilisationen, unter deren Herrschaft die Stadt Niš gestanden ist, lässt sich am besten an deren Kulturerbe bemerken, vor allem in der architektonischen Vielfalt.

Das zentrale Stadtgebiet liegt auf 194 m über dem Meeresspiegel (beim Denkmal in der Mitte). In Niš herrscht ein gemäßigtes kontinentales Klima mit den für Europa üblichen vier Jahreszeiten. Die Durchschnittstemperatur beträgt 11,2 °C. Die Fläche der Stadt umfasst 597 km² und im Jahr 2004 zählte die Stadt ca. 250.000 Einwohner. Öffentlicher Stadtverkehr wird ausschließlich mit Bussen durchgeführt und besteht aus 13 Linien. Ein Straßenbahnverkehr gab es in Niš vom November 1930 bis August 1958.



3.2. Kultur³

Stadt Niš ist das wichtigste kulturelle Zentrum im Südosten Serbiens. Aufgrund ihrer stürmischen Geschichte ist sie zu einem Stadt-Museum geworden.

Als eine moderne Universitätsstadt mit ca. 250.000 Einwohnern ist Niš zugleich das natürliche, soziale, wirtschaftliche, pädagogische, medizinische, kulturelle und sportliche Zentrum des Südostens. Die Universität von Niš, gegründet 1965, verfügt über 13 Fakultäten und hat rund 30.000 Studenten. Träger des zeitgenössischen kulturellen Lebens sind: Volkstheater, Nationalbibliothek, Universitätsbibliothek, Nationalmuseum, Symphonieorchester, Puppentheater, Institut für Denkmalpflege, Historisches Archiv, Galerie der zeitgenössischen Kunst sowie zahlreiche kulturelle und künstlerische Organisationen. Das Volkstheater wurde im Jahr 1887 gegründet und zählt zu den ältesten im Land. Nationalmuseum in Niš wurde im Jahr 1933 gegründet und verfügt über 40.000 Ausstellungsstücke. Bedeutsam sind archäologische Sammlungen aus der Prähistorie und römische Produkte aus Mediana.

Eine reiche Geschichte sowie der ständige, uralte Kampf um die Befreiung haben wertvolle kulturelle und historische Spuren hinterlassen. Wichtige historische Denkmäler sind: Die Festung von Niš, archäologische Stätte Mediana, der Hügel „Čegar“, „Čele Kula“ (deutsch „Schädelturm“) und Denkmal der Befreier von Niš.

3 <http://sr.wikipedia.org/sr/Ниш>, 2014.



Abb. 5

*Volkstheater
von Niš*



Abb. 6

*Nationalmuseum
von Niš*

Die Festung von Niš, Wahrzeichen der Stadt, das letzte und größte „Überbleibsel“ der Muselmanne, stellt eine türkische militärische Befestigung dar, errichtet im Jahre 1723 auf den Ruinen der alten Befestigungsanlagen. Sie befindet sich in der Stadtmitte, am rechten Ufer des Flusses Nišava und hat die über zwei Jahrtausende lange Tradition der andauernden Existenz, was zahlreiche archäologische Funde ohne weiteres beweisen. In ihrem jetzigen Zustand gehört sie zu den am besten erhaltenen Festungen dieser Art in Serbien und auf der Balkan-Halbinsel.

Die Festung von Niš wurde im Mai 1948 gesetzlich geschützt und im April 1979 zum Kulturgut von großer Bedeutung erklärt. Kulturelle Veranstaltungen in der Stadt Niš finden zu meist in der Festung in einem offenen Amphitheater statt. Die wichtigste kulturelle Veranstaltungen sind: Filmfestival „Film-ski Susreti“ Niš, NIŠVILLE Jazz Festival, Nisomnia (Musik-festival), Internationales Festival der Chöre, Musikfestival für Kinder sowie zahlreiche Konzerte von berühmten Darstellern und andere künstlerische Veranstaltungen.



Abb. 7-8

Die Festung von Niš

Mediana ist eine bedeutende archäologische Ausgrabungsstätte der spätrömischen Epoche in Serbien. Die Ausgrabungsstätte liegt in einem östlichen Vorort von Niš, dem antiken Naissus in Moesia Superior. Mediana war eine kaiserliche Residenz, in deren Zentrum sich die spätantike Villa, ein Peristyl sowie die Thermen aus der Zeit Kaiser Konstantins des Großen befanden. Mediana diente ausschließlich dem Kaiser und seiner Familie als Residenz in Naissus. Nach dem Tod des Kaisers Konstantin 337 wurde die Residenz in Mediana von verschiedenen weiteren Kaisern genutzt. Mediana liegt an der Ferienstraße „Straße der römischen Kaiser“, die alle wichtigen römischen und spätantiken Grabungsstätten in Serbien verbindet. Nach Mediana wurde der Innenbezirk von Niš benannt.



Abb. 9

*Mosaiken
in Mediana*

Denkmal der Befreier von Niš befindet sich im Stadtkern, auf dem Platz des Königs Milan, und kennzeichnet die Zeit der Befreiungskriege gegen Türken, Bulgaren und Deutschen. Im alltäglichen Leben spielt es eine wichtige Rolle, weil es als Haupttreffpunkt der Einwohner dient. Außerdem bildet dieser Platz den zentralen Verkehrsknotenpunkt der Niš Verkehrsbetriebe. 13 Buslinien haben hier ihren Halte- und Umsteigepunkt.

Schädelturm, circa drei Kilometer vom Stadtzentrum entfernt, der nach einer verheerenden Schlacht 1809 von den Türken erbaut wurde – zur Abschreckung serbischer Aufständischen. In diesem Turm sind 1836 Schädel von serbischen Aufständischen zu sehen, welche in seinem Inneren eingemauert sind.

Abb. 10

*Denkmal
der Befreier von Niš*





Abb. 11

Schädelsturm außen



Abb. 12

Schädelsturm innen

3.3. Stadtgliederung⁴

Die Stadt Niš besteht aus fünf Stadtbezirken:

1. Mediana, Stadtkern mit bedeutenden römischen Ausgrabungen
2. Palilula
3. Pantelej
4. Crveni Krst, Rotes Kreuz
5. Niška Banja, Radonbad etwa 10 km östlich von der Stadt

Mediana. Der Stadtbezirk Mediana wurde im Jahr 2004 gegründet. Nach der Fläche (16 km²) ist sie die kleinste, aber nach der Bevölkerungszahl (ca. 88.000) die größte Stadtgemeinde. Räumlich umfasst sie einen Stadtteil mit zwei unterschiedlichen Bereichen: Der alte Stadtkern von Niš mit jahrhundertalter Geschichte und der neue Stadtteil, welcher hauptsächlich in den siebziger und achtziger Jahren des 20. Jahrhunderts gebaut wurde. Innerhalb der Stadtgemeinde Mediana ist auch das Vorort „Brzi Brod“ (deutsch „Schnelles Schiff“), errichtet auf den Überresten prähistorischer und antiker Siedlungen. Das Gebiet der Stadtgemeinde Mediana ist stark verstädert und dicht besiedelt. Nach dem Urbanisierungsgrad und der Bevölkerungsdichte ist sie eine der fortschrittlichsten Gemeinden in Serbien. Von den dreizehn Fakultäten, die zu der Universität Niš gehören, befinden sich sechs im Bezirk Mediana. Hier gibt es auch 10 Grundschulen, 12 Hauptschulen und 10 Kindergärten. Mediana verfügt über zwei große Stadtparks und die wichtigsten kulturellen Veranstaltungen finden im Volks- und Puppentheater sowie in der Festung von Niš statt.

4 <http://www.ni.rs/gradske-opstine.html>, 2014.

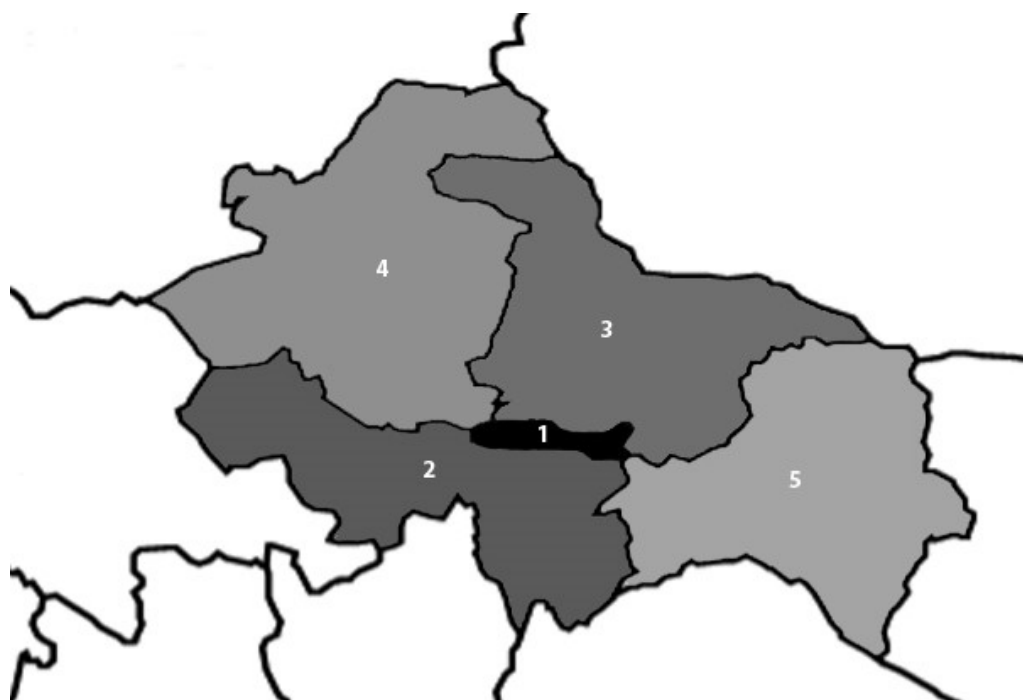


Abb. 13

*Stadtbezirke
von Niš:*

- 1. Mediana*
- 2. Palilula*
- 3. Pantelej*
- 4. Crveni Krst*
- 5. Niška Banja*

Palilula. Der Stadtbezirk Palilula wurde im Jahr 2004 gegründet und sein Gebiet erstreckt sich entlang des südlichen Rands der Niš-Senke in Richtung Ost-West. Benannt wurde er nach dem Stadtviertel „Palilulska Rampa“. Ursprüngliche Siedlung Palilula existierte noch vor dem Zusammenschluss mit der Stadt Niš als eine separate Siedlung. Nach der Befreiung von Niš von den Türken 1878 folgte die Verbindung der Stadt Niš und der Siedlung Palilula. Die Fläche des Bezirkes beträgt 117,37 km² und ca. 73.000 Einwohner leben da. Es gibt eine interessante Erzählung wie dieser Stadtteil seinen Namen bekommen hat und wieder bezieht er sich auf die Zeit des osmanischen Reiches. In diesem Stadtteil lebte gewisser Agha, der 10 Meter lange Pfeife rauchte. Jeden Morgen, zu einem bestimmten Zeitpunkt, zündeten seine Knechte die Pfeife an und sie verbrannte den ganzen Tag. (Nämlich, die freie Übersetzung des Wortes „Palilula“ wäre – „Pfeife anzünden“).

Pantelej. Gegründet wurde die neue Stadtgemeinde im Jahr 2004 als eine wirksame örtliche Regierungsbehörde nach den Modellen der modernen Gemeinden in der Europäischen Union. Die Bezirksfläche beträgt ca. 15 ha und die Bevölkerungszahl ist etwa 43.000. In der Gemeinde gibt es vier städtische Siedlungen und 12 Dörfer, weshalb sie größtenteils ländliches Gebiet ist.

Crveni Krst ist im Jahr 2002 gegründet und umfasst einen Teil der Stadt Niš und mehrere unabhängigen Siedlungen. Die Gesamteinwohnerzahl beträgt 33.452 und die Fläche der Gemeinde beträgt 181,53 km².

Niška Banja ist ein Stadtteil von Niš. Der Ort liegt räumlich getrennt etwa zehn Kilometer östlich vom Stadtzentrum. Dieser Ort gehört zu den bekanntesten Kurorten in Serbien. Auf dem Ortsgebiet gibt es Quellen mit radonhaltigem Wasser, das für die Radonbalneologie benutzt wird. Niška Banja hat ca. 5.000 Einwohner und eine Reihe von Restaurants, Kur-, Hotel, Sport- und Freizeiteinrichtungen.

Bekannt und genutzt wurde dieser Ort seit der Römerzeit. Im 2. Jahrhundert sollen hier die ersten Heilbecken gebaut worden sein. Während der Herrschaft von Kaiser Konstantin der Große und seinen Nachfolgern gab es in der kaiserlichen Siedlung Mediana ein Badezimmer, in dem das Heilwasser aus Niška Banja durchflossen war. Im 5. Jahrhundert zerstörten die Hunnen diesen Ort aber während des byzantinischen Reiches wurde er wiederhergestellt. Im Mittelalter war dieser Ort als die türkische Siedlung bekannt. Im Jahr 1521 war Niška Banja der Erholungsplatz des türkischen Sultans Süleyman der Prächtige und seiner Armee auf dem Weg nach der Eroberung von Belgrad. Am Ende 1877 wurde es von den Türken befreit und Serbien beigefügt. Als Heilbad und Kurort begann es sich erst in den dreißiger Jahren des XX. Jahrhunderts zu entwickeln, zwischen den beiden Weltkriegen.

3.4. Tourismus

Die Gegend von Niš ist einer der wichtigsten Wirtschaftssektoren hinsichtlich des Vorhandenseins von großen Industriekomplexen (Textil-, Chemie-, Tabak-, Maschinen- und Elektronikindustrie), ist aber auch im Bereich der Gastronomie, Verkehr und Tourismus für ihre Unternehmen bekannt. Dank der äußerst vorteilhaften geographischen Lage und ausgebauten Verkehrsinfrastruktur, einschließlich Flughafen, gibt es besondere natürliche Voraussetzungen für Entwicklung aller Tourismusformen (Wellness, Transit-, Kongress-, Erholungs-, Ländlich, Öko- und Ethnotourismus).

Eine reiche Geschichte sowie der ständige, uralte Kampf um die Befreiung haben dieser Stadt wertvolle kulturelle Sehenswürdigkeiten und historische Denkmäler hinterlassen.

Die Überreste der reichen kulturellen Vergangenheit sind in der Stadt und in ihrer unmittelbaren Umgebung zu sehen. Zahlreiche touristische Sehenswürdigkeiten verdienen sicherlich, unbedingt besucht zu werden, unter anderen die Festung von Niš. Mit Niška Banja, ein spezielles balneologisches Zentrum, bietet das aktuelle touristische Angebot von Niš Möglichkeiten für Wellness-, Kur-, Geschäfts- und Kongresstourismus sowie zahlreiche sportliche und kulturelle Veranstaltungen. Über 40 Sportvereine in der Stadt versammeln eine große Anzahl von Profis und Enthusiasten. Die Menschen in Niš lieben Sport und spielen in einigen Sportbranchen eine wichtige Rolle.

Niš genießt in den letzten Jahren eine deutliche Steigerung der Anzahl der ausländischen Besucher, die die neuen Horizonte erobern wollen.

Egal zu welcher Jahreszeit besuchen ausländische Touristen Niš und genießen alles, was diese Stadt zu bieten hat. Aufgrund der bewegten Geschichte ist Niš, im wahrsten Sinne des Wortes, ein Stadt-Museum geworden.

3.5. Architektur

Obwohl die Stadt Niš mehrmals in unterschiedlichen Kriegen zerstört wurde, hat sie trotzdem erhaltene historische Straßen und Gebäude. In Niš ist die Architektur zu erkennen, die zu den verschiedenen historischen und künstlerischen Epochen gehört; Von der orientalischen Architektur, angenommen von den Türken, über den Balkan-Stil und sozialistischen Realismus bis zur Postmoderne.

Architektur aus der Zeit des Osmanischen Reiches ist in der Stadtfestung vertreten, erbaut in den Jahren 1719–1723. In ihrem Inneren gibt es noch ältere Gebäude, wie ein türkisches Dampfbad „Hamam“ aus dem 15. Jh. und Bali-Bey-Moschee aus der Zeit von 1521 bis 1523. An die orientalische Stadt Niš erinnert heute Kazandžijsko Sokače, wo viele Häuser aus dem 17. Jahrhundert stammen und heute als Gasthäuser benutzt werden sowie das Einfamilienhaus „Stambolija“, das schönste Beispiel der Wohnarchitektur der türkischen Zeit, heute ein bekanntes Restaurant.



**Orientalische
Stadtbauten:**

Abb. 14

Bali-Bey-Moschee

Abb. 15

*Türkisches
Dampfbad,
„Hamam“*





Abb. 16

*Kazandžijsko
Sokače*

Abb. 17

*Einfamilienhaus
„Stambolija“*



Nach der Befreiung von den Türken 1878 entwickelte sich Niš zu einer modernen Stadt, als im Auftrag von Fürsten Milan Obrenović der Österreicher Franz Winter den Regulierungsplan für die Stadt Niš erarbeitete, wodurch eine Grundlage für das künftige städtische Wachstum nach europäischen Maßstäben gesetzt wurde.

Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts, als Serbien damals als Staat noch jung an Jahren war, brachte eine sprunghafte Änderung in der Architektur. Dieser Zeitraum ist durch das Eindringen der westlichen Bauprinzipien, der neoklassizistischen und neobarocken Stilrichtungen charakterisiert, manchmal in einem Gebäude gemischt. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts stammt das Gebäude der Banskraft, gebaut im Jahre 1886, in dem sich heute die Universität von Niš befindet, sowie das Gebäude des Nationalmuseums, gebaut im Jahre 1894. Architektur der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts setzte sich im gleichen architektonischen Stil mit Verwaltungsgebäuden wie Rathaus, erbaut im Zeitraum von 1924–1926.

Die Stadt Niš hat nur wenig homogene Stadtteile. Die Tendenz war es, moderne Gebäude neben denen aus der vergangenen Zeit zu bauen. Dies ist der Fall am Platz des Königs Milan (Stadtmitte), wo die Geschäfts- und Gewerbebauten aus Beton, Glas und Eisen mit dem alten Stadtgefüge vermischt (verflochten) sind. In der Mitte des Platzes steht das Denkmal der Befreier von Niš und hier befindet sich auch eines der ersten mehrstöckigen Gebäude in der Stadt – das Hotel „Ambasador“, das in den 60-er Jahren des 20. Jahrhunderts gebaut wurde. Heute ist dieser Platz sicherlich der wichtigste öffentliche Raum von Niš und eine lebhaft Promenade. Außerhalb der Innenstadt wurden moderne Stadtviertel im Stil der industriellen Architektur aus dem späten 20. Jahrhundert gebaut.

Aufgrund der vielfältigen urbanen Spuren in ihrer Geschichte ist die Stadt Niš heute in städtischen und architektonischen Ausdruck vielgestaltig und abwechslungsreich.

Abb. 18

*Architektur
aus dem XIX. Jhd.*

*Gebäude
der Banská*





Abb. 19-20

*Architektur
aus dem
späten XX. Jhd.*

(Niš Stadtmitte)



Kurzer historischer Überblick der Stadt Niš⁵

Trotz vieler Kriege und Veränderungen hat Niš als Stadt über zwei Jahrtausende überlebt dank hauptsächlich seiner geografischen Lage. Die Stadt Niš war im Besitz vieler historisch wichtigen Zivilisationen, die sie ebenso mit einem Ziel bauten und zerstörten –, um sie in ihrem Besitz zu behalten. Bezeichnet wurde Niš in den geschichtlichen Quellen als ein wichtiger Knotenpunkt der Straßen, die sich da kreuzten, und ebenso auch als ein wichtiger strategischer Punkt. Aus dem Grund, dass der Standort von Niš strategisch sehr wichtig war, war sie eine anlockende Stadt für viele Eroberer. Niš war unter Herrschaft von Dardanern, Thrakern, Illyrer, Kelten, Griechen, Römern, Hunnen, Awaren, Serben und danach innerhalb des bulgarischen, ungarischen, byzantinischen und osmanischen Reiches. Jeder Eroberer gab der Stadt seine Namensform: römisch Naissus, byzantinisch Nysos, slowenisch Niš, türkisch Niş, deutsch Nissa.

Die ursprünglichen Besiedlungen stammen aus der Zeit 6000-5000 v. Chr. Im 3. Jahrhundert v. Chr. vertrieben die Kelten die Illyrer aus der Gegend von Niš und gründeten die Siedlung Navissos, die Stadt der Fee. 75 v. Chr. eroberten die Römer die Stadt, Navissos wurde in Naissus umbenannt und entwickelte sich zu einem der wichtigsten Kastelle des römischen Balkans. Durch Naissus führte die strategische Straße Via Militaris, die von Konstantinopel aus, über Naissus bis nach Singidunum (heute Belgrad) führte und der ehemaligen Europastraße 5 (heute teils E-75, teils E-80) entspricht.

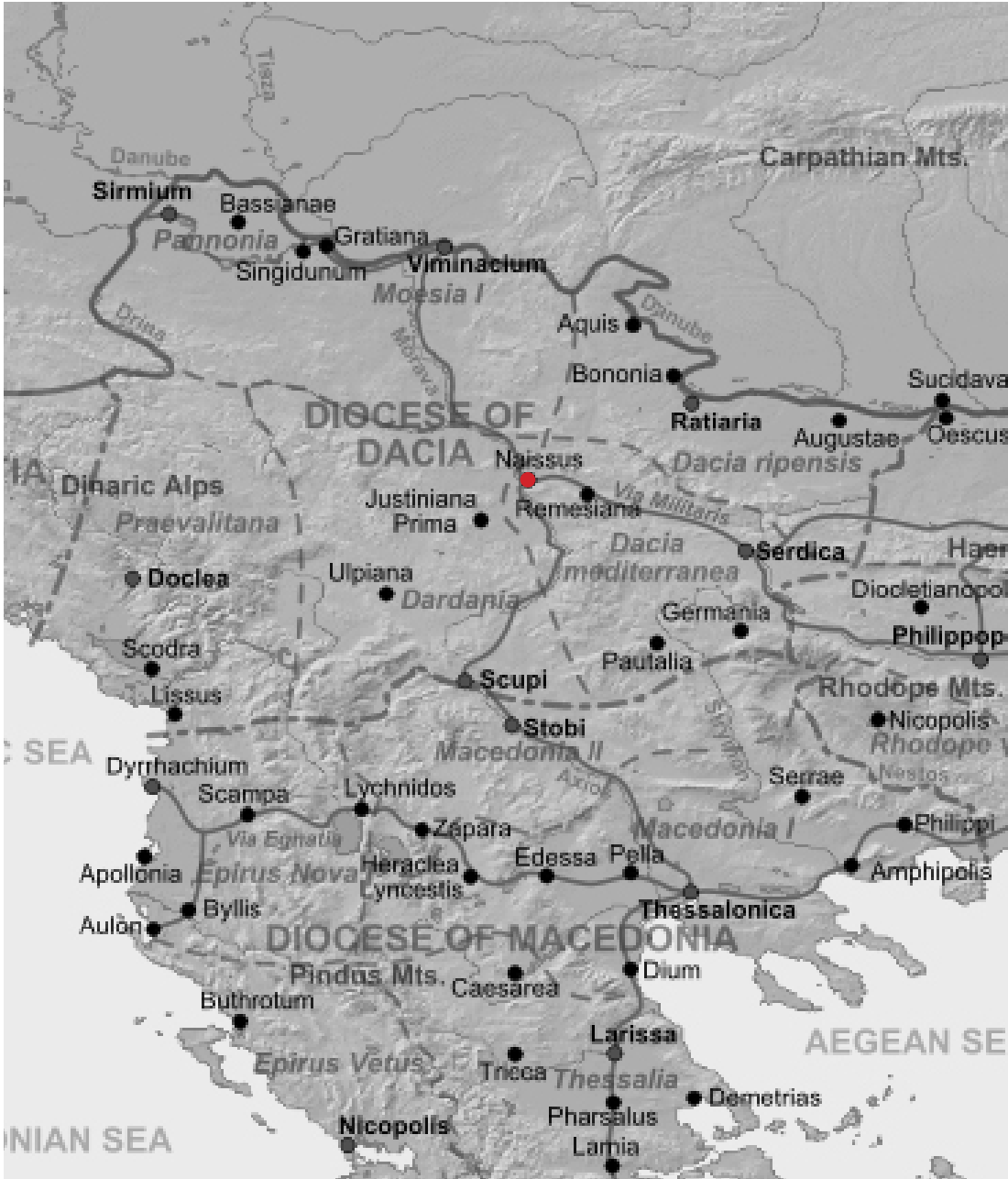
5 <http://de.wikipedia.org/wiki/Niš#Geschichte>, 2014.

In Naissus wurde um 280 Konstantin der Große geboren, der als römischer Kaiser das Christentum privilegierte. Während seiner Herrschaft wurde die Stadt ein wichtiges militärisches, administratives und wirtschaftliches Zentrum und erlebte einen großen Aufstieg. In den darauffolgenden Zeiten wurde Niš wieder mehrmals erobert und zerstört.

Nach 395 gehörte Naissus zu Byzanz. Um 580 siedelten die ersten Slawen um Naissus, die der Stadt ihren slawischen Namen Niš gaben. 615 wurde die Stadt von den Slawen und Awaren erobert, wodurch die römisch-byzantinische Herrschaft ein vorläufiges Ende fand. Die Bulgaren unter Khan Krum eroberten Niš um 809, jedoch kam die Stadt ab 1018 wieder unter byzantinische Herrschaft.

Als erster serbischer Fürst kam Stefan Nemanja 1185 in den Besitz der Stadt und machte sie sogleich zu seiner Hauptstadt. Es soll darauf hingewiesen werden, dass eines der wichtigsten Ereignisse in der serbischen Geschichte 1189 gerade in Niš fand, als die erste serbisch-deutsche Vereinbarung der damals mächtigsten Herrscher Europas Stefan Nemanja und Friedrich Barbarossa unterzeichnet wurde.

1190 erneuerte Byzanz seine Herrschaft in Niš, um nach 1205 wieder serbisch und 1208 bulgarisch zu werden. In der darauffolgenden Zeit wechselten in der Stadt bulgarische und serbische Herrschaften.



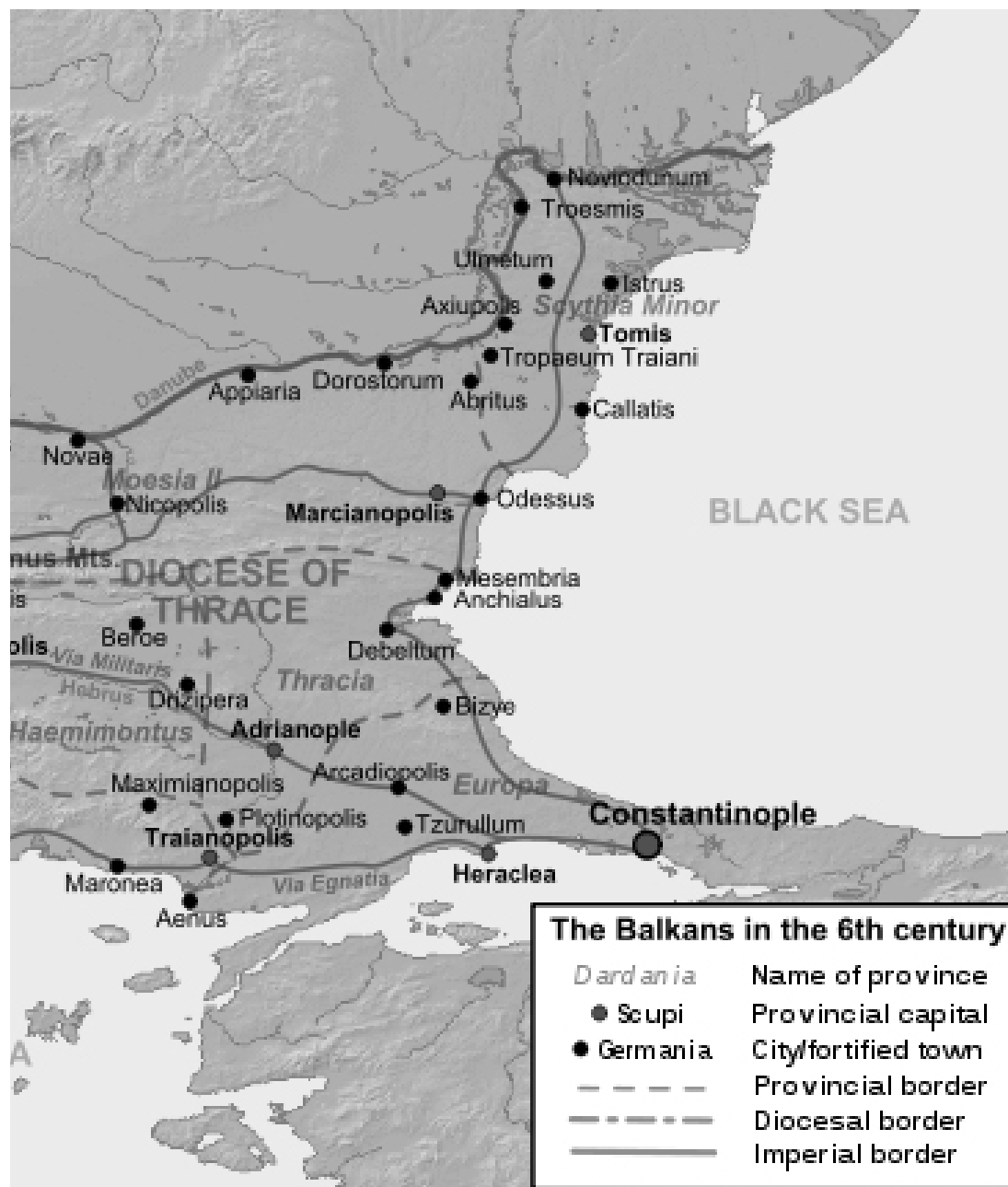


Abb. 21

*Nordbalkan
inkl. Via Militaris
in der Spätantike*

1385 eroberten die Stadt erstmals die Osmanen, als sie durch den Sultan Murat von dem serbischen Fürsten Lazar übernommen wurde. Nach dem Zerfall des serbischen Fürstentums ging die Stadt Niš 1448 endgültig verloren und blieb bis 1878 Bestandteil des Osmanischen Reiches. Während der osmanischen Herrschaft war Niš eine der wichtigsten Städte der sogenannten Europäischen Türkei. Die Osmanen erbauten 1723 ebenfalls die heutige Festung von Niš, ein Beispiel osmanischer Festungsarchitektur und eines der am besten erhaltenen und schönsten monumentalen Gebäude dieser Art auf dem Balkan.

Im Ersten Serbischen Aufstand von 1804 bis 1813 brachten serbische Aufständischen die Stadt unter ihre Kontrolle. Als Niš von den Osmanen belagert wurde und den Aufständischen die Munition ausging, sprengten sich am 31. Mai 1809 über 1000 Aufständischen selbst in die Luft. Die Osmanen erbauten daraufhin als Warnung an die Serben den Totenschädelturm (Ćele Kula), in dem die Schädel von 1836 gefallenen Aufständischen eingemauert wurden. 1878 wurde Niš vom Fürstentum Serbien erobert und in der Folge die bulgarische und moslemische Bevölkerung vertrieben. Die Eparchie Niš wechselte zur serbischen orthodoxen Kirche.

Niš wurde 1878 im Russisch-Osmanischen Krieg von der serbischen Armee besetzt und nach dem Berliner Kongress dem nun unabhängigen Fürstentum Serbien zugesprochen. Niš wurde im Serbisch-Bulgarischen Krieg von 1885/1886 im Ersten und im Zweiten Weltkrieg von der bulgarischen Armee erobert.

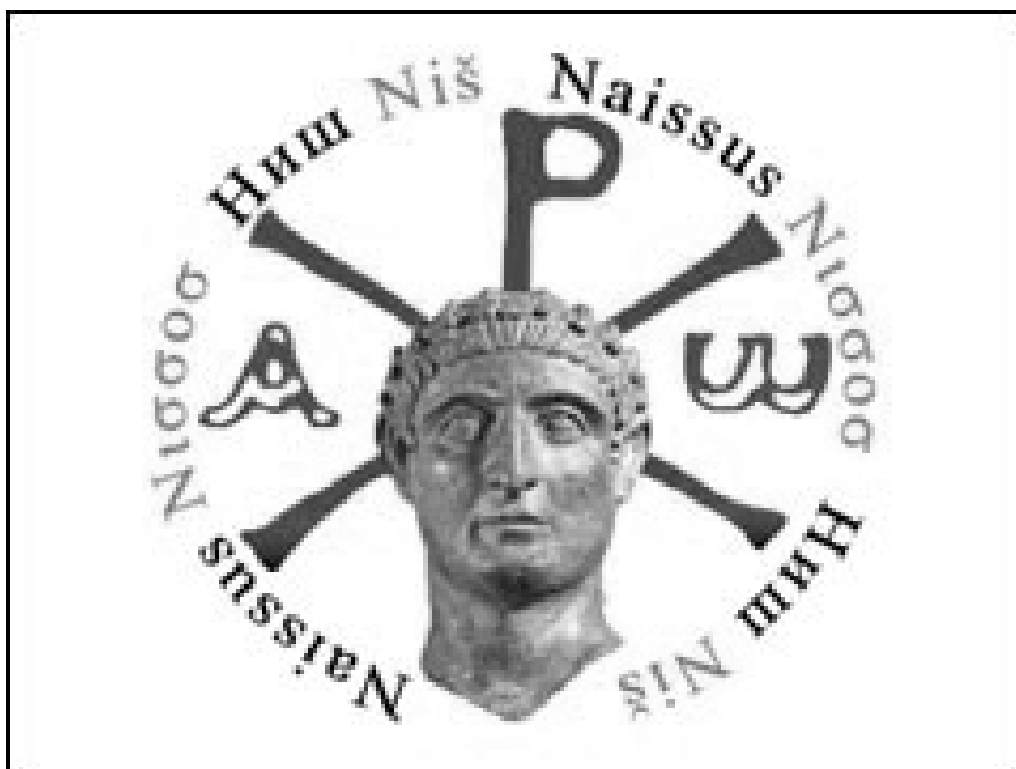


Abb. 22

*Konstantin
der Große,
Stadtsymbol*

Historische Entwicklung der Stadt Niš bzw. der Festung von Niš⁶

Im Zusammenhang mit der Gründung und Entwicklung der Stadt Niš im Laufe der Jahrhunderte sollte die Festung von Niš nicht als eigenständiges Objekt untersucht werden, es sollte doch einer komplexen Untersuchung bezogen auf die ganze Stadt unterzogen werden, die schon lange her auf dem Gebiete, das heutige Festung einnimmt, gegründet wurde und von wo aus die Stadterweiterung zuerst auf der rechten Uferseite vom Fluss Nišava begann und später im 16. Jh. nach seinem linken Ufer zog.

Im Jahr 1950 sollte zum ersten Mal mit der modernen Einrichtung der Festung begonnen worden sein. Gedacht wurde dann, dass die Festung ein neuerer Bau aus dem 18. Jahrhundert ist und dass die angetroffenen Mauerreste in ihrem Inneren nämlich die Überreste der türkischen Häuser aus dem 19. Jahrhundert sind. Es bestand eine große Gefahr, mit ihrer Einrichtung einen ausgeprägten archäologischen Bereich zu beschädigen und damit die Nachweise der fernen Vergangenheit von Niš für immer zu verlieren. In diesem Bereich war zweifellos Enthüllung der Überreste der mittelalterlichen und antiken Stadt zu erwarten, was weitere archäologische Untersuchungen herausstellten.

Um den wahren architektonischen und historischen Wert der Festung von Niš zu bestimmen, müssten die alten Pläne mit dem heutigen Katasterplan der Stadt verglichen werden und mit Hilfe von schriftlichen Quellen, in denen die Vergangenheit von Niš beschrieben ist, interpretiert werden.

6 vgl. Petrović, 1978.

Die großzügige Festung von Niš mit ihren fünf Bastionen und fünf Toren gehört zu den Festungstypen, die sich nach dem Einsetzen/Erscheinen von Schusswaffen in den dreißiger Jahren des 16. Jahrhunderts entwickelten. Es ist jedoch bekannt, dass Niš schon früher befestigte Stadt war. Nach dem ersten türkischen Angriffskrieg 1386 fiel die Stadt Niš in die Hände der Türken erst nach einer 25 Tage langen Belagerung, als die Stadtmauern durchgebrochen wurden. Infolgedessen hatte die Festung damals nicht die gleiche Form wie heute.

Im zweiten serbisch-türkischen Krieg, vom 16. Dezember 1877 bis 9. Januar 1878, wurde Niš befreit. Gleich danach haben Staatsdiener die befreiten Regionen besucht, um sie zu beschreiben. Unter denen waren Historiker Milan Đ. Milićević und Verfasser Sreten L. Popović. Nach der Befreiung von Niš wurde Zugang zur Burg, sowie die Erforschung ihres Gebietes verboten. Dies ist der Hauptgrund dafür, dass man über dieses Denkmal aus damaliger Zeit nur das weiß, was Milićević und Popović aufzeichneten.

Milićević schrieb, dass die Stadt innerhalb der Festung aus zwei Teilen bestand, Hunkar- (Kaiser) Machala und Edirne-Bali-Machala, und dass die Stadt voll mit türkischen Häusern, Warenhandlungen und Baracken war. Sie wurde später abgerissen, um die Kasernen, Lagerhallen und Werkstätten für die militärischen Bedürfnisse zu errichten.

Milićević hat richtig bemerkt, dass die heutige Festung im Zeitraum von 1719–1725 von den Türken gebaut wurde. Es muss noch geklärt werden, ob die heutige Festung auf den Ruinen einer älteren Festungsanlage errichtet wurde oder ist sie von Grund auf aufgebaut.

Diese Bedenken erläutert am besten der sogenannte „Italienische Plan“ von Niš, den die österreichische Botschaft unter Leitung des kaiserlichen Generals und Diplomaten Hugo von Virmont verfasste

Italienischer Plan von Niš⁷

„Italienischer Plan“ von Niš aus dem Jahr 1719 zeigt den Stadtgrundriss auf dem rechten Ufer der Nišava vor den großen Bauarbeiten an der türkischen Festung im Jahr 1723. Das ist ein Plan der österreichischen Botschaft, der durch den General Hugo von Virmont auf dem Weg nach Istanbul gefertigt wurde. Die auf Italienisch geschriebene Legende war der Grund dafür, den Plan „Italienisch“ zu nennen.

Dem Planzeichner war es nicht erlaubt, die Mauern der Festung näher zu kommen, weshalb er den Stadtplan von dem Hügel Vinik aus, nordöstlich von der Stadt, machte und ihn anhand der Berichte einiger christlichen Auskunftsgeber ergänzte, die von der österreichischen Botschaft um Schutz nachsuchten. Deswegen ist der Plan anstatt nach Norden nach Süden ausgerichtet und das Burginnere unvollständig angezeigt. Trotz aller Schwierigkeiten und Umstände hat der Planzeichner von dieser Position aus den Stadtgrundriss auf bestmögliche Weise gemacht.

7 .Milošević, o. J.

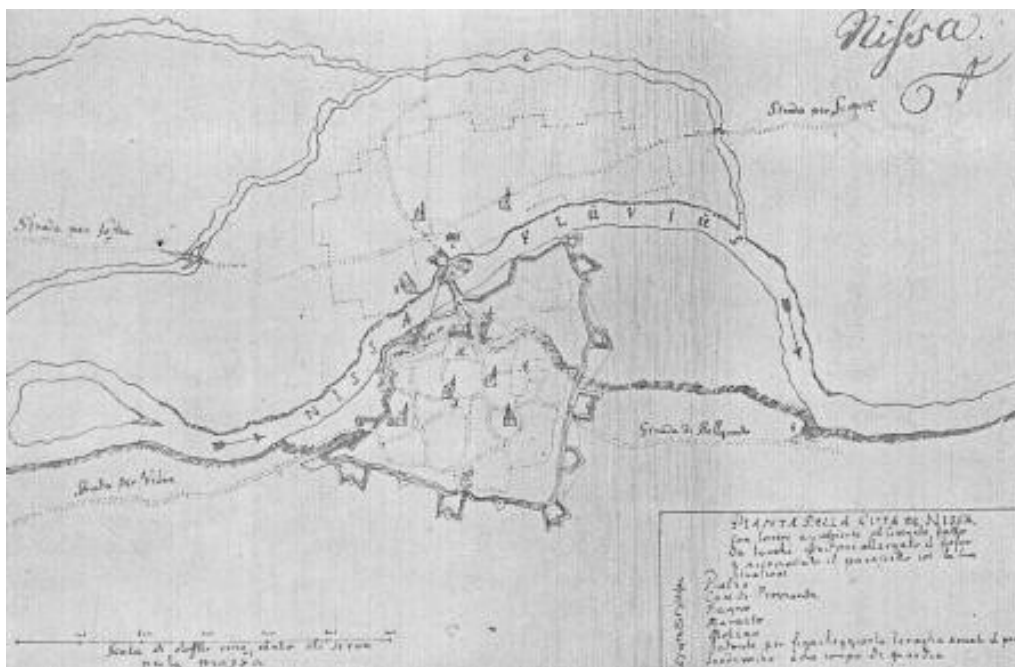


Abb. 23

*Italianischer Plan
von Niš, 1719*

*(Dokumentation des
Nationalmuseums
Niš)*

Auf dem Plan und ebenso in seiner Beschreibung sind die Stadtmauern, der Wassergraben und die Befestigung vor der Brücke am besten dargestellt, während das Burginnere nur angedeutet ist. Die Stadtlage auf der linken Uferseite von Nišava ist auch schematisch angezeigt. Die türkische Festung wurde von einem Erdwall mit sieben Bastionen umgeben, die voneinander 150 Schritte entfernt sind. Auf der Südseite gab es einen breiten Graben, der mit Wasser aus Nišava ausgefüllt war. Im Plan sind auch drei Tore eingezeichnet: das Süd-Stambol- (Istanbul), das West-Belgrad- und das Ost-Vidin- Tor. Von der Festung führte der Weg nach Westen zu Belgrad (Strada per Belgrado) und nach Osten zu Vidin (Strada per Vidin).

Ein steiler Deich auf der Südseite der Festung schützte den versteckten Weg, der für Fälle einer Belagerung vorgesehen wurde. Er war auch mit dem „Wassertor“ verbunden, das östlich von der zur Festung und zur Stadt führenden Brücke lag.

Im Inneren der Festung sind unabhängige Bezirke gezeigt, die mit unregelmäßigen und kurvigen Straßen verbunden sind. An zwei verschiedenen Stellen sind die Plätze (A. Piazza) und von bedeutenden Gebäuden nur fünf Moscheen und die Scheune (B. Casa di Provianda) markiert.

Auf dem linken Ufer der Nišava ist der Stadtbereich gezeichnet, geschützt mit dem Erdwall und einem breiten Graben; Von bedeutenden Bauten sind es zwei Moscheen, der Hammam (C. Bagno) und die Scheune (B. Casa di Provianda) angezeigt. Hier kann man auch eine Kreuzung sehen, von der sich zwei Hauptwege gabeln, einer nach Sofia (Strada per Sofia) und der andere nach Skopje (Strada per Scopia).

Wenn man den um 180 Grad zur genauen Orientierung gedrehten „Italienischen Plan“ mit dem heutigen Katasterplan der Stadt Niš vergleichen lässt, ist es zu sehen, dass der heutige Platz des Königs Milan (Stadtmitte), nach der Lage und nach der Form, dem ehemaligen freien Platz rund um die Burg entspricht. Der Weg nach Sofia entspricht heutiger Straße Vožda Karađorđa und der Weg nach Skopje heutiger Straße Stanka Paunovića. Die Nebenstraßen, die nach Süden führen, sind heute Obrenovićeva-Straße und Nade Tomić-Straße.

„Italienischer Plan“ stellt wesentliche Hilfe bei der Aufklärung des antiken Stadtplans und leitet zur weiteren Forschungen. Es gibt vernünftige Annahmen, dass dieser Plan einen mittelalterlichen bzw. antiken Stadtgrundriss darstellen könnte.

Entwicklung der Stadt bzw. der Burg in der Antike

Basierend auf den verfügbaren historischen, epigraphischen und archäologischen Daten in der Entwicklung von antiken städtischen Siedlungen lassen sich zwei Perioden unterscheiden: frühromische und spätrömische Zeit.

Bisherige archäologische Forschungen in der Festung wurden auf kleinen Flächen durchgeführt und haben keine Antwort auf viele Fragen bezüglich der Entstehung und der Form der ältesten römischen Siedlungen geleistet. Es gibt mehr Daten über das Aussehen und die Größe der spätrömischen Stadt. Es wird vermutet, dass der Stadt am rechten Ufer der Nišava ein kleines indigenes Dorf (Vicus) vorangeht, was für den Aufbau von militärischen Befestigungen in seiner Nähe entscheidend war.

Näherer Standort dieses Dorfes und seine Existenz ist schwer zu bestimmen, weshalb derzeit nicht bekannt ist, wie die frühromische Stadt ausgesehen hat und organisiert war.

Die Lage und Gestalt der antiken Stadt Naissus waren durch die verfügbaren Flächen, geeignet für die Siedlungen, bedingt. Das Gelände, auf dem sich die Stadt in der Antike entwickelte, war im Tal des Flusses Nišava und wurde speziell für die einfache Verbindung des linken und rechten Flussufers geeignet aber auch für die Stadtverteidigung. Topographische Lage am rechten Ufer der Nišava hatte einen Vorteil gegenüber anderen, weil sie geräumig und flach war, wodurch sie sich für die Einrichtung der Siedlungen eignete.

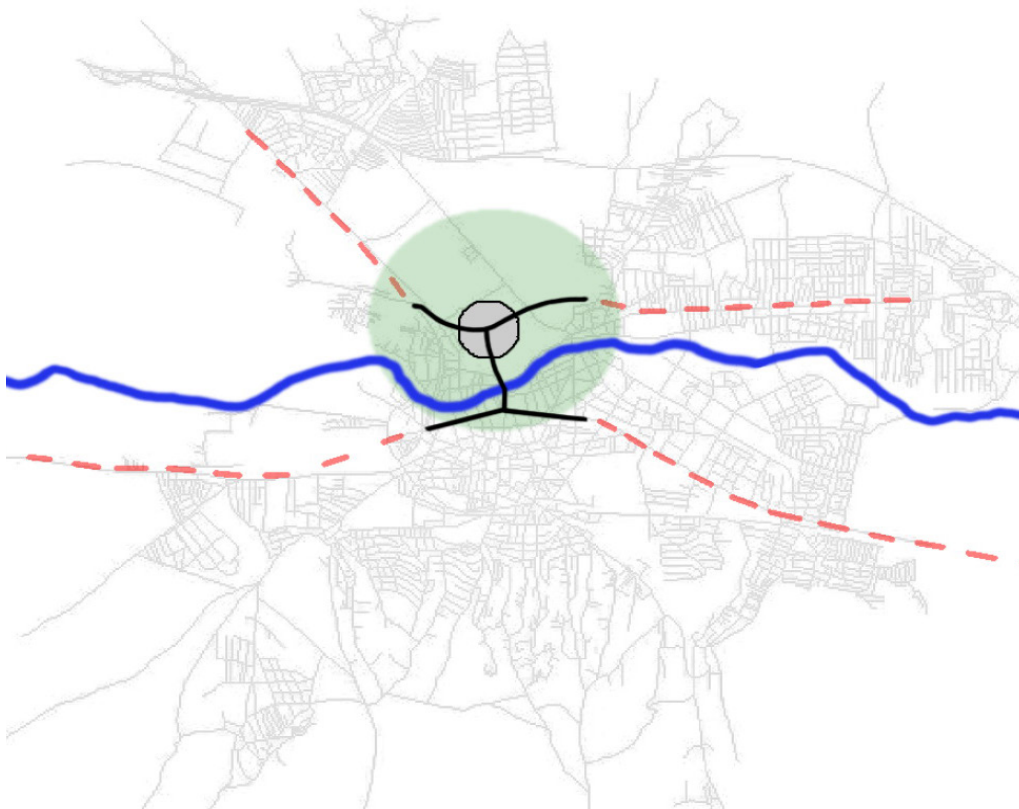


Abb. 24

*Phase der
Stadtentwicklung
im Zeitraum bis
III. Jahrhundert*

Mit dem Bau der Brücke über Nišava erhöhte sich die Bedeutung dieser Kreuzung, wo sich seit der Antike Gütertausch ereignete. Zur Sicherung der Brücke und der Straßen wurde auf dem linken Ufer der Nišava eine quadratförmige Burg mit runden Türmen an den Ecken gebaut, die zu einer festen Unterstützung von Nais geworden war und seine weitere Entwicklung ermöglichte. Illyrisch-keltische Siedlung entwickelte sich zur Brücke und als die Römer entlang des Nišavatales Militärstraßen aufbauten, ist daraus eine große und blühende römische Stadt Naissus geworden.

Am Ende des III. und im Laufe des IV. Jahrhunderts wurde rasche Stadtentwicklung und das Militär- und Bevölkerungswachstum verzeichnet. Die Stadt war bereits dicht besiedelt, was ihren grundlegenden Wiederaufbau erschwerte und die Rekonstruktion der einzelnen Stadtviertel für die neuen Zwecke geprägt hat. Diese Arbeiten konnten bereits in der Zeit des Kaisers Diokletian (284-305) geschehen haben, aber wahrscheinlicher in der Zeit der Kaiser Licinius (308-324) und Konstantin (306-337).

Im mittleren Teil der Festung wurde ein nordsüdlich ausgerichteter Gebäudekomplex entdeckt, der aus mehreren rechteckigen Räumen besteht, die durch gewölbte Durchgänge miteinander verbunden sind. Nördlich von diesem Gebäude, in einer Entfernung von ca. 40 m, ist teilweise eine mit Steinplatten unregelmäßiger Form gepflasterte Straße entdeckt, die in ost-westlicher Richtung orientiert ist.

Archäologische Untersuchungen zeigen, dass diese Bauten im zentralen Teil der Festung in den ersten Jahrzehnten des vierten Jahrhunderts gebaut werden konnten, als die Rekonstruktion der Stadt in der Zeit des Kaisers Konstantin vorgenommen wurde.

Südöstlich von diesen Funden wurde eine andere Straße, aber diesmal in nordsüdlicher Richtung, entdeckt. Entlang der Straße gab es eine Säulenhalle, mit den Resten der Abwasser- und Wasserleitungen und östlich ein Gebäude, auf dem man mehr Umbauten und Veränderungen im Plan sehen kann. Es ist davon auszugehen, dass beim Bau der Straße aus der zweiten Hälfte des V. oder zum Beginn des VI. Jahrhunderts die Richtung einer älteren Straße eingehalten wurde.

In der Gegend von „Grasko Polje“ („Stadtfeld“), etwa 300 m nordwestlich von dem mittleren Festungsgebiet, außerhalb der türkischen Festungsmauern, wurde ein langgestrecktes Bauwerk entdeckt, welches in Richtung Nord-Süd orientiert ist. Das halb Meter tiefe achteckige Bauwerk wurde zufällig 1988 beim Wegebau zu den Technischen Hochschulen enthüllt. Die Arbeiten wurden unterbrochen und die Entdeckung war erstaunlich.

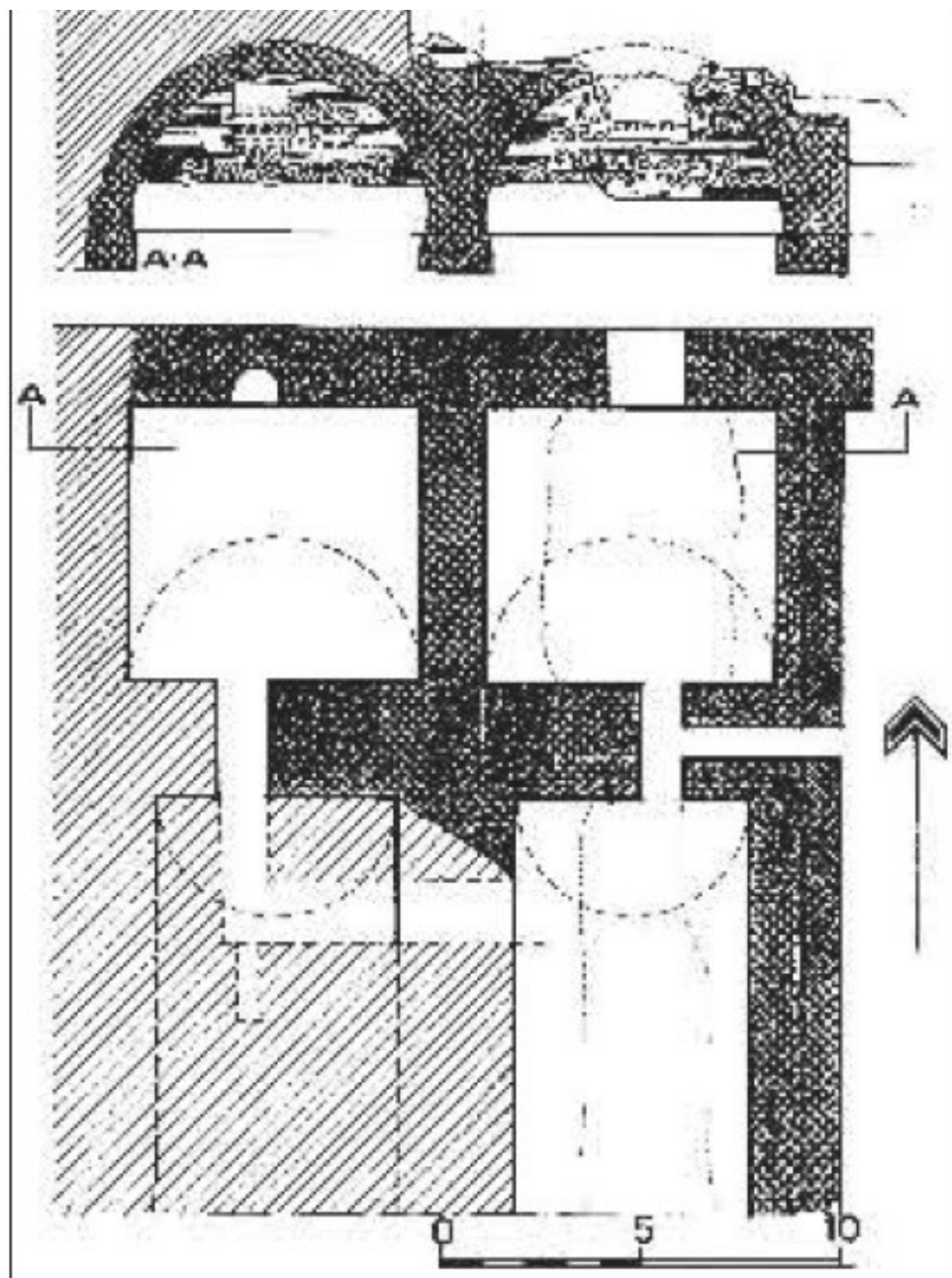


Abb. 25

*Niš, Zentralteil der
türkischen Festung*

*Grundriss und
Querschnitt der
gewölbten Räume*

*(Dokumentation
des Instutus für
Archeologie,
Belgrade)*



Abb. 26-27

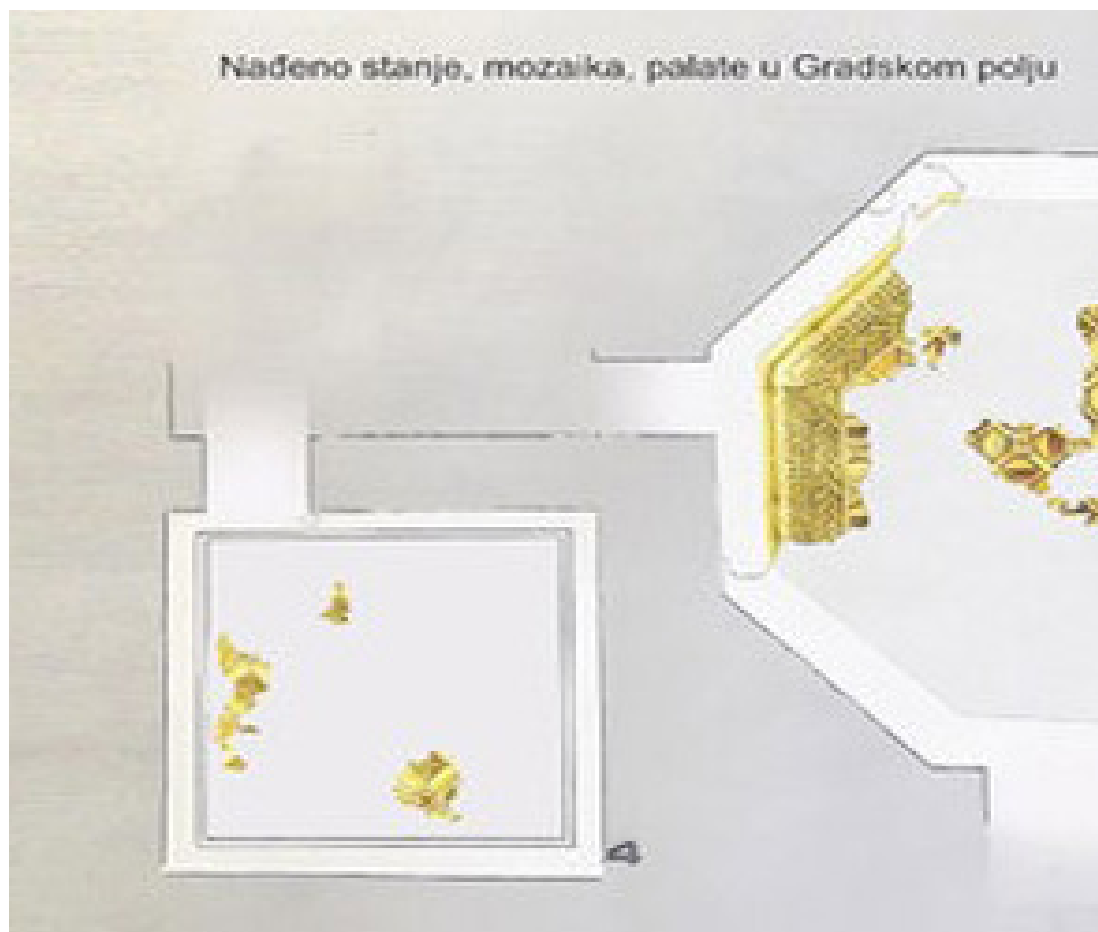
*Antike Straße
in Richtung
Ost-West*

Abb. 28-29
*Antike Straße
in Richtung
Nord-Süd*



Der nördliche Teil des Bauwerkes, der vollständig erforscht ist, hat einen komplexen Grundriss und besteht aus mehreren um den zentralen achteckigen Raum angeordneten Räumen. Der Fußboden des achteckig erbauten Innenraumes war mit den Mosaiken mit geometrischen Motiven belegt, während die Wände mit den Fresken bemalt waren. Es wird angenommen, dass der zentrale achteckige Raum (Vestibül) ein Audienzsaal war und die Nebenräume mehr privaten Charakter hatten. Dieses „Luxusgebäude“ entstand in der Mitte des 4. Jahrhunderts, in der Zeit der Römischen Tetrarchie, was durch den Fund einer Münze des Kaisers Maximinus in einer der Wände des Oktogons bestätigt wurde. Dies war zweifellos die Kaiserresidenz, weil solche oder ähnliche Bauten nur eine hervorragende Persönlichkeit in einer sehr hohen Regierungsposition besaß. Diese Burg war mehr als 60 Meter breit und 100 Meter lang, mit dem Mosaikboden, der Boden- und Wandheizung, dem Sanitärbereich und den Fresken. Es hat sich bewährt, dass die berühmte archäologische Stätte „Mediana“ keine Residenz des römischen in Niš geborenen Kaisers Konstantin war, aber das ist ein achteckiger Bau, der in der Gegend des „Stadtfeldes“ bei den Festungsmauern lag. Der bekannte serbische Archäologe Toni Čerškov behauptet, dass der mächtige Kaiser Konstantin sowohl in einer unvollendeten Villa in Mediana als auch in einer Villa ohne weitere Befestigungen nicht verweilen würde. Dass die Villa in Mediana unvollendet war, beweist die Tatsache, dass die Mosaiken erst 13 Jahre nach seinem Tod eingestellt wurden. Das größte Konstantins Denkmal ist praktisch die gesamte Stadt Naissus, deren Mittelpunkt sich im Bereich der heutigen Festung, die als ein osmanisches Denkmal gilt, befand.

Nađeno stanje, mozaika, palate u Gradskom polju



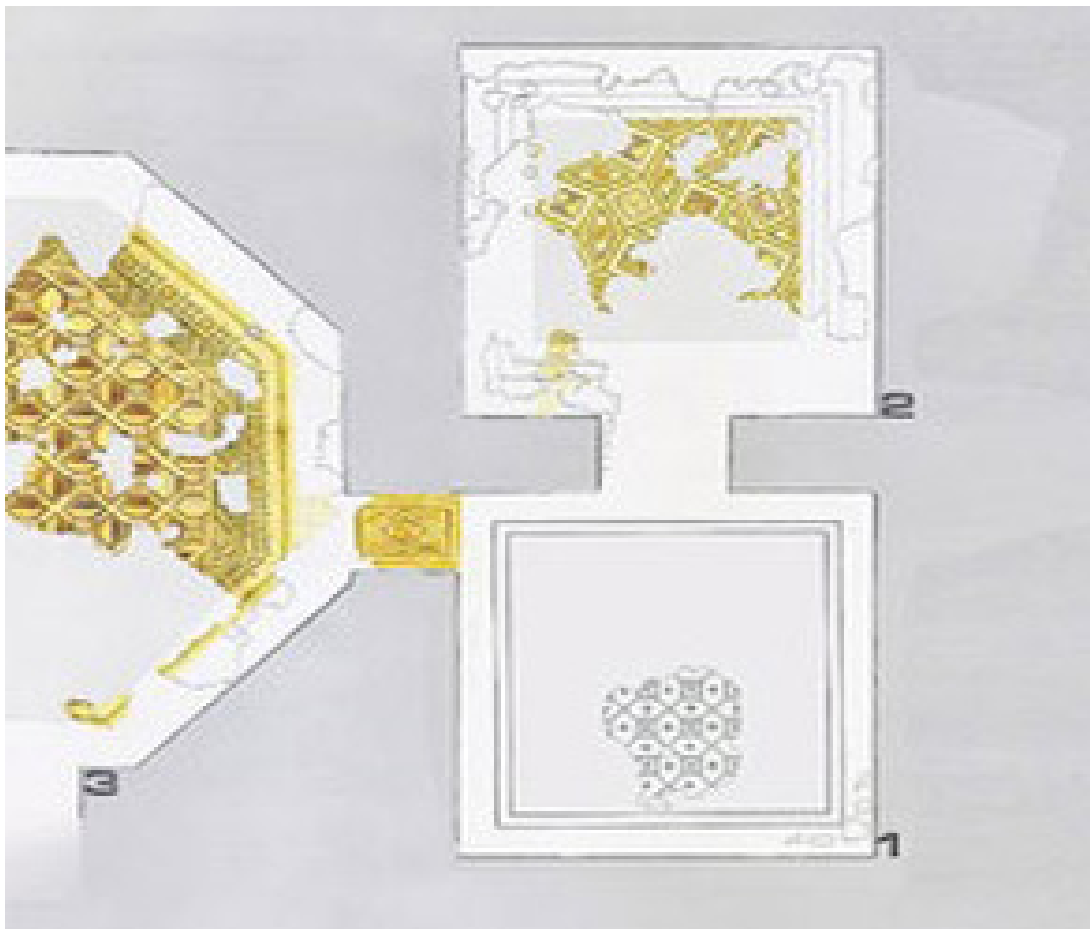


Abb. 30

*Vorgefundener
Zustand von
Mosaikböden in der
achteckigen Burg*

Abb. 31

*Niš, das Gebiet des
„Stadtfeldes“*

*Grundriss
des achteckigen
Gebäudes*

*(Dokumentation
des Instituts für
Archeologie,
Belgrad)*

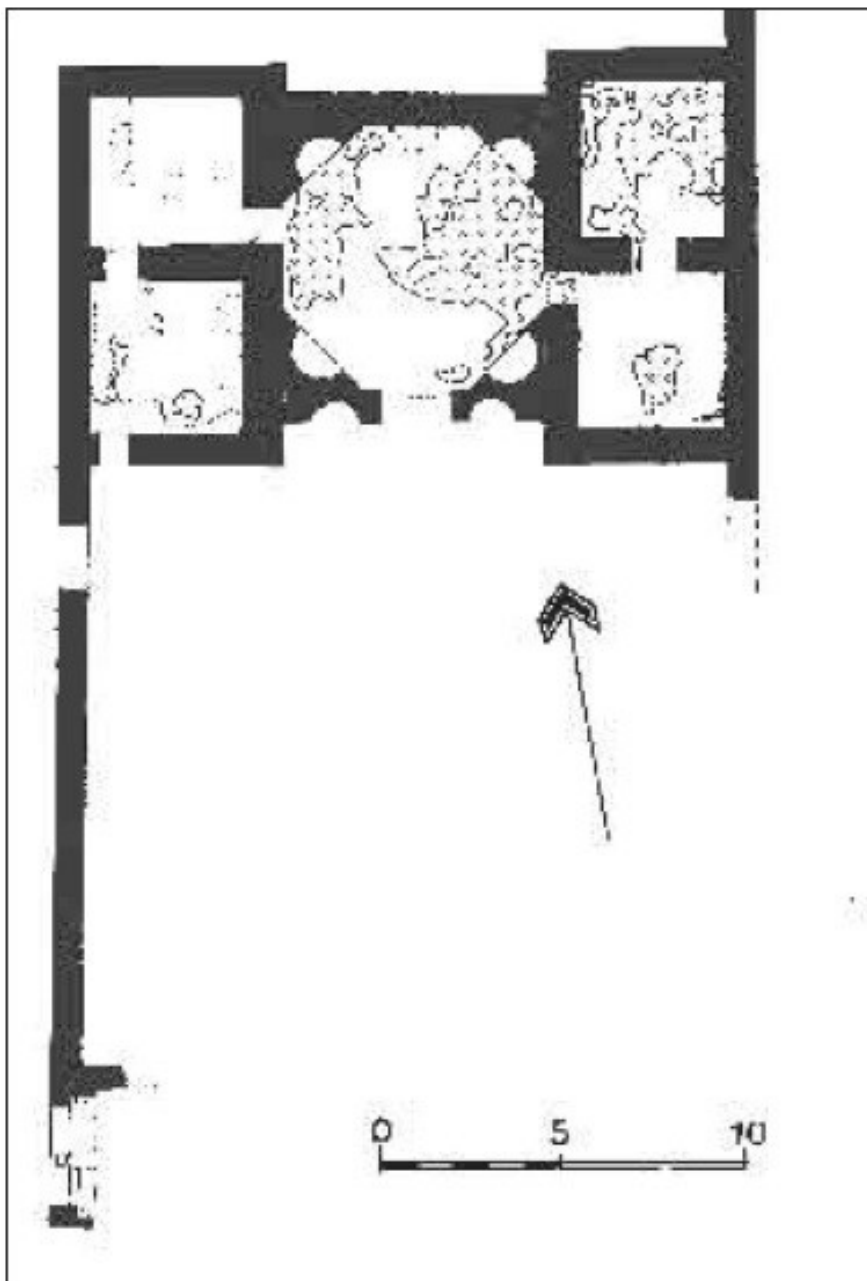




Abb. 32

*Heutiger Zustand
der achteckigen
Burg*

Das Schloss, in dem der Kaiser Konstantin angeblich lebte, befindet sich heute in einem schlechten Zustand, denn es gibt keine finanzielle Unterstützung für weitere Untersuchungs- oder Erhaltungsmaßnahmen.

In unmittelbarer Nähe des achteckigen Gebäudes, ca. 100 m östlich, wurden Spuren von größeren Thermen mit massiven Mauern und gut erhaltenen Hypokausten entdeckt. Die Bauten wurden 1958 zufällig während einer Militärübung entdeckt. Archäologische Forschungen wurden nicht durchgeführt und die Daten über die Gestaltung der Bauten sind nicht festgestellt. Bekannt ist nur, auf dieser Stelle wurden damals „viele römischen Münzen“, Schmuck aus Bronze und ein Musterstück der Silbermünzen des Kaisers Diokletian (284-305) gefunden.

Die Stadtsiedlung wurde von in den antiken Quellen erwähnten Mauern umgeben, jedoch gibt es heute keine festen Daten, um das zu bestätigen, aber einige archäologischen Funde deuten auf ihre mögliche Erstreckungsrichtung hin.

Im Jahr 1963 wurde unmittelbar neben dem „Jagodin Mala“-Tor, auf der Ostseite der Festung, eine mit Schotter und Mörtel verfüllte Massivwand entdeckt, integriert in die türkische Mauer. Nach dem Bindemittel und verwendeten Materialien lässt sich diese Massivwand von der türkischen Mauer unterscheiden und könnte ein Bauteil des römischen Kastells sein.

Auf der gegenüberliegenden, westlichen Außenseite der Festungsmauern, im Gebiet heute als „Glasija“ bekannt, wurde 1975 eine massive spätantike Mauer, mit einer Länge von 58 m, Stärke von 1,75 m und maximal erhaltenen Höhe von 4,10 m, untersucht. Die oberen erhaltenen Mauerteile wurden aus Backstein und die unteren aus schön behauenen Steinblöcken gebaut. Gleichzeitig wurden mit dieser Mauer zwei massive Pfeiler im Abstand von 1,93 m erbaut, deren Position auf das mögliche Vorhandensein eines westlichen Stadttores hinweist. Bei der archäologischen Untersuchung wurde festgestellt, dass dieses Gebiet über einen langen Zeitraum genutzt wurde, und zwar mit kürzeren oder größeren Zeitabständen, beginnend mit dem III. Jahrhundert, im Mittelalter und in der osmanischen Zeit.

Allerdings ist die kulturelle Schicht auf beiden Seiten der Mauer vermutlich durch den nachträglichen Umbau dieses Gebietes in der osmanischen Zeit gestört, weshalb ein Gemisch der römischen, mittelalterlichen und türkischen Materialien deutlich erkennbar ist. Obwohl die Bauzeit der Mauer auf das VI. Jahrhundert festgestellt wurde, kann davon ausgegangen werden, dass die ursprüngliche Achse der Stadtmauer aus dem vierten Jahrhundert in die gleiche Richtung oder in unmittelbarer Nähe derer sein konnte.

Südliche antike Stadtmauer konnte in Richtung der Wand gewesen sein, die nördlich von den Thermen bei dem Belgrad-Tor entdeckt wurde. Sichtbar ist die Mauererweiterung nach Westen bei der Rekonstruktion des heutigen Grünmarktes auf der Außenseite der südwestlichen türkischen Festungsmauer. Antike Thermen beim Belgrad-Tor wurden zum ersten Mal im Jahre 1952 untersucht, als ihr westlicher Teil mit Hypokausten entdeckt wurde. Weitere archäologischen Forschungen, die etwa 40 Jahre später (1995–1996) fortgesetzt und leider nicht vollständig durchgeführt wurden, haben gezeigt, dass diese Thermen einen gezackten Grundriss (31,00 x 25,00 m), einen Eingang auf der Ostseite und einen größeren Hof im Süden hatten. Teile der nördlich von den Thermen entdeckten Wand können darauf hindeuten, dass sie möglicherweise extra muros in der zweiten Hälfte des IV. Jahrhunderts gebaut wurden.

Am schwierigsten lässt sich die nördliche Erstreckungsrichtung der antiken Stadtmauer rekonstruieren, denn sie fällt möglicherweise mit der türkischen Festungsmauer zusammen. Es wird jedoch angenommen, dass die antike Stadtmauer noch weiter nördlich gewesen sein konnte. Sie sollte in der Gegend des „Stadtfelds“ gesucht werden und ihr Standort sollte nach dem Fundort des achteckigen Bauwerkes festgestellt werden.



Abb. 33

*Byzantinische
Mauern aus dem
VI. Jahrhundert*

Wenn all diese Annahmen richtig sind, ist es zu erwarten, dass sich die Stadtmauer unregelmäßiger polygonaler Form über eine Fläche von ca. 22 ha erstreckte, davon 550 m in West-Ost-Richtung und 400 m in Nord-Süd-Richtung. Bauten im mittleren Teil der heutigen Festung stellen vermutlich den zentralen Teil der antiken Stadt dar, während das achteckige Bauwerk und die Thermen, die intra muros errichtet wurden, einen Teil des ehemaligen nordwestlichen Wohngebietes darstellen könnten.

Im Verlauf des vierten Jahrhunderts hat sich die Siedlung außerhalb der Stadtmauern ausgedehnt. Auf ihrer südlichen, westlichen und südwestlichen Seite entstand eine Vorstadt-siedlung, heute als „Belgrad Mala“ und „Glasija“ bekannt. Die südliche Grenze dieses Vorortes wird durch den Fluss Nišava ermittelt, der seinen Verlauf nicht wesentlich geändert hat, wie das die Überreste der untersuchten antiken Thermen beim Belgrad-Tor und die Überreste der Säulen einer römischen Steinbrücke am rechten Ufer des Flusses zeigen.

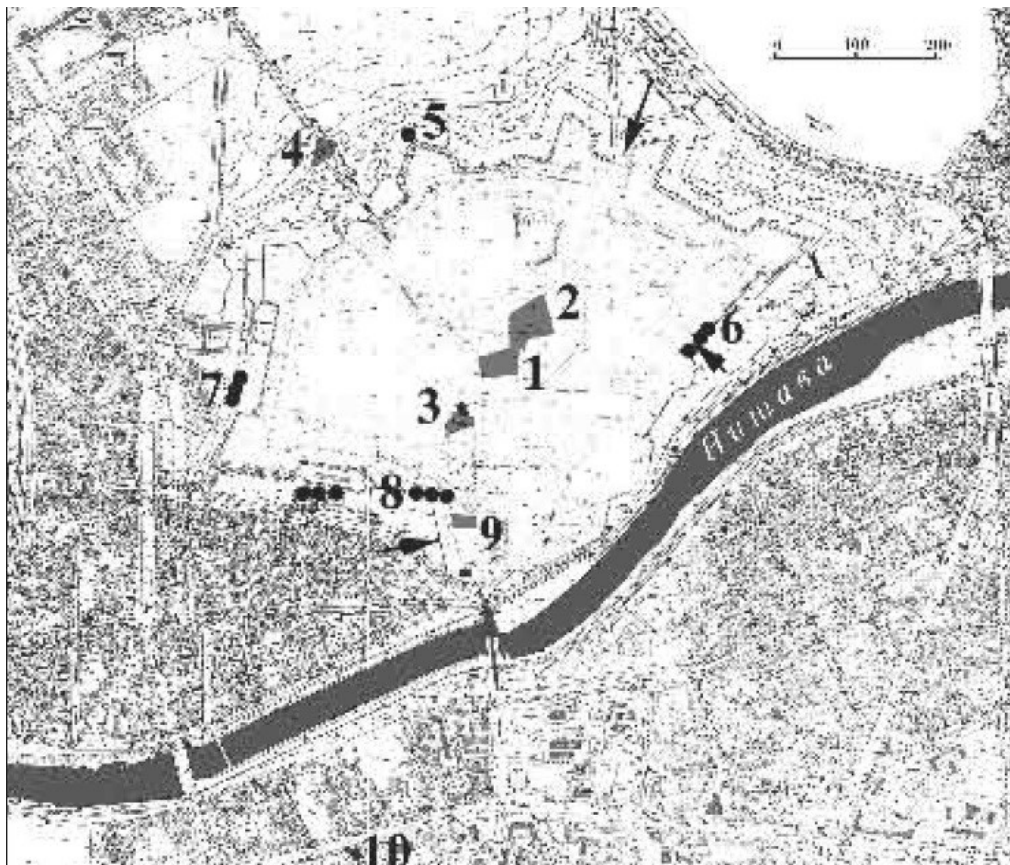


Abb. 34

Der Lageplan der antiken Befunde auf dem Gebiet der türkischen Festung und ihres Umfelds

1. Buildings under vaults;
 2. Ancient street and basilica;
 3. Byzantine street (Bali Bey Mosque);
 4. The octagonal building;
 5. Thermae;
 6. Remains of the eastern ancient bulwark;
 7. Byzantine bulwark;
 8. Remains of the medieval and ancient fortification walls;
 9. Public thermae;
 10. Islan Agha Mosque
- (G. Milošević).

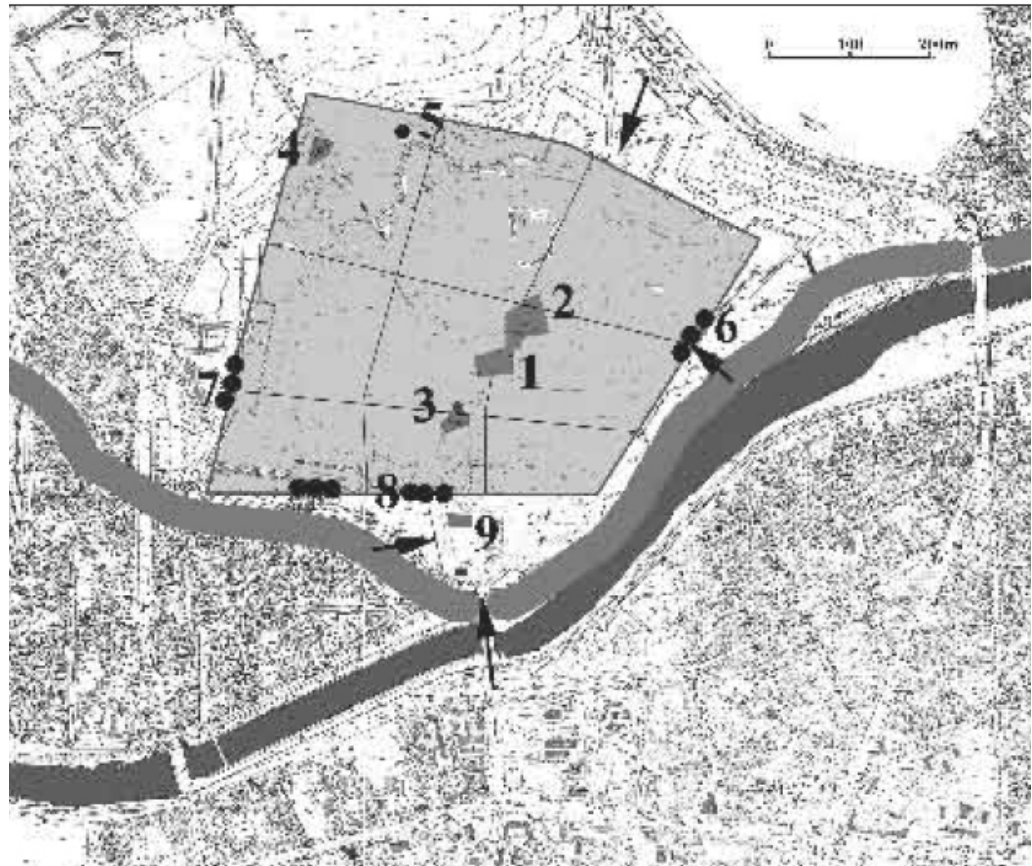


Abb. 35

*Naissus.
Angenommene
Basis der antiken
Stadt*

- 1-2. The street cardo decumanus and the location of the Forum;
- 3. The street of the north-south direction;
- 4-5. Residential part of the town;
- 6-8. Archaeologically confirmed parts of the town bulwark, IV-VI century;
- 9. Public thermae extra muros (G. Milošević).

In der Gegend von Glasija, auf der Westseite der schon erwähnten spätrömischen Mauer (der Busbahnhof-Bereich), wurde ein Gebäude aus dem IV. Jahrhundert untersucht, das in die kulturelle Schicht des III. Jahrhunderts eingegraben ist. Das gesamte Gebäude liegt unter der mittelalterlichen Nekropole, deren Gräber seine architektonischen Überreste beschädigten. Bei der Vorbereitung des Geländes für den Schulbau wurde der nördliche Teil des Gebäudes zerstört. Es waren nur grundlegende Bestandteile der Wände entdeckt. Das Gebäude hatte sechs Zimmer, von denen nur vier, zwei an der West- und zwei an der Ostseite, untersucht sind. Sie waren nicht miteinander verbunden und jedes Zimmer hatte seinen eigenen Eingang aus der Vorhalle. Auf den Böden wurden Alltagsgegenstände für die Haushalts- und persönlichen Zwecke aus dem vierten Jahrhundert gefunden, während die Münzen und Keramikprodukte, die unter den Bodenbeschichtungen gefunden worden sind, aus dem III. Jahrhundert stammen. Dabei sollte das Gebäude nach Annahme der Forscher einen Wohncharakter gehabt haben, obwohl es mehr akzeptabel scheint, dass es ein Markt oder ein öffentlicher Zweckbau war.

Weitere bedeutende Befunde wurden im Gebiet zwischen dem Stambol-Tor und der Jugendbrücke ausgegraben, unter denen der Bronze-Kopf von Konstantin der Große, die Statue des Jupiters auf dem Thron und weibliche Porträt aus Marmor, die die Wichtigkeit der Stadt in der Antike bestätigen.

Auf der anderen Seite der Steinbrücke, deren Überreste im Flussbett entdeckt worden sind (beim Stambol-Tor der türkischen Festung), war eine Siedlung mit dem Vorort auf dem linken Ufer des Flusses Nišava verbunden. Von hier aus führten die Wege nach Osten in Richtung Serdica und nach Südwesten in Richtung Ulpiana. Die andere und vermutlich ältere Brücke war etwa 800 m stromaufwärts und führte durch Mediana zu Serdica und Konstantinopel.

Bisherige Untersuchungen auf dem Festungsgebiet haben gezeigt, dass die Gebäudedichte in dem ehemaligen Stadtgebiet ungleichmäßig war. Innerhalb der Stadtmauern (ca. 22 ha) war der Bebauungsgrad höher, während die Anzahl der Häuser am Rande der Stadt niedriger war. Mit den verfügbaren Daten ist es heute schwierig, mögliche Anzahl der Einwohner, die in der ummauerten Stadt und in den Vororten lebten, zu ermitteln, jedoch betrug die Gesamtbevölkerungszahl damals nicht mehr als 2000 bis 3000 Einwohner (Im Durchschnitt 10-15 Personen pro Hektar).



Abb. 36

*Bronzekopf des
Kaisers Konstantin
der Große.*

*Nationalmuseum
in Belgrad.*

*Herkunft:
Niš/Naissus
um 325-330.*

Betrachten wir nun mal wieder den sogenannten „Italienischen Plan“ von Niš. Im Plan ist der Maßstab in Schritten angegeben (1 Schritt gleich 0,75 m, 100 Schritte gleich 75,00 m). Trotz einigen Unstimmigkeiten kann der Plan in das metrische Maßsystem umgewandelt und mit der vermeintlichen Skizze der antiken Stadt verglichen werden. Wenn man beide Pläne ins gleiche Maßstab bringt, ist die Überschneidung der einzelnen Punkte bemerkbar, wie zum Beispiel: die nordwestliche Ecke der Stadtmauer, die Brücke über die Nišava und die Lage von zwei Moscheen, eine innerhalb der Stadtmauern, die Bāli-Bey-Moschee, und die andere im Vorort auf dem linken Ufer von Nišava, die Islam-Agha-Moschee.

Besonders interessant ist die Überschneidung der Standorte dieser zwei Moscheen, woraus geschlossen werden kann, dass der Zeichner des „Italienischen Plans“ den Abstand zwischen den beiden Moscheen gut gekonnt hat. Durch den Vergleich des angeblichen antiken Stadtgrundrisses und des „Italienischen Plans“ erkennt man zwei Grundrisse ähnlicher Form und Größe, was bedeutet, dass beim Bauen der türkischen Festung die Grundlage der mittelalterlichen bzw. antiken Stadt benutzt wurde. Wenn man dem antiken Stadtgrundriss an der südöstlichen Ecke den dreieckigen Teil des Vorortes in Richtung der westlichen Wand hinzufügt, bekommt man Grundrisse gleicher Form und Fläche in der antiken und der Zeit der Türken.

„Italienischer Plan“ stellt wesentliche Hilfe bei der Aufklärung des antiken Stadtplans und führt zu weiteren Forschungen und zeigt ebenfalls gleichzeitig, dass der spätantike Stadtgrundriss fast 12 Jahrhunderte als Grundlage bei der Rekonstruktion von Siedlungen und der Festung von Niš benutzt wurde.

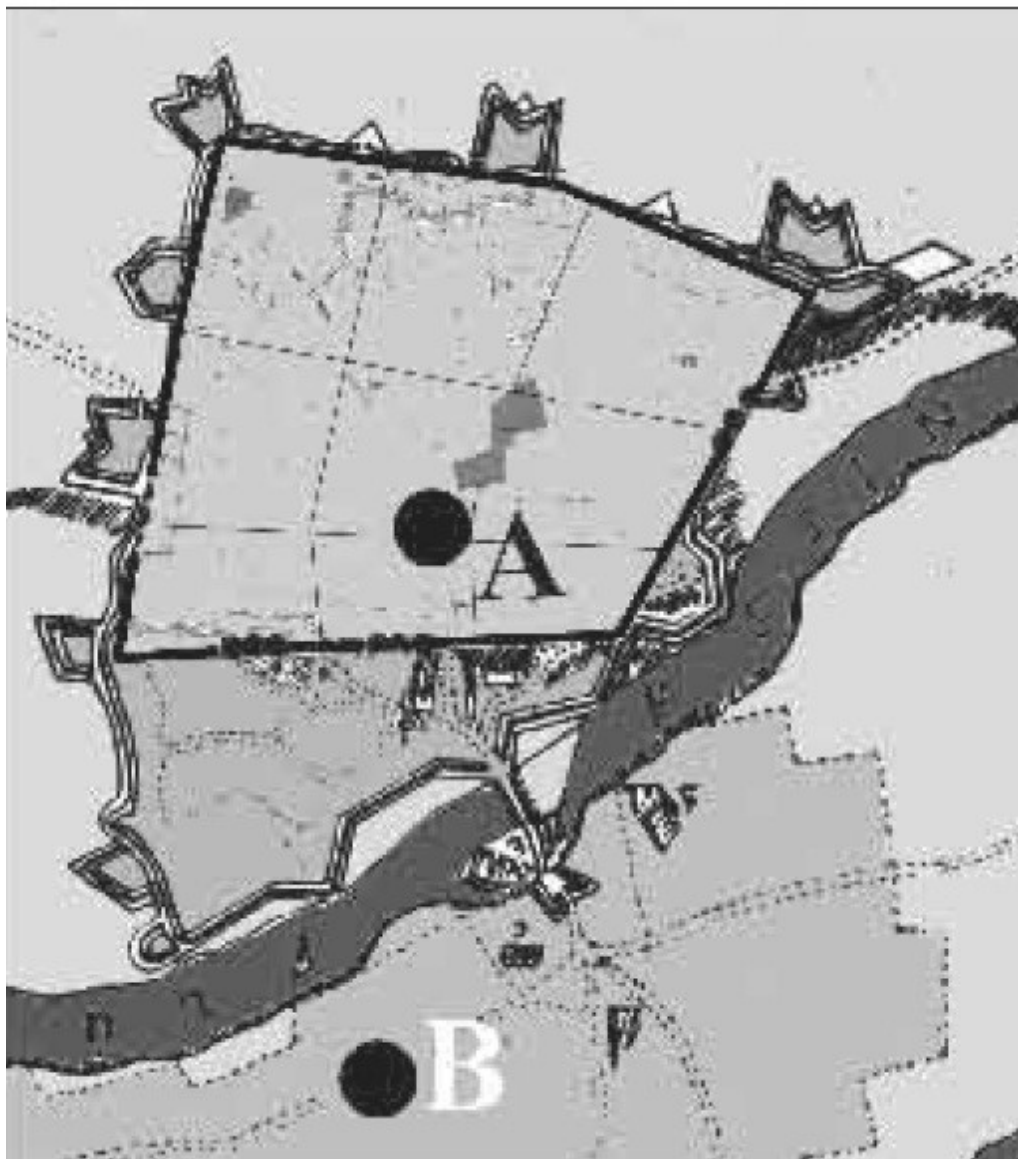


Abb. 37

Überlappung der antiken Stadt und türkischen Festung (G. Milošević).

Grundrisse des antiken Naissus und türkischen Hisars.

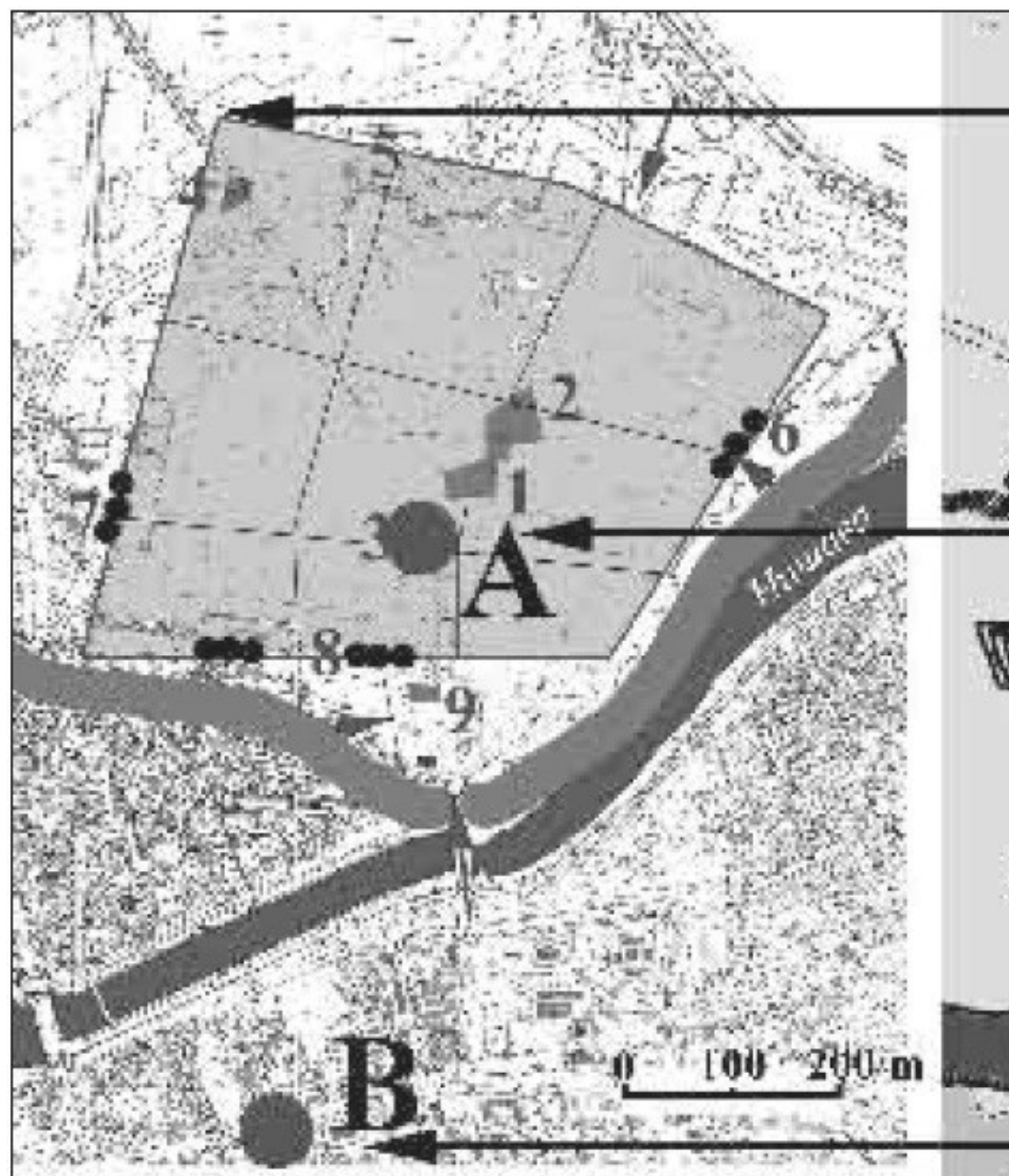




Abb. 38-39

*Vergleichende
Untersuchung
der Planformen
und -großen.*

*A.
Bali-Bey-Moschee*

*B.
Islan-Agha-
Moschee*

(G. Milošević)

Die Stadt und Stadtentwicklung im Mittelalter

Im IV. Jahrhundert ist Niš die Stadt der römischen Kaiser. Diese gut befestigte römische Stadt wurde, laut historischen Daten, durch die Hunnen 441/442 völlig zerstört. Römische Festung wurde nach dem Jahr 530 von dem byzantinischen Kaiser Justinian I. wiederhergestellt. Die erneuerte Befestigung von Niš wurde bereits im Jahr 550 von den Slawen angegriffen, während ihrer Auswanderung nach Thessaloniki und Konstantinopel. Verwüstete und von der römischen Bevölkerung verlassene Stadt eroberten 615 die Slawen und damit begann die mittelalterliche Stadtepoche.

Bereits im X. Jahrhundert bekam die Befestigung von Niš alle Merkmale der mittelalterlichen Festung und dank ihrer hervorragenden geographischen Lage wurde die Stadt wieder aufgebaut. Die erste schriftliche Quelle über die Rekonstruktion der mittelalterlichen Festung von Niš stammt aus dem Jahr 1165. In dieser Quelle gibt der byzantinische Historiker Choniates an, dass die Stadt durch den byzantinischen Kaiser Manuel I. Komnenos (1143-1180) wieder mit den Mauern und Türmen auf dem rechten Ufer der Nišava umgeben wurde und dadurch war Niš eine unter vier Städten, in denen die Verteidigung von Byzanz organisiert wurde. Im Jahre 1183 wurde die Stadt von dem serbischen Fürsten Stefan Nemanja zerstört. 1186 eroberte der Fürst die Stadt von den Byzantinern und baute sie wieder auf. 1190 erneuerte Byzanz seine Herrschaft in Niš, um nach 1205 wieder serbisch zu werden. Während des gesamten XIII. Jahrhunderts gibt es in den Quellen keine Erwähnung der Stadt Niš, aber vermutlich war sie unter bulgarischer Herrschaft

Im Jahre 1330 wurde Niš wieder Bestandteil Serbiens, als die Festung von Niš in der Zeit des Fürsten Lazar wiederhergestellt wurde. Zum ersten Mal wurde Niš 1386 von den Türken erobert und die Festung zerstört.

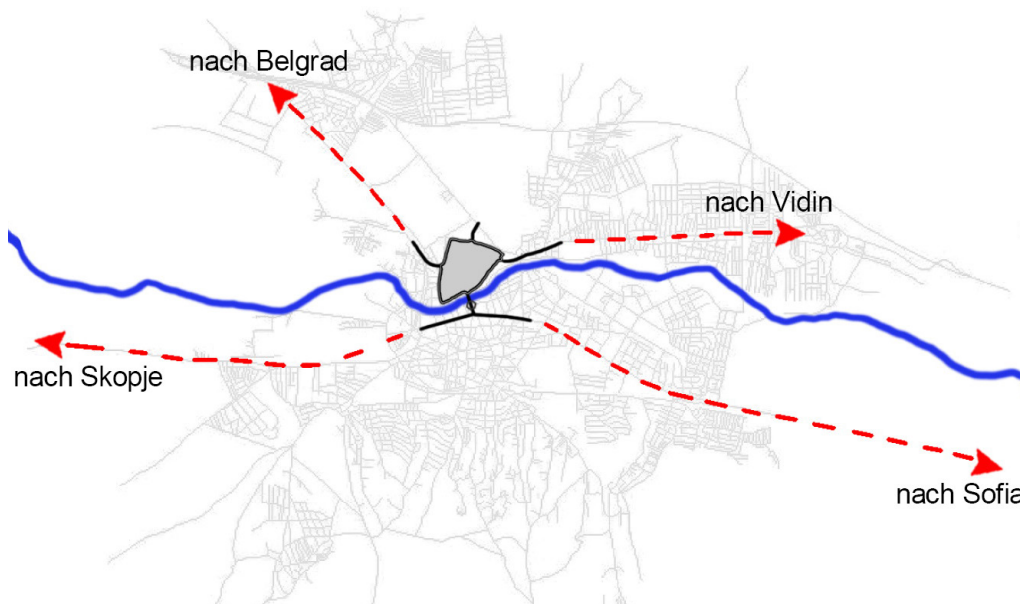


Abb. 40

*Phase der
Stadtentwicklung
im Zeitraum von
III. bis XV. Jhdt.*

Der letzte Umbau der mittelalterlichen Burg war in der Zeit der serbischen Despoten von 1402–1427, da sie 1428 zuletzt unter türkischer Herrschaft kam. Die Türken erneuerten nicht die mittelalterliche Festung, sondern verstärkten sie nur an wenigen Stellen. In diesem Zeitraum begann sich die Vorstadt auf dem linken Ufer der Nišava zu entwickeln. Die große Stadt-siedlung auf dem linken Ufer der Nišava konnte im Zeitraum zwischen 1454-1689 entstanden sein, als das ganze Gebiet in der befestigten Stadt erbaut wurde und die Stadt Niš 235 Jahre nicht in Kriegskonflikte geriet.

Wegen einer nur kurzfristigen österreichischen Eroberung der Stadt Niš im Jahre 1690 wurden die Arbeiten an der Festung unterbrochen. Auf den Überresten der mittelalterlichen Befestigung errichteten Österreicher zwei starke Bastionen, die von dem italienischen Ingenieur Peronni entworfen worden waren.

Der befristete Verlust von Niš hat die Türken darauf aufmerksam gemacht, die Stadt erneut zu befestigen. Die Türken haben mit dem Bau der Festung sofort nach dem Abzug der österreichischen Truppen aus Niš begonnen. 1718 haben die Türken in nur einem Jahr die erdige Befestigung gebaut, deren dreieckige Form im schon erwähnten italienischen Plan aus dem Jahr 1719 zu sehen ist. Die Erdwälle der Befestigung hatten sieben Bastionen und entlang dieser Mauer befand sich ein 3,50 m breiter Graben mit Wasser aus Nišava. Zu einer vollständigen Planänderung kommt es erst nach dem Wiederaufbau der türkischen Festung 1723, als sie ihre endgültige Form bekam.

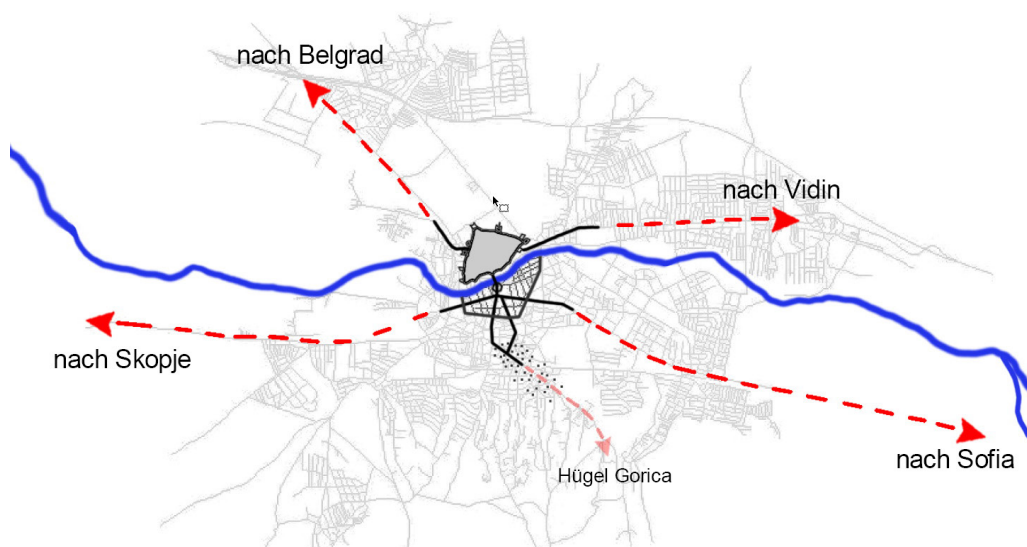


Abb. 41

*Phase der
Stadtentwicklung
im Zeitraum von
XVI bis XVIII. Jhdt.*

Die Zeit des osmanischen Reiches

Heutige Artilleriesfestung umfasst eine Fläche von ca. 22 ha (22 ha 80 je 52 m²) und wurde von den Osmanen zwischen 1719 und 1723 auf den Überresten der antiken und den mittelalterlichen Befestigungsanlagen erbaut.

Mit einer durch den osmanischen Sultan Ahmed III. ausgestellten Urkunde wurde am 19. Februar 1719 beschlossen, eine starke Festung in Niš zu bauen. Die Bauarbeiten nach dem Projekt des osmanischen Architekten Mehmed Agha und seines Bruders Mustafa Agha, als Hauptveranstalter der Bauarbeiten, begannen im Frühjahr des gleichen Jahres. Fertigstellung der Bauarbeiten wurde durch die Einstellung einer Marmorplatte auf dem Stambol-Tor im Juni 1723 gekennzeichnet. Auf der Marmorplatte ist aufgeschrieben, dass der Sultan Ahmed die Stadt Niš zu „einer stark befestigten Stadt“ machte. Im Jahr 1737 wurde die Stadt von der österreichischen Armee besetzt und an diese auch kampflos übergeben.



Abb. 42

*Kupferstich
 aus dem Jahr 1737*

Es besteht auch ein österreichischer Stadtplan von Niš aus dem Jahr 1737, in dem die obere linke Ecke ebenso den Akt der Stadtübergabe zeigt. Dieser Plan zeigt nicht nur die bestehende Situation der Festung, sondern auch der Stadt. Auf diesem Plan sieht man die Festungsstadt auf dem rechten Ufer der Nišava, bezeichnet als: „a. Die obere Stadt oder Haupt-Festung“ und die Siedlung außerhalb der Festung, stromabwärts von der Brücke, bezeichnet als: „b. Die diesseitige kleine Palanka“.

Die Siedlung auf der linken Uferseite der Nišava ist bezeichnet als: „c. Die untere Stadt oder große Palanka“ und das Kastell vor der Brücke als: „d. Ein Kronwerk, um das die Nissau fließt“.

Obwohl er ihn sehr exakt gezeichnet hat, wollte der Schöpfer des obengenannten Planes die Festung hervorheben und somit ist sie in Bezug auf die gesamte Stadt etwas vergrößert dargestellt. Jedenfalls gibt es durch den Vergleich dieses Planes mit dem heutigen Katasterplan von Niš die Möglichkeit, den Stadtpläne aus dem XVIII. und XIX. Jahrhundert zu bestimmen.

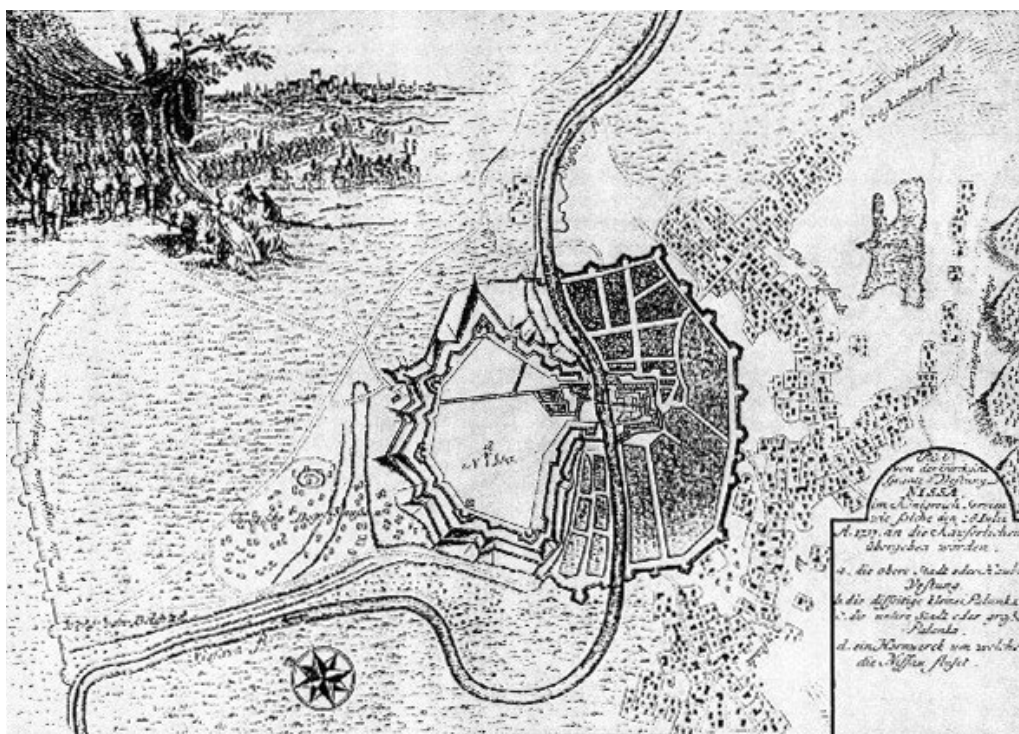


Abb. 43

*Plan der Festung
 und der Stadt
 Niš/Nissa
 aus dem Jahr 1737*

Die beiden Provinzen waren durch einen tiefen und mit Wasser ausgefüllten Graben verteidigt. Außerhalb der Stadtsiedlung erstreckt sich auf der Südseite die Vorstadt. Auf dem Plan kann man auch den Konstantinopel-Weg sehen, dessen Richtung mit der Strecke der heutigen Straßen 12. Februar und Jadranska bis zum Festungseingang durch das Belgrad-Tor zusammenfällt. Dieser Weg führte dann durch das Stambol-Tor über die Brücke, durch das Kastell, das auf dem heutigen Platz des Königs Milan war, und weiter in Richtung heutiger Straße Vožda Karađorđa nach Sofia.

Neben den bestehenden Befestigungsanlagen sind in diesem Plan auch einige Vorschläge für die Errichtung neuer Befestigungsanlagen eingetragen. Das Kronwerk auf dem linken Ufer der Nišava sollte die damals bereits zerstörte ähnliche Befestigung zum Ende des 17. Jahrhunderts ersetzen. Vor dem Haupt-Stambol-Tor der Festung befindet sich eine Holzbrücke, der Vorläufer der ehemaligen eisernen und heutigen Betonbrücke. Interessant ist die Darstellung des bürgerlichen Teils der alten Stadt, deren Hauptteil von Mauern umgeben wurde. Hier sind auch fünf Moscheen angezeigt, von denen heute nur noch eine (Bali-Bey-Moschee aus dem dritten Jahrzehnt des 16. Jahrhunderts) erhalten ist. Erkennbar ist auch ein, auf der rechten Seite des Haupteingangs, heute noch immer bestehendes Arsenal (Zeughaus).



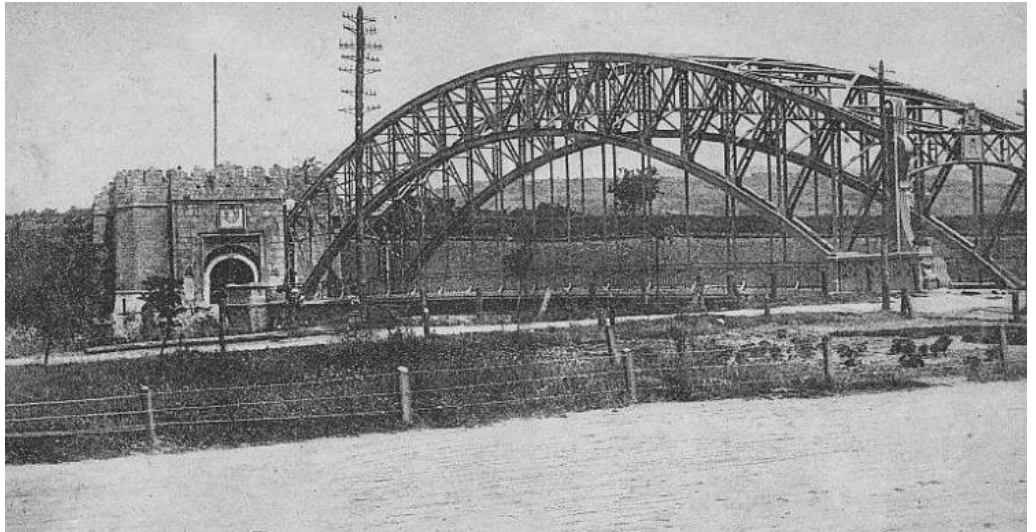
Abb. 44

*Stribor-Tor in der
osmanischen Zeit*



Abb. 45

*Stribor-Tor nach
der Befreiung
von Niš von den
Osmanen*



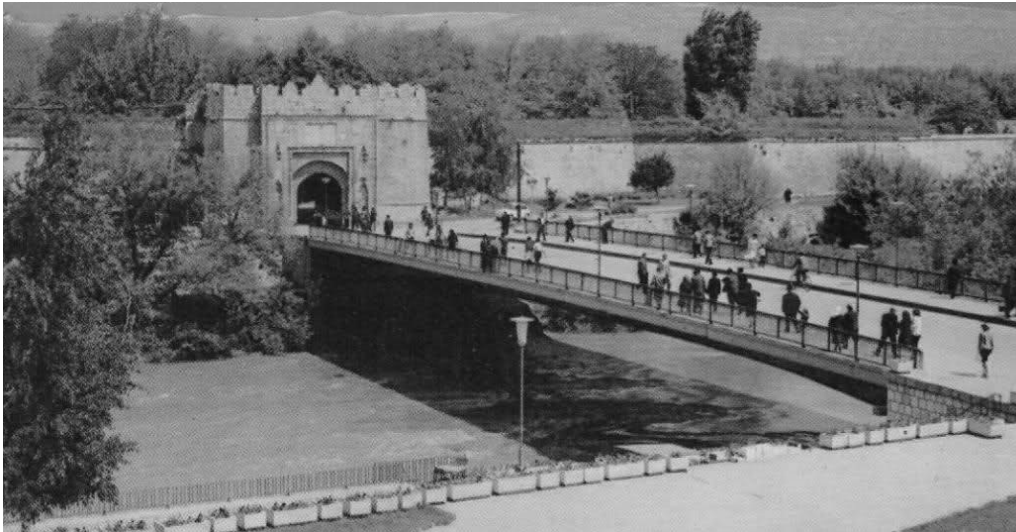


Abb. 46
Abb. 47
Abb. 48

*Hauptbrücke in
verschiedenen
Epochen*

Die Vorstadt auf dem linken Ufer der Nišava war mit zwei Reihen von oberirdischen Befestigungsanlagen umgeben. Eine davon umgab kleinere Vororte und die andere Erdbefestigung umgab einen größeren Teil der heutigen Stadt. Vergleicht man den Plan aus dem achtzehnten Jahrhundert mit dem heutigen Katasterplan der Stadt Niš, kann man sehen, dass die Umfänge dieser Schützengräben auf dem Gelände der heutigen Stadt erhalten sind. Diese sind die heutigen Straßen (Boulevards), die die engeren und breiteren Stadtteile ringförmig umgeben:

- Engere: Filipa Kljajića, Trg Sinđelića, V. Kongresa und Oktobarske Slobode.
- Breitere: Vojvode Tankosića, Vojvode Mišića, Hajduk Veljkova, Kapetana Kostića, Trg Pavla Stojanovića und entlang der Straße Oktobarske Slobode über die Nišava bis zu der westlichsten Bastion der Festung.

Solche breiten Straßen sind nicht aus verkehrsbedingten Gründen entstanden, aber weil auf beiden Seiten der Schützengräben vor ihrer Zuschüttung die Häuser errichtet worden sind.

Der Bau- bzw. der Nutzwert von Gebäuden sowie das Privateigentum an Grund und Boden hatten Einfluss darauf, dass die Stadtpläne seit Jahrhunderten unverändert geblieben sind. Die Richtungen fast aller Straßen und Wohnblöcke sind in tiefer Vergangenheit unverändert. Wesentliche Veränderungen wurden erst in letzter Zeit vorgenommen, aber sie sind nicht unbemerkt geblieben. Genau das nennt man in der Geschichte der Stadtplanung „Grundsatz der Planbeständigkeit“, was uns feste Unterstützung bei dem Vergleich der älteren mit den heutigen Stadtplänen liefert, alle durch die Stadtentwicklung entstandenen Änderungen im Stadtgrundriss erfassen zu können.

Durch den Vergleich des österreichischen Stadtplanes aus dem Jahr 1737 mit dem heutigen Katasterplan der Stadt Niš gibt es die Möglichkeit, den Stadtgrundriss aus dem achtzehnten und neunzehnten Jahrhundert festzustellen.

Schließlich kommt man auf die letzte Phase in der historischen Entwicklung der Stadt bzw. der Burg von Niš, als sie ihre endgültige Form erhielt und die Stadt sich bestimmt auf die linke Uferseite der Nišava bewegte.

Im Laufe des neunzehnten Jahrhunderts verliert die Festung immer mehr an ihre militärische Bedeutung.

Aufgrund der verlängerten Reichweite der Artillerie mussten die Bastionärsfestungen durch die einige Kilometer außerhalb der Festung entfernten Befestigungsanlagen verteidigt werden. Die Türken haben auch diese Befestigungsanlagen auf dem Hügel „Vinik“ nordöstlich von der Stadt und auf dem Hügel „Gorica“ erbaut. Mittlerweile wurde die Artillerie plötzlich vervollkommnet. Zum Zeitpunkt der Befreiung von Niš haben die Festungen dieser Art eine Krise überlebt, ähnlich wie die mittelalterlichen Festungen mit dem Erscheinen der Feuerwaffen. Unter den neuen Bedingungen wurde die Festung von Niš als eine Kaserne und als ein Lager für militärische Ausrüstung benutzt. Die rein militärische Rolle hatte sie seit der Befreiung von Niš bis zu dem Jahr 1950, als die Armee sich aus ihrem Inneren zog und seitdem hatte sie nun mehr eine historische Bedeutung und wurde zu einer Promenade mit einem großen kulturellen Angebot.

Bis 1878 gab es innerhalb der Festung zwei Bezirke:

- Hunkar-Machala auf der Ostseite, rechts von dem Stambol-Tor, in dem sich der Hauptsitz, das Midhat Paschas Schloss und die Führung der türkischen Besatzung befanden, und
- Edirne-Bali-Machala, als innerer Stadtteil mit zahlreichen Kneipen, Lebensmittel-, Schmiedegeschäften und anderen Handwerksläden.

In der Festung gab es auch drei große türkische Moscheen von insgesamt 13, die 1878 in Niš zu sehen waren:

1. Hamaz-Bey-Moschee oder Moschee von Niš, unweit von dem Belgrad-Tor, auf der linken Seite der damaligen städtischen Hauptstraße, die mit dem heutigen Festungshauptfußgängerweg zum Beginn des Aufstiegs zusammenfällt.
2. Bali-Bey-Moschee (rekonstruiert 1976/77) ohne Minarett, die sich noch immer in der Festung von Niš befindet. Neben dieser Moschee wurde von Midhat Pascha eine Bibliothek gebaut, die bis 1877 arbeitete.
3. Von der dritten Moschee ist bis heute nichts bekannt, außer dass sie sich auf dem höchsten Teil der Festung befand.

Innerhalb der Festung waren auch architektonisch interessanter Uhrturm – „Sahat“, Feuerturm, Einfamilienhäuser und eine Reihe von anderen Gebäuden, die nach der Befreiung von Niš wegen der militärischen Anforderungen abgerissen wurden.



Abb. 49 (oben)

*Hamiz-Bey-
Moschee*

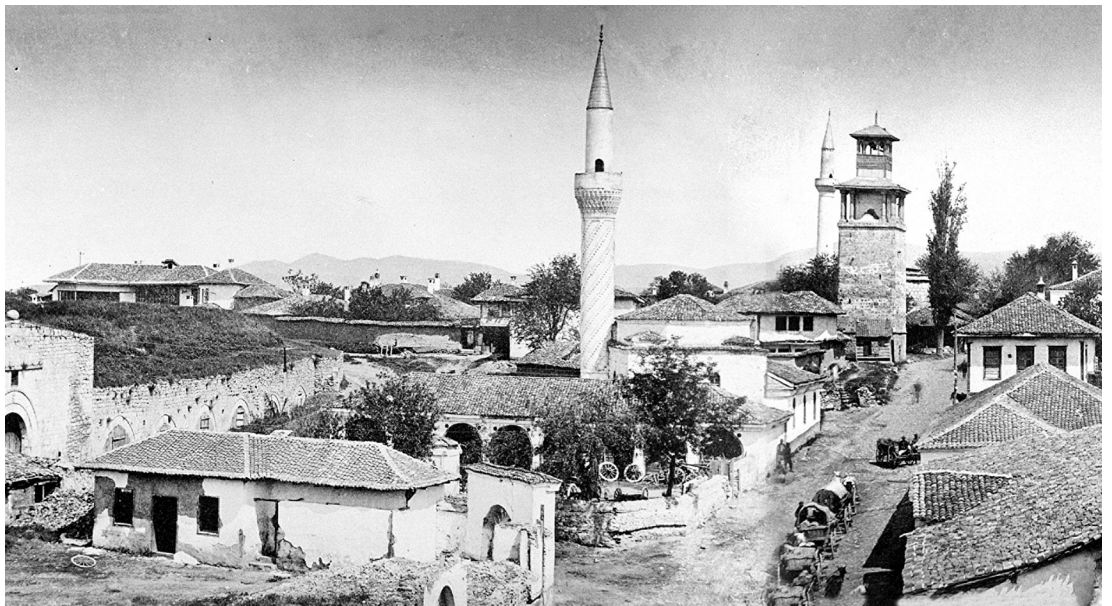




Abb. 50

Bali-Bey-Moschee



Abb. 51 (unten)

*Festungsinnere
um 1878*

*(Dokumentation
des Instituts für
Kulturerbeschutz)*

Kampf um die Befreiung von Niš von den Türken begann am 29. Dezember 1877 und dauerte bis 9. Januar 1878. Gemäß der Entscheidung des Berliner Kongresses 1878 wurde die Stadt Niš erneut Teil des serbischen Fürstentums. Der serbische Fürst Milan Obrenović betrat die Stadt am 11. Januar 1878 und seitdem ist die Stadt oft als die zweite Hauptstadt Serbiens bezeichnet. Nach einer von ihm ausgegebenen Proklamation konnte jeder Bürger, unabhängig von seiner Religion, auf seinen Schutz zählen. Trotzdem begannen die Türken bald auszuwandern und die Stadt begann ein neues Gesicht zu bekommen.

Zu dem Zeitpunkt der Befreiung war die Stadt Niš ein wichtiges Militär- und Handelszentrum und zählte fast 80.000 Bewohner aber diese Zahl verringerte sich bald auf ca. 30.000. Obwohl viele Reiseschreiber, Schriftsteller, Diplomaten, die die Stadt nach der Befreiung besuchten, ihre strategische Lage lobten und sie als einen wichtigen Kreuzungspunkt bezeichneten, hatten sie auf der anderen Seite keine positiven Eindrücke und keine schöne Vorstellung über sie mitgenommen. Oft wurde die Stadt Niš als „ein abscheuliches Städtchen, welches nichts zu sehen bietet“, als „ein großes Dorf, mit seinen Reihen von kleinen bescheidenen Häusern“ oder als „Vorort einer Großstadt, unattraktiv und schlicht“ beschrieben. Es gab auch diejenigen, die glaubten, dass Niš eines Tages ganz schöne Stadt werden könnte aber nur wenn alle Häuser vorher abgerissen werden würden. Im Gegensatz dazu fanden die Bürger von Niš ihre Stadt schön und gemütlich.

Die ehemalige Vorstadt gewinnt zunehmend an Bedeutung im Leben der Stadt. Die Stadt innerhalb der Festung begann allmählich auszusterben. Außerhalb der Festung, auf dem linken Ufer der Nišava, befanden sich nur noch zwei Vororte:

- „Belgrad Ma(ha)la“ und
- „Negotin Ma(ha)la“, später „Jagodina Mala“ genannt.

Die Auswanderung aus der Stadt auf die linke Uferseite der Nišava wurde durch ein neues Bedürfnis bedingt, etwas Freiraum um das Festungsgebiet zu schaffen.

Aus den vorherigen Analysen kann man die Entwicklung der Stadt Niš durch die Jahrhunderte mit folgender Zusammenfassung schließen:

- Die älteste Siedlung wurde an der Wegkreuzung auf dem rechten Ufer der Nišava gegründet.
- Im Laufe der Zeit entwickelte sich diese Siedlung bis zu der Völkerwanderungszeit, als der Stillstand durch Eindringen von Barbaren verursacht wurde.
- Die Stadt wird von Mauern umgeben, die ein Hindernis zu ihrer weiteren Entwicklung wurden.
- Im sechzehnten Jahrhundert begann die Stadterweiterung auf der linken Uferseite der Nišava, die bis in die Gegenwart fortgesetzt wird.
- Während seiner Entwicklung war Niš ständig befestigte Stadt.

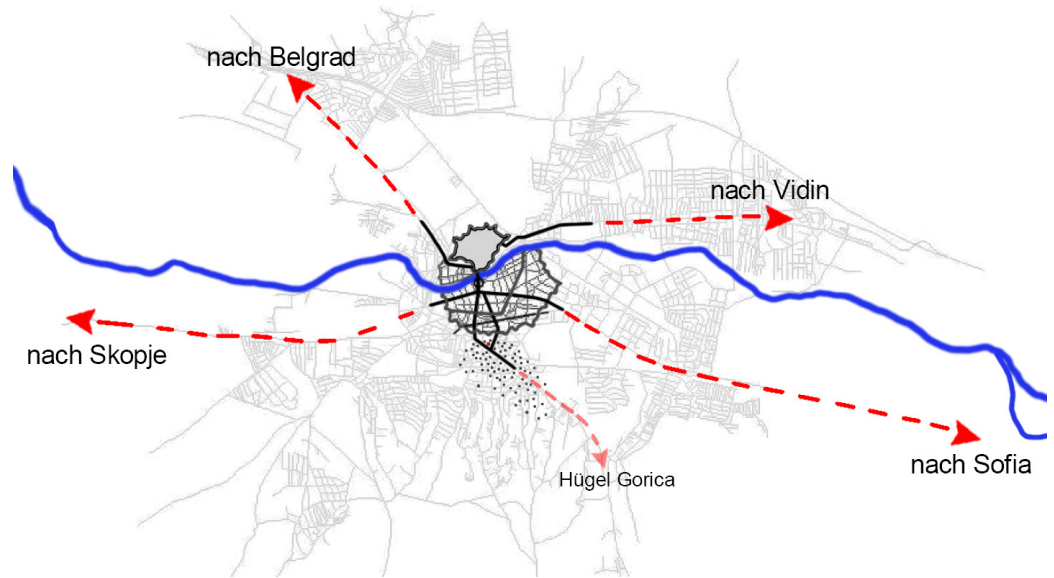
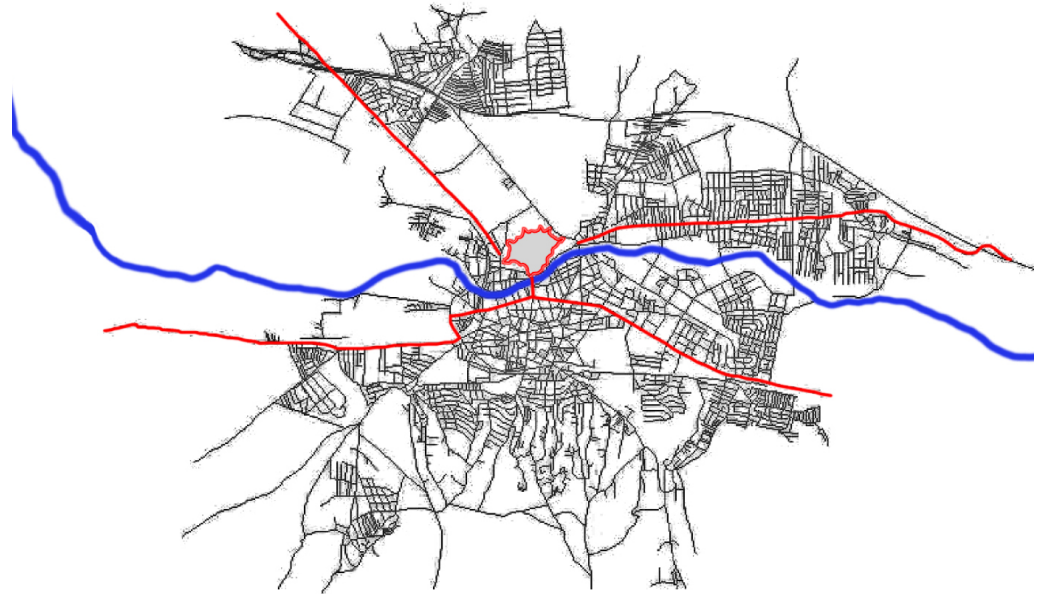


Abb. 52 (oben)

*Phase der
Stadtentwicklung
im Zeitraum von
XVIII. bis XX. Jhd.*



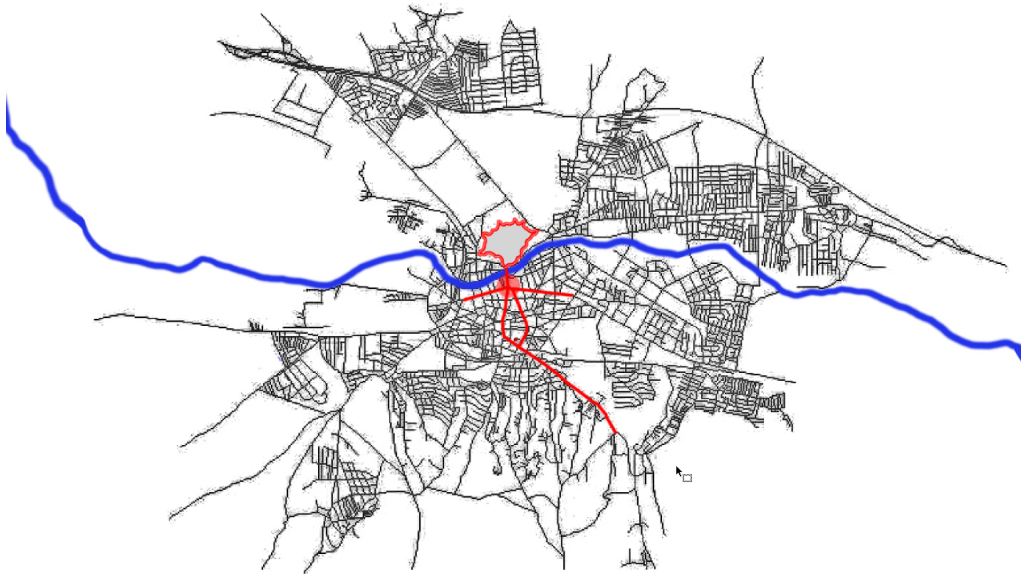


Abb. 53
(links unten),
Abb. 54-55

*Infrastruktur der
Stadt im XXI. Jhdt.*

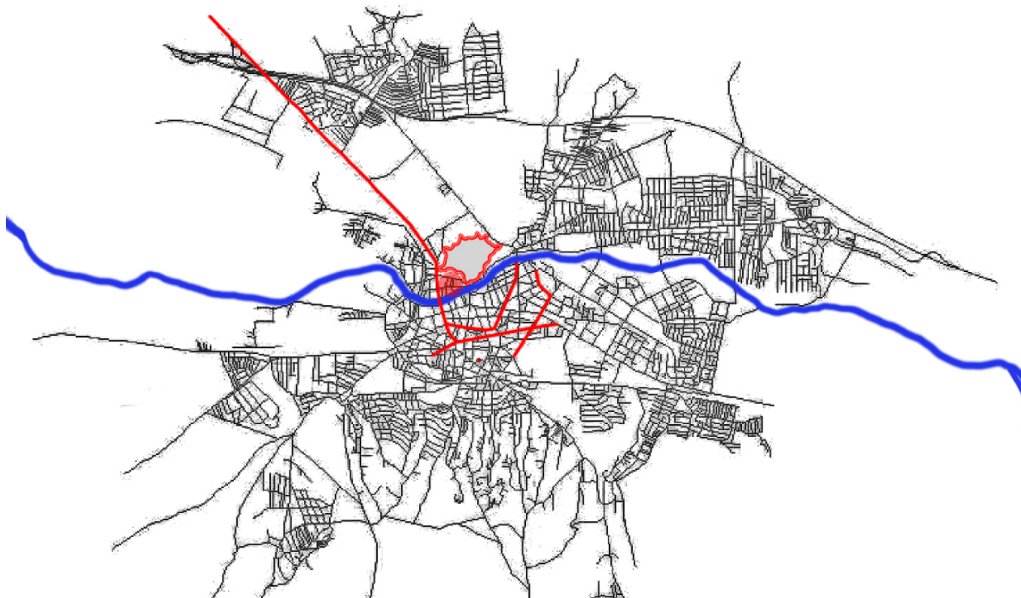
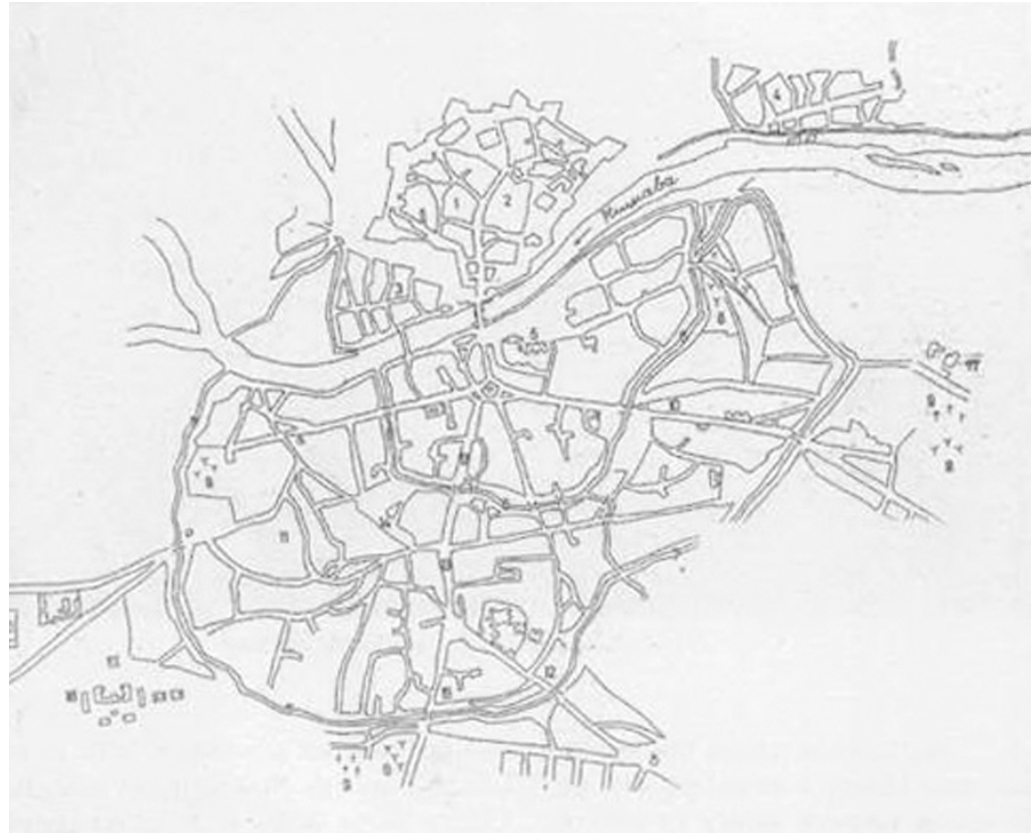


Abb. 56

*Franz Winters
Regulierungsplan
von der Stadt Niš,
1878*



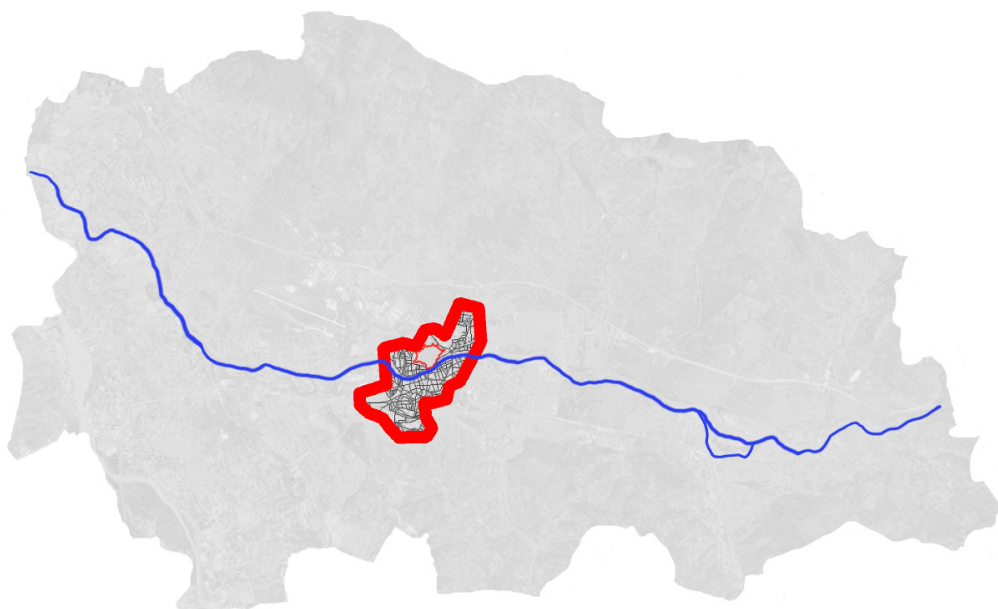


Abb. 57

*Franz Winters
„Projekt für die
Regelung der
Stadt Niš“ 1878,
Gesamtfl. 5,19 km²*

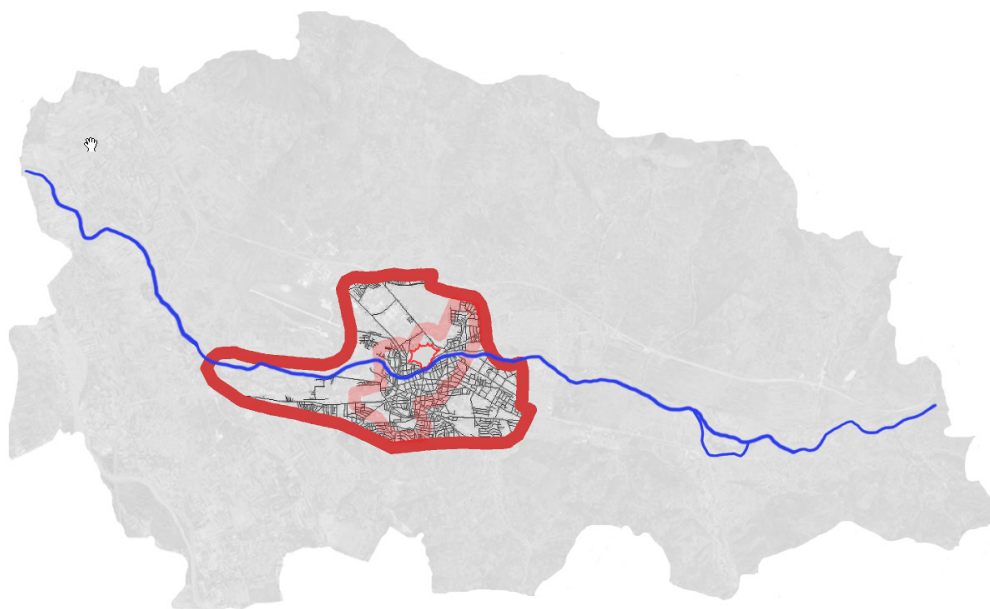


Abb. 58

*Ingenieur
M. Radovanović:
„Genereller
Regulierungsplan
von Niš“ 1939,
Gesamtfl. 20,56 km²*

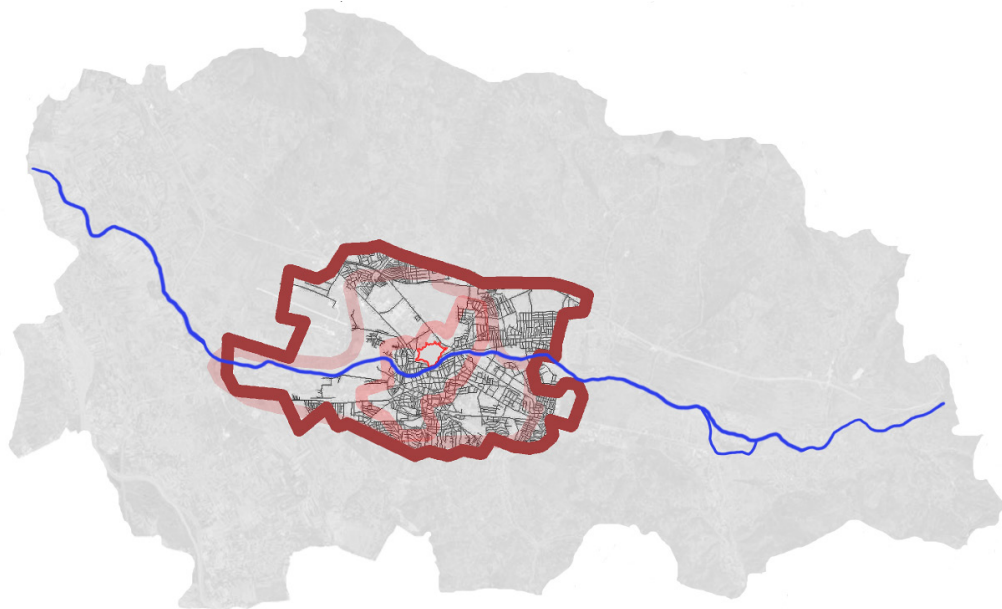


Abb. 59

Architekt
M. Mitrović:
„Regulierungsplan
für die Stadt Niš“
1953,
Gesamtfl. 31,97 km²



Abb. 60

Stadtentwicklungs-
plan von Niš und
Niška Banja, 2000.
Stadtbauamt Niš
1973
Gesamtfl. 175,5 km²



Abb. 61

Stadtentwicklungsplan von Niš mit Planungshorizont bis 2010

Stadtbauamt 1995, Gesamtfl. 150,4 km²

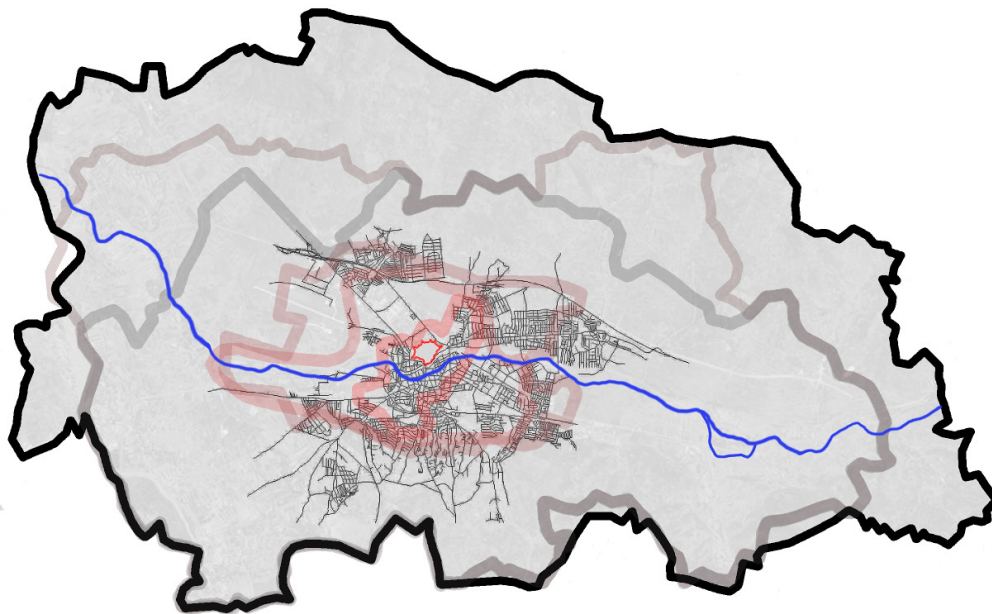


Abb. 62

Planungshorizont bis 2025

Stadtbauamt 2010, Gesamtfl. 260,1 km²

Die städtische Matrix des zentralen Stadtteils im System der regelmäßigen Baublöcke (städtebauliche Bausteine) wurde anhand des „Projekts für Regulierung der Stadt Niš“ festgelegt, das Österreicher Franz Winter unmittelbar nach der Befreiung von den Türken im Jahr 1878 gefertigt hat. Sie ist in einem mehr oder weniger gestörten Zustand bis in die Gegenwart erhalten geblieben, mit Spuren der vergangenen Epochen. Sie hat heute einen ambiantalischen Wert und wird unter dem Namen „Niška varoš“ geschützt. Sie wird durch das Unternehmensverbesserung-Projekt gefördert und erneuert.

Der zweite „Generelle Regulierungsplan von Niš“, genehmigt durch das Bauministerium 1939, hat der Ingenieur M. Radovanović entwickelt. Im Jahr 1953 macht der Architekt M. Mitrović den neuen „Regulierungsplan für die Stadt Nis“.

Der erste Stadtentwicklungsplan, der im Stadtbauamt Niš 1973 gefertigt wurde, war der „Stadtentwicklungsplan von Niš und Niška Banja-Niš 2000“. Dieser Plan umfasste Niš mit 24 Ortschaften und hatte eine Gesamtfläche von 175,48 km².

Der Planungshorizont war bis zum Jahr 2000 und die zu erwartende Bevölkerungszahl bis zum Ende des Planungszeitraums etwa 350 000 Einwohner. Bei der Umsetzung hatte dieser Plan mehrere Änderungen. Begonnen wurde ohne Fertigstellung auch mit einem Revisionsplan 1988.

Der neue und zweite Stadtentwicklungsplan von Niš, mit einem Planungshorizont bis zum Jahr 2010, wurde 1995 entworfen und die erste Änderungen des Plans wurden im Jahr 2002 vorgenommen. Außer Niš und Niška Banja wurden mit diesem Plan auch 11 vorstädtische und 7 ländliche Siedlungen umfasst. Die Gesamtfläche von 15 036 ha sowie die Anzahl der Ortschaften wurden im Vergleich mit dem vorigen Plan aus dem Jahre 1973 reduziert. In westöstlicher Richtung erstreckt sich in diesem Plan die Stadt Niš 21 km und in nord-südlicher Richtung 11 km.

Die Festung von Niš – Heutiger Zustand

Die Festung von Niš, gelegen auf dem rechten Ufer des Flusses Nišava in unmittelbarem Stadtzentrum, stellt einen der schönsten und besterhaltenen Bauten der türkischen Militärarchitektur aus dem 18. Jh. im zentralen Teil des Balkans dar. Von den Römern über die Byzantiner, Slawen, Bulgaren und Serben wurde die Festung mehrmals zerstört und umgebaut, um ihre endgültige Form 1723 zu bekommen, als sie von den Türken am Ende ihrer Herrschaft in diesem Gebiet, auf den Überresten der antiken und mittelalterlichen Befestigungsanlagen, errichtet wurde. Für ihren Bau waren über 40 Steinhauer aus Konstantinopel und etwa 400 Maurer aus der Stadt Niš und Niš-Umgebung engagiert. Der Stein wurde aus den umliegenden Dörfern gebracht und vor dem Ende der Bauarbeiten, um diese strategisch sehr wichtige Lage schnellst möglich parat zu haben, wurde als zusätzliches Baumaterial alles andere, was sich damals in der Festung befand (Grabsteine, Säulen und viele architektonischen Bauteile der früheren römischen und byzantinischen Festung), verwendet.

Gebaut sind ihre Mauern auf einer Fläche von über 22 Hektar (22 ha 80 a 52 m). Die Gesamtfläche der in der Mauer eingebauten Steinblöcke beträgt 321.328m², während die Mauer eine Gesamtlänge von 2100 m, Höhe von 8 m und durchschnittliche Stärke von 3 m hat. Die Außenseite der Festung wurde durch einen mit Wasser aus Nišava ausgefüllten Graben umringt, deren nördlicher Teil bis heute erhalten geblieben ist. Neben den gut erhaltenen massiven Mauern und Toren kann man in der Festung auch die zahlreichen Überreste der turbulenten Geschichte der Stadt Niš sehen.



Abb. 63

Die Festung heute

Wie viele archäologische Befunde sowie in ihrem Inneren als auch in ihrer unmittelbaren Umgebung bezeugen, hat die Festung eine über zwei Jahrtausende lange Tradition der andauernden Existenz. In ihrem jetzigen Zustand gehört sie zu den am besten erhaltenen Festungen im Bastionärsystem in Serbien und an der Balkan-Halbinsel.

Wie jede Artilleriebefestigung hat auch die heutige Festung von Niš einen polygonalen Grundriss mit sieben ungleichen Seiten, acht Bastionen und vier große Tore, von denen das südliche Stambol- und das südwestliche Belgrad-Tor sehr gut erhalten sind und das nördliche Vidin- sowie das südöstliche Wasser-Tor (bekannt auch als Jagodin-Tor) nur teilweise erhalten sind. Durch ein kleines Tor, sogenanntes „Türchen“, kommt man aus den Festungsgräben heraus.

Während ihrer jahrhundertelangen Geschichte war die ursprüngliche Festung, auf deren Gebiet sich die heutige osmanische Festung befindet, im Besitz von vielen Zivilisationen, beginnend mit den Römern, deren Kaiser Konstantin der Große tatsächlich genau hier geboren wurde, über serbischen Fürst Stefan Nemanja, der das Festungsgebiet am Ende des 12. Jahrhunderts als seine Hauptstadt erklärt hatte, bis zu den Osmanen, die die Festung 1395 besetzten.



Abb. 64-67

*Nördlich
erhaltener Graben
der Festung.*

Der Eingangsbereich (Stambol-Tor) ist ganz zur Brücke herabgesetzt. Östliche und westliche Mauern, an deren Ränder starke Bastionen sind, weiten sich unter einem Winkel immer weiter weg von dem Fluss Nišava aus. Der nordwestlich zu dem „Stadtfeld“ gelegene Teil der Mauer hat eine halbrunde Form mit vier Bastionen. Die Festungsmauern samt mit den unvollständig erforschten Überresten der früheren Epochen bilden ein bedeutendes kulturhistorisches Denkmal, das seit Mai 1948 gesetzlich geschützt ist. 1979 wurde die Festung gemäß der Entscheidung des serbischen Parlaments als Kulturgut von großer Bedeutung erklärt.

Die Festung gilt auch als Stadtsymbol sowie auffallendste architektonische Figur der Stadt.



Abb. 68-69

*Südliches
Haupttor „Stambol“*





Abb. 70-71

*Östliches
Wasser-
-Jagodin-Tor*





Abb. 72-73



*Nordöstliches
Vidin-Tor*

Abb. 74-75





Abb. 76

*Südwestliches
Belgrad-Tor*

TEIL 2

Bauten, Räumlichkeiten, Denkmäler und heutiger Zustand der Festung von Niš

**Archäologische Befunde aus der antiken und
byzantinischen Zeit und Anlagen aus der Zeit
der osmanischen Herrschaft und Zeit
nach der Befreiung von den Türken**

**Bestehende städtebauliche Situation
auf dem Festungsgebiet**

Fazit und denkmalpflegerische Bewertung



Antike und byzantinische Zeit auf dem Festungsgebiet

- In der Entwicklung der antiken Stadt lassen sich frühromische und spätrömische Zeit unterscheiden.
- Die älteste Siedlung gegründet an der Wegkreuzung auf dem rechten Ufer der Nišava – flach und geräumig – Gütertausch – gute Verteidigungsmöglichkeiten
- Ende III./IV. Jh. rasche Stadtentwicklung, Militär- und Bevölkerungswachstum – Rekonstruktion der Stadt für die neuen Bedürfnisse.
- V-VI. Jh. Rekonstruktion der Stadt durch Byzantiner.
- Bisherige archäologische Untersuchungen in der Festung durchgeführt auf kleinen Flächen – deshalb mehr Daten über die Gestalt der spätrömischen Stadt.
- Die Spuren der antiken und mittelalterlichen Stadt findet man nur auf dem rechten Ufer der Nišava – im Festungsinnen und in ihrer unmittelbaren Nachbarschaft.
- Nur auf dem Platz des Königs Milan (Stadtkern) sind die Überreste des römischen Kastells zu erwarten.









Abb. 1

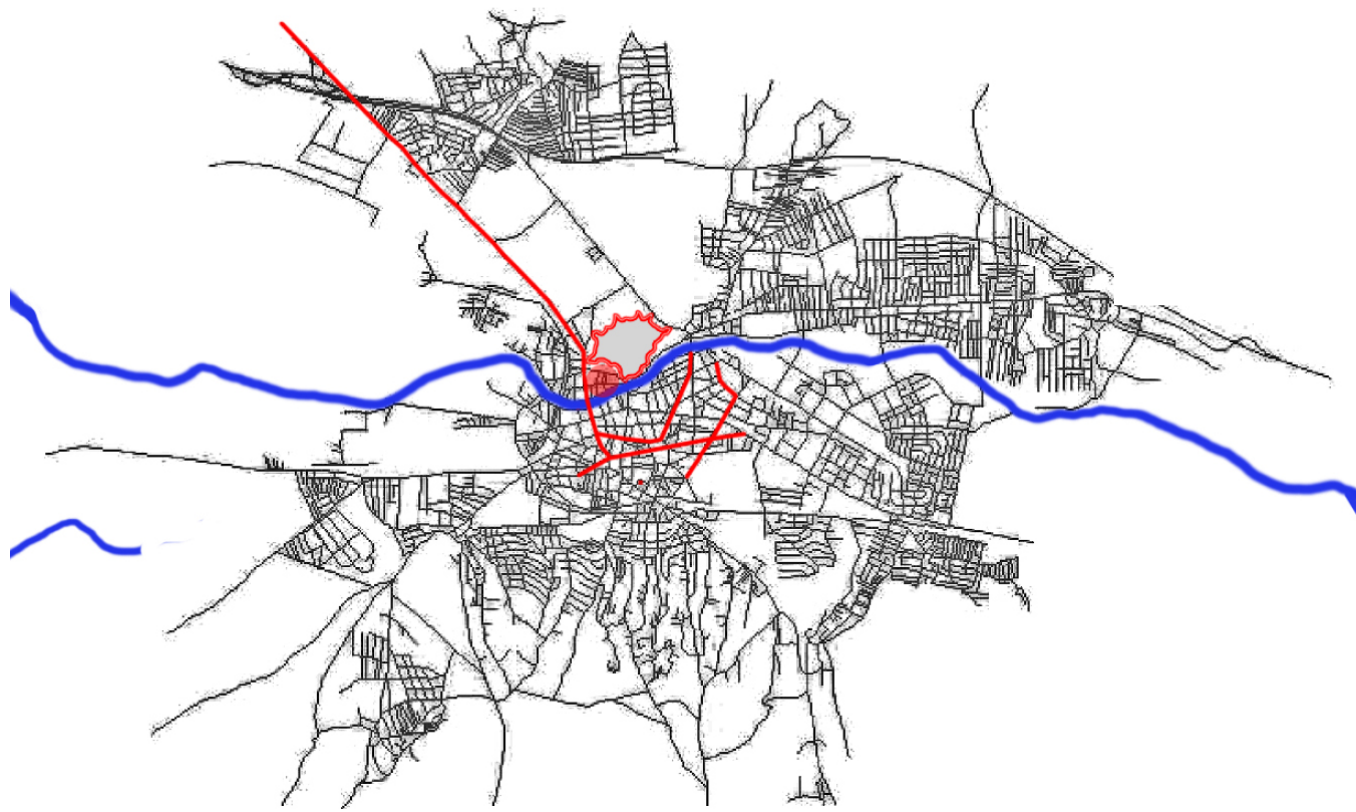
*Antike und
byzantinische Zeit
auf dem
Festungsgebiet*

Lageplan

*(Dokumentation
des Instituts für
Denkmalschutz Niš)*

Legende:

-  Grenze des Forschungsgebiets
-  Grenze der Zone A
-  Grenze der Zone A1
-  Grenze der Zone B
-  Grenze der Zonen V und G
-  Archäologische Befunde: antike und byzantinische Zeit
-  Anlagen aus der Zeit der osmanischen Herrschaft
-  Anlagen, die nach der Befreiung von den Türken errichtet wurden



1. Antike Thermen bei dem Belgrad-Tor

Antike Thermen beim Belgrad-Tor wurden erstmals 1952 untersucht, als ihr westlicher Teil mit Hypokausten entdeckt wurde. Weitere archäologischen Forschungen, die etwa 40 Jahre später (1995–1996) fortgesetzt wurden und leider nicht vollständig durchgeführt worden sind, haben gezeigt, dass diese Thermen einen gezackten Grundriss (31 x 25 m), einen Eingang auf der Ostseite und einen größeren Hof im Süden hatten. Teile der nördlich von den Thermen entdeckten Mauer können darauf hindeuten, dass sie möglicherweise extra muros in der zweiten Hälfte des IV. Jahrhunderts gebaut worden sind. Bedingt wurde ihre Lage vermutlich durch die bereits gebaute Infrastruktur südlich von der Südmauer.



Abb. 2-3





Abb. 4-5



2. Byzantinische Straße bei der Bali-Bey-Moschee

Links von dem Hauptfußgängerweg, in unmittelbarer Nähe von der Bali-Bey-Moschee, wurde 1962/63 eine Straße in Richtung Nord-Süd entdeckt. Entlang der Straße gab es einen Portikus mit den Überresten der Abwasser- und Wasserleitungen und östlich ein Gebäude, das mehrmals umgebaut und verändert wurde, wie das im Plan ersichtlich ist. Es ist davon auszugehen, dass die Richtung einer älteren Straße bei dem Bau der Straße aus der zweiten Hälfte des V. oder zu Beginn des VI. Jahrhunderts eingehalten worden war.

129



Abb. 6



3. Antike Bauten im zentralen Teil der Festung

Im mittleren Teil der Festung wurde ein nordsüdlich ausgerichteter Gebäudekomplex entdeckt, der aus mehreren rechteckigen Räumen besteht, welche durch die gewölbten Durchgänge miteinander verbunden sind. Nördlich von diesen Bauten, ca. 40 m entfernt, ist nur zum Teil eine in ostwestlicher Richtung ausgerichtete und mit Steinplatten unregelmäßiger Form gepflasterte Straße entdeckt. Die Straßenachse entlang gibt es einen Kanal und auf der Südseite, parallel zu ihr, einen Portikus und dreischiffiges Gebäude (vermutlich Basilika). Archäologische Untersuchungen zeigen, dass diese Bauten im zentralen Teil der Festung in den ersten Jahrzehnten des vierten Jahrhunderts gebaut werden konnten, als die Rekonstruktion der Stadt in der Zeit des Kaisers Konstantin vorgenommen wurde.

Abb. 7-8





Abb. 9-10



4. Das achteckige Gebäude auf dem „Stadtfeld“-Gelände

In der Gegend von „Gradsko Polje“ („Stadtfeld“), etwa 300 m nordwestlich von dem mittleren Festungsgebiet, außerhalb der türkischen Festungsmauern, wurde ein langgestrecktes in nordwestlicher Richtung orientiertes Bauwerk entdeckt. Das achteckige Bauwerk, nur einen halben Meter tief, wurde 1988 beim Wegebau zu den Technischen Hochschulen zufällig enthüllt. Die Arbeiten wurden unterbrochen und die Entdeckung war erstaunlich. Der nördliche Teil des Bauwerks, der vollständig erforscht ist, hat einen komplexen Grundriss und besteht aus mehreren um den zentralen achteckigen Raum angeordneten Räumen. Der Fußboden dieses achteckigen Innenraumes war mit den Mosaiken mit geometrischen Motiven belegt und die Wände waren mit den Fresken bemalt. Die Annahme ist, dass der zentral gelegte achteckige Raum (Vestibül) ein Audienzsaal war, während die Nebenräume einen mehr privaten Charakter hatten.

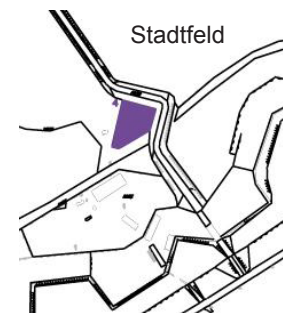
Dieses „Luxusgebäude“ entstand in der Mitte des IV. Jahrhunderts, in der Zeit der Römischen Tetrarchie, was durch den Fund einer Münze des Kaisers Maximinus in einer der Wände des Oktogons bestätigt wurde. Dies war zweifellos die Kaiserresidenz, weil solche oder ähnliche Bauten nur eminente Persönlichkeiten in hohen Regierungspositionen besaßen. Diese Burg war mehr als 60 Meter breit und 100 Meter lang, mit einem Mosaikboden, Boden- und Wandheizung, Sanitärbereichen und Fresken.

Es hat sich herausgestellt, dass die berühmte archäologische Stätte „Mediana“ keine Residenz des römischen in Niš geborenen Kaisers Konstantin war; das ist jedoch ein achteckiger Baukörper, der in der Gegend des „Stadtfeldes“ bei der nördlichen Festungsmauer liegt.

Das größte Denkmal Konstantins ist praktisch die gesamte Stadt Naissus, deren Mittelpunkt sich im Bereich der heutigen Festung, die als ein osmanisches Denkmal gilt, befand. Das Schloss, in dem der Kaiser Konstantin vermutlich lebte, befindet sich heute in einem schlechten Zustand, denn es gibt keine finanzielle Unterstützung für weitere Untersuchungs- oder Erhaltungsmaßnahmen.



Abb. 11



5. Lapidarium, eine Sammlung römischer Grabsteine

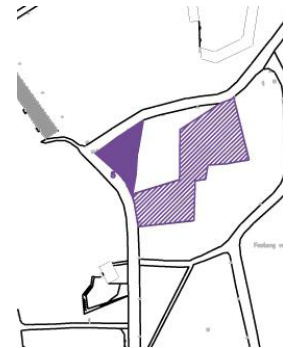
Einer der ältesten Überreste aus der antiken Zeit ist die Sammlung von Grabsteinen (Lapidarium, I.-IV. Jahrhundert), die heute gesetzlich geschütztes Kulturgut ist. Die Sammlung befindet sich auf der gegenüberliegenden Seite von dem Gebäude des historischen Stadtarchivs und besteht aus 41 Grabsteinen mit Inschriften, die innerhalb der Festung aber auch in der Niš-Umgebung zu finden waren. Die Gedenkstätten sind auf drei unabhängigen Denkmalsockeln befestigt, die sich in Form von den leicht geschwungenen Linien mit abgerundeten Enden erstrecken. Jeder Denkmalsockel hat eine Länge von ca. 15 m. Auf zwei Sockeln sind je zwölf und auf dem dritten zehn Grabsteine befestigt. Noch fünf steinerne Sarkophage sowie zwei Grabsteine sind einzeln aufgestellt. Diese Gedenkstätten haben sehr große Bedeutung und sind die einzigartigen Quellen zur Erforschung der antiken Vergangenheit der Stadt Niš aus der Zeit der Römer. Diese Sammlung wurde zum ersten Mal 1887 freigelegt, nur ein Jahrzehnt nach der Befreiung der Stadt von den Türken. Das war die erste öffentliche Ausstellung der musealen Exponate in Niš.

Abb. 12





Abb. 13-15



Zeit der osmanischen Herrschaft auf dem Festungsgebiet

- Heutige Festung wurde von 1719 bis 1723 von den Osmanen auf den Überresten der antiken und mittelalterlichen Befestigungen erbaut.
- Typisches Beispiel türkischer Militärarchitektur aus dem 18. Jh. – besterhaltene Festung im Bastionärsystem in Serbien – polygonaler Grundriss, sieben ungleiche Seiten, acht Bastionen, vier große Tore.
- Gebaut aus Stein – zusätzliches Baumaterial waren römische Grabsteine, Säulen und andere Bauteile der römischen und byzantinischen Anlagen.
- Die Festung wurde durch einen Graben umgeben; nördlicher Graben heute immer noch erhalten.
- Die Festungsmauern mitsamt den unvollständig erforschten Überresten der früheren Epochen bilden ein bedeutendes kulturhistorisches Denkmal; trotz vieler archäologischer Befunde gilt es lediglich als türkisches Denkmal.
- Seit Mai 1948 gesetzlich geschützt; 1979 zum Kulturgut von großer Bedeutung erklärt.

Abb. 16

*Antike und
byzantinische Zeit
auf dem
Festungsgebiet*

Lageplan

*(Dokumentation
des Instituts für
Denkmalschutz Niš)*

Legende:

- Grenze des Forschungsgebiets
- Grenze der Zone A
- Grenze der Zone A1
- Grenze der Zone B
- Grenze der Zonen V und G
- Archäologische Befunde – antike und byzantinische Zeit
- Anlagen aus der Zeit der osmanischen Herrschaft
- Anlagen, die nach der Befreiung von den Türken errichtet wurden
- Eingangstore der Festung



1. Hammam, türkisches Dampfbad

Hammam, ein wunderschönes türkisches Dampfbad, ist das älteste erhaltene Gebäude aus der Zeit der osmanischen Herrschaft auf dem Gebiete von Niš und eines der wenigen vollständig erhaltenen Gebäude dieser Art. Das Bad wurde 1498 neben dem Stambol-Tor als eine Stiftung von Mehmed-Bey gebaut. Zu diesem Zeitpunkt wurden zwei Hammams in Niš aufgezeichnet. Ein osmanischer Schriftsteller namens Evliya Çelebi hat 1660 aufgeschrieben, dass es in Niš auf beiden Seiten der Brücke ein Hammam gab. Während seines Aufenthalts in Niš befand sich dieses Hammam, d. h. das heutige Hammam auf dem rechten Ufer der Nišava nicht innerhalb der Festung von Niš aber außerhalb der Festungsmauern bis zu der Fertigstellung der Bauarbeiten an der türkischen Festung 1723. Daher ist der Çelebis Schluss, dass sich die Hammams bei der Nišava-Brücke befanden. Das zweite Hammam wurde durch einen Brand im ehemaligen jüdischen Viertel 1879 zerstört. Das Hammam in der heutigen Festung von Niš ist aus Stein und Ziegel erbaut, die wechselweise eingemauert wurden. Die Wände sind bis zu einem Meter dick. Das Hammam wurde als eingeschlechtliches türkisches Bad gebaut, bzw. vorgesehen nur für weibliche oder männliche Bevölkerung.

Zu dem Hammam wurde Wasser aus Nišava mit Hilfe von Holzspulen geleitet, es floss dann durch die Tonverrohrung in einen Behälter ein und wurde da gefiltert. Gereinigtes Wasser wurde teilweise erhitzt und teilweise kalt zum Baden im Hammam genutzt. Schmutzwasser wurde durch einen besonderen Kanal in die Nišava zurückgeleitet. Von den gesamten Hammamräumen wurde das Wartezimmer „Sedrvan“ nicht erhalten, aus dem man ins Umkleidezimmer „Kapaluk“ hereinkam, das heute noch immer existiert. Dann ging man in „Mejdan“ herein – einen Vorraum zum Baden mit Rohren für warmes und kaltes Wasser. „Mejdan“ wurde mit einem Badezimmer – „Halvat“ verbunden, das in zwei kleineren Räumen aufgeteilt war. Am Ende des Hammams war ein Wasserbehälter – „Hazun“ und ein Heizraum – „Ćulhan“. Auf dem Dach, oberhalb des Umkleidezimmers und Vorraumes, wurde eine Kuppel gesetzt und zwei oberhalb des Badezimmers. Diese Kuppeln kann man heute immer noch sehen. Das Hammam ist heute denkmalgeschütztes Kulturgut. Von 1973 bis 1975 wurden Konservierungs- und Restaurierungsarbeiten am Hammam unter Leitung der Architektin Danica Janić durch das Institut für Kulturdenkmalschutz in Niš durchgeführt. Danach wurde es eine Weile für touristische Besichtigungen der Festung von Niš genutzt. In den letzten einigen Jahren ist dies ein bekanntes Restaurant mit einer Terrasse in der Sommerzeit.



Abb. 17

*Hammam vor
der Restaurierung*

Abb. 18

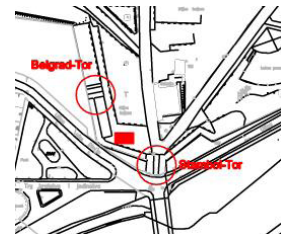
Heutiger Zustand





Abb. 19-20

Kuppeln



2. Zeughaus (Arsenal)

Zeughaus (Arsenal) befindet sich rechts von dem Eingang beim Stambol-Tor. Es sollte als ein Lager für Waffen und Munition oder für die Reparatur und/oder Herstellung von militärischen Ausrüstungsgütern gedient haben. Laut der Aufschrift auf der türkischen Türplatte wurde das Zeughaus in der Zeit des Sultans Abdul Medzida 1857 errichtet. Nach Restaurierungsarbeiten 1972 wird dieser Bereich als Galerie genutzt. Das Zeughaus ist denkmalgeschütztes Kulturgut.

Abb. 21





Abb. 22-25

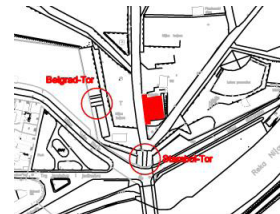




Abb. 26-28



3. Bali-Bey-Moschee

Bali-Bey-Moschee befindet sich auf der linken Seite des Hauptfußgängerwegs, der bis zu ihrem Eingang führt. Erwähnt wurde sie erstmals in einem türkischen Notizbuch, sogenanntem „Defter“, aus 1521–1523, als sie auch entstand. Aufgezeichnet wurde sie als ein Masdschid, ein kleines türkisches Gebetshaus ohne Minarett. Sie ist die Stiftung des hohen türkischen Beamten Bali-Bey von Edirne (Adrianopel), nach dem sie ebenfalls benannt wurde. Neben dem Ausbau der zwei weiteren Räume 1868 entlang der nördlichen Wand der Moschee (heute Eingangsportal der Moschee) wurde eine türkische Bibliothek errichtet, die erste Bibliothek in Niš, die bis 1877 arbeitete. Die Moschee wurde im Zeitraum von 1976 bis 1977 wieder aufgebaut. Sie hat eine quadratische Grundfläche von 64 m², sechzehn Fenster, eine Pendentifkuppel und Gesamthöhe von 12 m. Obwohl diese Moschee eine von den zwei in Niš erhaltenen Moscheen aus der osmanischen Zeit ist, wird sie nicht für religiöse Zwecke genutzt, sondern dient sie eben als Ausstellungsraum und Galerie namens „Pavillon 77“. Heute organisiert man hier kleine Einstellungen: Einzelausstellungen der jungen Künstler und thematische Ausstellungen und Werke aus einigen Zyklen der älteren Künstler. Die Moschee ist denkmalgeschütztes Kulturgut.

4. Midhat-Paschas Schloss

Das Midhat-Paschas Schloss befindet sich im nordöstlichen Teil der Festung, im ehemaligen Herrschaftsgebiet der türkischen Stadt, in dem sich die Verwaltungs- und Militärgebäude befanden. Das Paschas-Schloss wurde zur Unterbringung des Hauptsitzes des kommunalen Versorgungsunternehmens „Gorica“ angepasst. Das Verwaltungsgebäude von „Gorica“ befindet sich im Paschas Schloss seit seiner Gründung 2009. Davor war in diesem Gebäude Abfallentsorgungsbetrieb „Mediana“.



Abb. 29

*Herrschaftsgebiet
der osmanischen
Stadt*



Abb. 30

*Mauer um das
Paschas-Schloss*

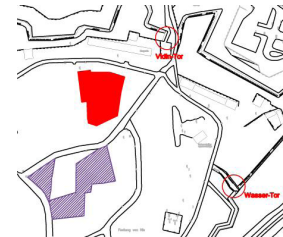




Abb. 31-32



5. Pulvermagazine

Die Militärgebäude wurden zur sicheren Aufbewahrung des Schießpulvers und der Munition genutzt. Erhalten sind insgesamt fünf, von denen vier entlang der nördlichen Mauer ca. 250 m voneinander entfernt verlegt sind sowie ein kleineres im östlichen Teil der Festung. Der innere rechteckige Raum hat Massivwände mit einer Stärke von über 1 m und wurde für die Unterbringung von Schießpulver und Munition benutzt. Der umliegende schmale Gang wurde von den Soldaten im Falle eines Angriffs benutzt. Durch die 12 engen Wandlöcher konnte geschossen und somit die Anlage verteidigt werden. Die Pulvermagazine wurden nach 1723 erbaut, als die großen Bauarbeiten an der türkischen Festung abgeschlossen worden waren. Sie sind die einzigen erhaltenen Gebäude dieser Art in Serbien und deshalb denkmalgeschützte Kulturgüter.



Abb. 33-34



6. Altes Gefängnisgebäude

Das erhaltene Gefängnisgebäude „Hapsana“, das unter Denkmalschutz steht, befindet sich im östlichen Teil der Festung, in dem sich ebenfalls die Verwaltungs- und Militärbauwerke befanden. Das Gefängnis wurde 1860 gebaut. Es hatte eine Folterkammer und nach der Befreiung von den Türken wurde das Gebäude ebenso zu den gleichen Zwecken genutzt. Das alte Gefängnisgebäude wurde zur Unterbringung des Forschungszentrums „Naissus“ angepasst.

Abb. 35

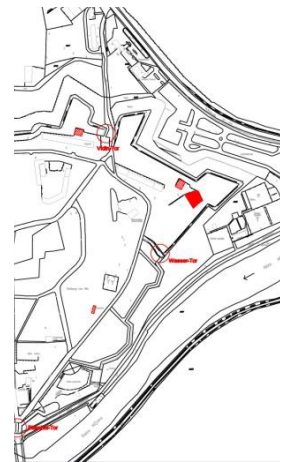


7. Altes Schmiedewerkstatt

151



Abb. 36-37



8. „Sahat Kula“ („Uhrturm“)

In der Nähe von der Bali-Bey-Moschee befand sich ein Uhrturm: „Sahat“. Seine exakte Lage ist bis heute unbekannt, jedoch befand er sich vermutlich zwischen dem Denkmal des Königs Milan und der Bali-Bey-Moschee, nämlich auf der linken Seite des Hauptfußgängerwegs. Es ist auch nicht bekannt, wann er genau abgerissen wurde. Seine Umrisse sieht man auf einigen alten Aufnahmen des Festungsinnen. Aufbau eines neuen an der Stelle des alten Uhrturms „Sahat“ ist in Anbetracht der Möglichkeit. Sahat Kula (türk. saat: Stunde, Uhr, Zeit; kule: Turm) ist ein typisches Beispiel der Uhrtürme während der Osmanischen Herrschaft auf dem Balkan. Diese Uhrtürme wurden am meistens nah an den Hauptmoscheen errichtet und hatten einen vier- oder achteckigen Grundriss, eine Holztreppe im Inneren, eine oft von außen nicht sichtbare Uhr sowie eine Glocke, welche die Stunden schlug.



Abb. 38-39

Zeit nach der Befreiung von den Türken

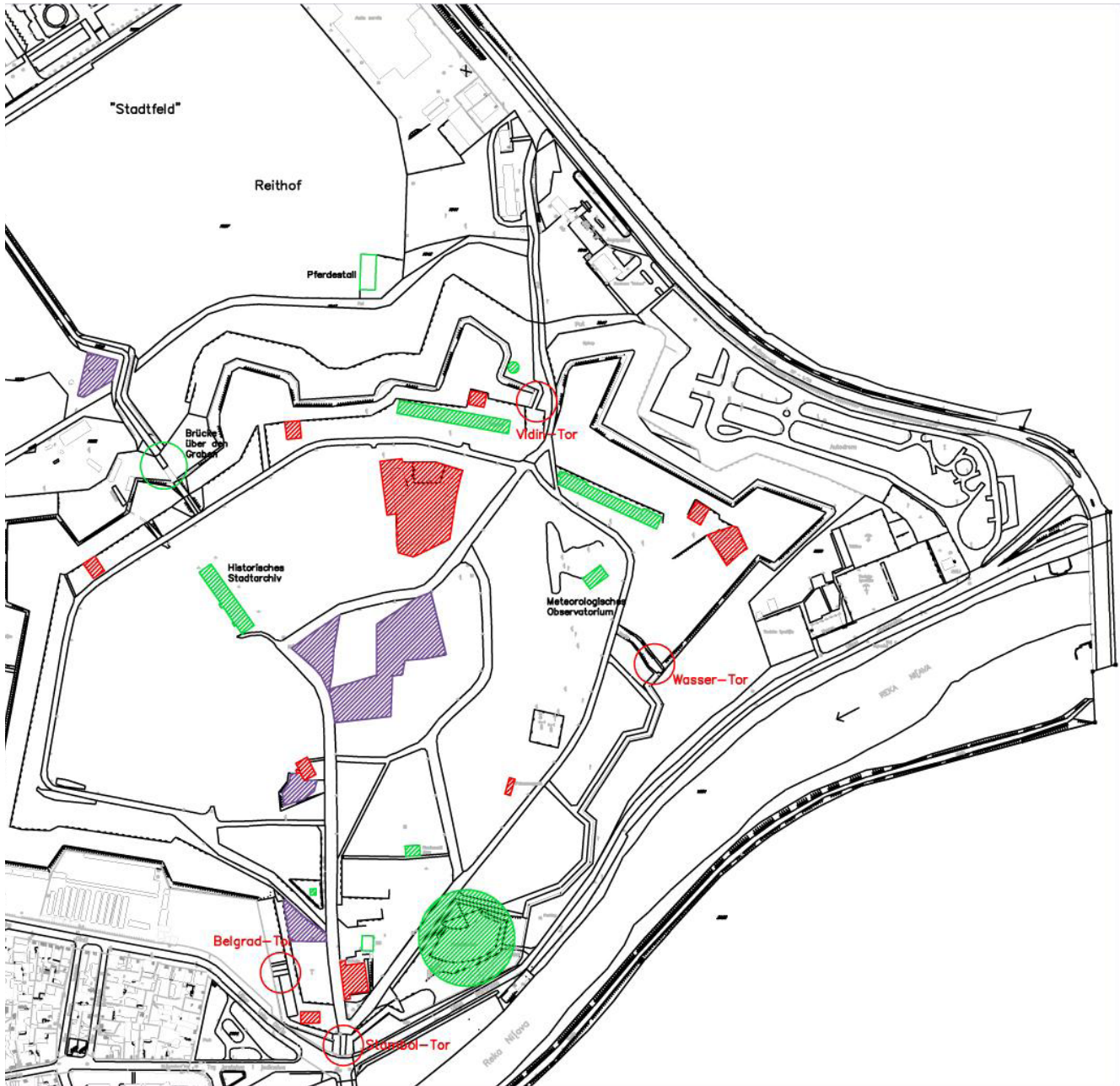
- 1878 wurde die Festung von den Türken befreit
- Die serbische Armee zog sich in ihren Inneren zurück und die Festung wurde als eine Kaserne und als ein Lager für militärische Ausrüstung benutzt
- Viele türkische Häuser wurden abgerissen und nur etliche wiederaufgebaut
- Rein militärische Rolle seit der Befreiung bis zum Jahre 1950, als sich die serbische Armee aus ihrem Inneren auszog
- 1950 begann man mit der modernen Einrichtung der Festung – sie wurde zu einer Promenade – reichhaltiges Kulturangebot
- 1948 wurde sie gesetzlich geschützt
- 1979 zum Kulturgut von großer Bedeutung erklärt
- In Sommermonaten spielt sie eine große Rolle für alle Altersgruppen – in Wintermonaten nur mäßig besucht
- Ihr südlicher Teil ist ziemlich lebendig, verschiedene Veranstaltungen – nördlicher Teil und nördliche Anlagen ziemlich vernachlässigt

Abb. 40

Städtebauliche Situation der Festung von Niš, heute

Legende:

- Archäologische Befunde – antike und byzantinische Zeit
- Anlagen aus der Zeit der osmanischen Herrschaft
- Anlagen, die nach der Befreiung von den Türken errichtet wurden



1. Gebäude des historischen Stadtarchivs

Das Gebäude des historischen Stadtarchivs im nordwestlichen Teil der Festung ist die einzige militärische Anlage, die nach der Befreiung von den Türken 1890 errichtet wurde. In der darauffolgenden Zeit hatte das Gebäude verschiedene Nutzungen: Amt der Kartographie der serbischen Armee, erste Artillerieschule in Niš, bulgarisches Gefängnis während des I. Weltkrieges. Zwischen den beiden Weltkriegen wurde das Archiv-Gebäude als Kaserne genutzt, weil die Festung damals noch immer eine militärische Anlage war. Nach dem II. Weltkrieg, im Jahre 1959, als die Festung zum Kulturgut von großer Bedeutung erklärt wurde, wird das Gebäude als historisches Stadtarchiv genutzt und fällt 1975 unter den Schutz des Gesetzes. Das Gebäude wurde in drei Phasen von September 2002 bis Januar 2007 renoviert, um die neuen Anforderungen (zur Lagerung von Archivmaterialien) zu erfüllen. Das Wiederaufbau-Projekt wurde von dem Unternehmen „Niš-Projekt“ entworfen. Die Bauarbeiten in der ersten Bauphase wurden von der Firma „Stan Invest“ und in der dritten von „MIN Bau“ durchgeführt.

Durch die Fassadenrenovierung hat das Gebäude ein neues Gesicht bekommen bzw. wurde das Stadtarchiv nicht mehr ausschließlich als Lagerraum benutzt. Es wurde auch ein neuer Eingang zum zentralen Teil der Festung gebaut. Das erdgeschossige Gebäude wurde mit einer Betonplatte von 800 m² überdeckt, wodurch im Dachgeschoß etwa zehn Büros und Besprechungsräume sowie bessere Arbeitsbedingungen für 21 Mitarbeiter geschaffen worden sind.

Geschaffen wurden auch wesentlich bessere Voraussetzungen zur Aufbewahrung der Archivmaterialien, Wasser- und Elektroanschlüsse wurden komplett renoviert und zum ersten Mal bekam das Archiv einen Lastenaufzug für den Archivmaterialtransport. Neben all dem ist das Gebäude als ein wertvolles Kulturgut, das einzige erhaltene öffentliche Gebäude aus dem späten neunzehnten Jahrhundert, haltbar gemacht worden. Im historischen Stadtarchiv von Niš werden viertausend Laufmeter Archivgut aufbewahrt. Das älteste Dokument, das hier verwahrt wird, ist Kupferstich aus dem Jahre 1737 (s. Teil 1, Abb. 42). Ansonsten ist es weniger bekannt, dass die rechtliche Grundlage für moderne Archivierung von Gütern am 2. Dezember 1898 genau in Niš gestellt wurde, als die Nationalversammlung das Gesetz über die staatlichen Archive verabschiedete.

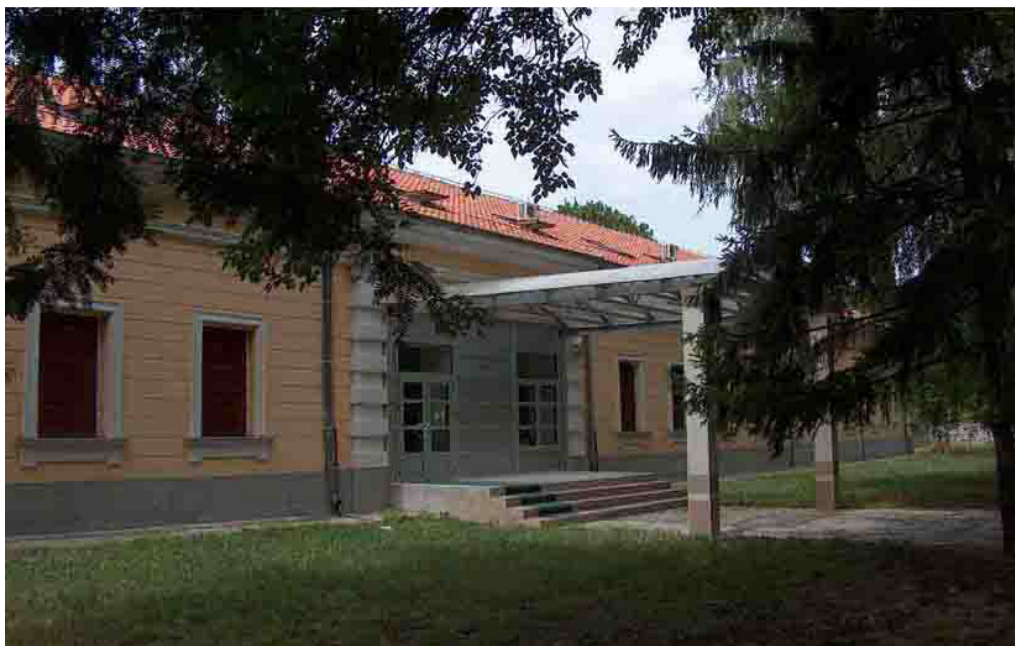
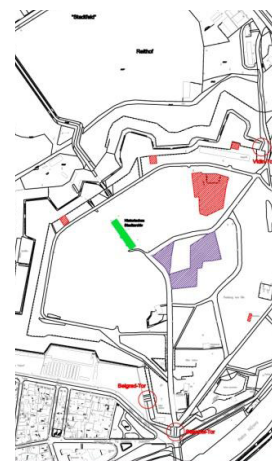


Abb. 41



2. Freilufttheater

Freilufttheater stellt ein einzigartiges Kulturzentrum der Stadt in Sommermonaten dar. Es wurde 1958 widerrechtlich gebaut, da es allerdings nicht erlaubt war, innerhalb der unter staatlichem Schutz stehenden Festung zu bauen. Trotzdem gibt es eine vernünftige Erklärung dafür, wie es errichtet wurde. Da die Festung damals als militärische Anlage benutzt wurde, so war an der Stelle des heutigen Freilufttheaters ein Munitionslager. Plötzlich gab es eine gewaltige Explosion im Lager, wodurch auch ein Teil der Mauer zerstört wurde. Die zerstörte Mauer wurde umgebaut und an der Stelle des ehemaligen Munitionslagers wurde das Freilufttheater aufgebaut. Dieses Theater wurde von dem Architekten Grigoriy Ivanovics Samoilov entworfen, der zur jüngsten Generation von russischen Architekten-Auswanderer gehörte.

Abb. 42





Abb. 43-44

3. Denkmal des Fürsten Milan Obrenović

Denkmal, das dem Fürsten Milan Obrenović und den Befreierern von Niš 1887 gewidmet ist, befindet sich auf der linken Seite des Hauptfußgängerwegs, auf einem mit Säulen umgebenen Plateau. An den Säulenspitzen sind Metallkugeln aufgesetzt, die als Kanonenkugeln bei der Befreiung von Niš von den Türken benutzt wurden. Dieses Denkmal in Form einer Gewehrkugel wurde von italienischem Meister und Steinhauer Vincenzo Kaliterna 1902 entworfen, anlässlich der 25-jährigen Befreiung von Niš von den Türken und des ersten Todesjahres des Fürsten Milan Obrenović.

Abb. 45



4. Haus des Kletter- und Skivereins

Der Bau wurde nach der Befreiung von den Osmanen als eine militärische Anlage errichtet. Heute wird er als Café genutzt, ein sehr angenehmer Platz zum Ausruhen, ein gut besuchter und sehr geliebter Garten in Sommermonaten mit rundherum im Grünen angeordneten Tischen.

161



Abb. 46

5. Denkmal „Kosturnica“

Das Denkmal „Beinhaus“ (serb. „Kosturnica“) befindet sich im nördlich erhaltenen Graben der Festung und stellt die Gedenkstätte für mehr als 4000 Opfer des „Toplica“-Aufstandes dar. Nur wenige Menschen kennen diese Gedenkstätte, weil sie in einem schlechten Zustand war: bewachsen von 2-3 Meter hohen Büschen. Auf der linken und der rechten Seite des „Beinhauses“ wurden zwei Gedenktafeln mit den Namen von 33 Gefallenen angebracht. Während des ersten Weltkrieges führten die Bulgaren die Menschen aus dem alten Gefängnis „Hapsana“ in den Graben der Festung aus, um sie zu erschießen. Die Gefangenen wurden durch einen Gang in der nördlichen Festungsmauer in den Graben recht hinausgebracht. Dieser Gang wurde noch in der Zeit der Türken gebaut und nach dem Krieg nannte man ihn „Todespforte“. Das Denkmal wurde 1927 anlässlich des zehnten Jahrestages des Aufstandes „Toplica“ erstellt, auf der gleichen Stelle wo die gefangenen Serben erschossen worden sind. Während des Zweiten Weltkrieges öffneten die Bulgaren das Grabmal und zerstörten einen Großteil der sterblichen Überresten. Später wurde es wieder konserviert. In den neunziger Jahren des XX. Jahrhunderts wurde das Bronzerelief mit der Aufschrift „Hier ruhen unbekannte und unschuldige Opfer der bulgarischen Barbarei“ gestohlen. Sein Replikat ist noch nicht angefertigt.



Abb. 47-48

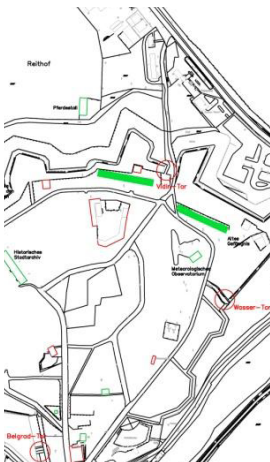


6. Lagerhallen und Überreste der Kunstateliers nach einem Brand

164



Abb. 49-50



7. Meteorologisches Observatorium

165



Abb. 51-52



8. Nischen 1-6 und 7-12 sind gewölbte Räume in einer Reihenfolge, welche sich nördlich und südlich vom Belgrad-Tor befinden. Ihre Nutzung wurde an gastronomische Einrichtungen angepasst.



Abb. 53-54



Fazit und kulturhistorische Bewertung der Festung Niš

Die Festung von Niš hat zweifellos sehr stürmische Geschichte aber tatsächlich sehr passive Gegenwart, weil der größte Teil ihres Gebietes kaum oder überhaupt nicht ausgenutzt ist oder auf eine unangemessene Weise benutzt wird.

Der südliche Teil der Festung (Eingangsbereich beim Stambol-Tor) ist besonders in Sommermonaten lebendig und geschäftig. Rechts von dem Stambol-Tor befindet sich das Freilufttheater (s. Teil 2, Abb.42-44) von großer kultureller Bedeutung sowie für die Bürger von Niš als auch für die Touristen, besonders in der Sommerzeit. Hier finden verschiedene kulturelle Veranstaltungen statt. Links von dem Stambol-Tor findet man eine ganz schöne Gastronomie-Geschichte, beginnend mit dem in einem alten türkischen Dampfbad befindlichen Restaurant Hammam (s. Teil 2, Abb.17-20), über die zahlreiche Cafés in den Nischen neben dem Belgrad-Tor (s. Teil 2, Abb.53-54), bis zu der letzten Nische, wo die einzige offene Diskothek in Sommermonaten in der Stadt beherbergt ist. Allerdings bleiben der mittlere und der nördliche Teil der Festung vernachlässigt und dunkel. Tagsüber wird dieser Bereich von den Einwohnern zur Entspannung genutzt und nur selten für die Freiluftveranstaltungen. Die Festung von Niš gilt als osmanisches Denkmal, weil die heutige Form der Festung von den Osmanen im XVIII. Jahrhundert erbaut wurde.

Es ist sehr wichtig zu verstehen, dass die Festung nicht nur ein Denkmal aus der Zeit der Osmanen ist, sie ist nicht bloß ein Park und soll nicht nur ein Unterhaltungsort sein. Vor allem ist die Festung eine wichtige archäologische Stätte, worauf zahlreiche archäologische Befunde in ihrem Inneren und ihrer unmittelbaren Nachbarschaft hindeuten. Es wird angenommen, dass unter ihren Mauern eine ganze römische Stadt darauf wartet, entdeckt zu werden. Das beste Beispiel dafür ist jedoch das achteckige Bauwerk in ihrem nördlichen Teil (s. Teil 1, Abb. 30 u. Teil 2, Abb. 11), außerhalb der nördlich erhaltenen türkischen Mauern. Dieses Bauwerk kann darauf hindeuten, dass solche oder ähnliche Bauten in der antiken Zeit nur eminente Persönlichkeiten in einer sehr hohen Regierungsposition für sich bauten und besaßen. Aus dem Grund wird weiter angenommen, dass das oktagonale Bauwerk die Residenz des in der antiken Stadt Naissus geborenen Kaisers Konstantin der Große war. Fast alle archäologischen Befunde wurden ganz zufällig enthüllt (das achteckige Bauwerk, antike Thermen beim Belgrad-Tor, antike und byzantinische Straße) und befinden sich heute in einem schlechten Zustand aufgrund der mangelhaften finanziellen Unterstützung. Manche Befunde wurden entdeckt und ohne weitere archäologische Untersuchungen einfach herumzuliegen gelassen (Nekropole im „Stadtfeld“-Gebiet), während eine Menge von wertvollem archäologischem Material durch unerlaubte Ausgrabung beschädigt wurde. Einige von den erhaltenen Anlagen innerhalb der Festung aus der türkischen Zeit und der Zeit nach der Befreiung von den Türken sind entweder zur Ganze vernachlässigt oder werden nicht entsprechend genutzt.

In der Festung kann man sogar fünf Pulvermagazine sehen, die die einzigen Bauten dieser Art in Serbien und auf dem Balkan sind (s. Teil 2, Abb.31-34). Obschon diese Häuser unter Denkmalschutz stehen, haben sie zurzeit weder Bedeutung noch Nutzung und gehen langsam zugrunde. Die Pulvermagazine sollen repariert werden und beispielsweise zu gastronomischen Zwecken umfunktioniert. Ehemalige Kunstateliers im nördlichen Festungsgebiet (s. Teil 2, Abb. 49-50), die in einem Brand zerstört worden sind, sind immer noch in einem ganz schlechten Zustand. Andere Gebäude in dieser Reihe werden als Lagerhallen von verschiedenen Unternehmen benutzt. Diese Gebäude können an die kulturellen und künstlerischen Zwecke angepasst werden. Eine nicht entsprechende Nutzung weist ebenfalls das Paschas-Schloss auf, welches früher von einer hervorragenden Persönlichkeit der türkischen Herrschaft genutzt wurde (s. Teil 2, Abb. 29-30). Heute ist hier das städtische Gartenbauamt untergebracht, dessen Mitarbeiter bei der Senkgrubengrabung wertvolles archäologisches Material beschädigt haben. Dieses Unternehmen soll vom Festungsgebiet umgezogen werden und das Paschas-Schloss kann man beispielsweise in ein Museum umwandeln. Die Festung hat vier große Tore, von denen das südliche Stambol-Tor und das südwestliche Belgrad-Tor gut erhalten geblieben sind, während das nördliche Vidin-Tor und das südöstliche Wasser-Tor (bekannt auch als Jagodin-Tor) nur teilweise erhalten sind.

Das Stambol-Tor befindet sich im südlichsten Teil der Festung und ist gleichzeitig der Festungshaupteingang und das einzige von den vier Toren, das immer noch im Betrieb ist. Das schönste und eben mit türkischen Ornamenten verzierte Belgrad-Tor sollte heutzutage für BesucherInnen der Festung geschlossen gehalten werden, weil es außenseitig durch einen Warenmarkt verborgen und damit nicht zugänglich ist. Um die Schönheit dieses Tores zu entdecken, sollte man den Warenmarkt aufräumen und an seiner Stelle einen attraktiven öffentlichen Raum und einen neuen Zugang zur Festung schaffen. Die Wasser- und Vidin-Tore befinden sich heute in schlechtem Zustand. Um die Festung mit dem östlichen und nördlichen Stadtgebiet besser zu verbinden, leichter erreichbar zu machen und dadurch ihre Besucherzahlen zu erhöhen, sollte man diese Tore schnellstmöglich wieder instand setzen und wieder der Nutzung zuführen.

2013 war die Stadt Niš der Gastgeber anlässlich der 1700 Jahre von der Mailänder Vereinbarung als das Christentum als gleichberechtigte Religion im römischen Weltreich anerkannt wurde. Bei dieser Feierlichkeit hatte die Festung eine bedeutende Rolle als Ausstellungsbereich. Das größte Denkmal des Kaisers Konstantin der Große ist nahezu die gesamte Stadt Naissus, die unterhalb der später errichteten Festung, eines osmanischen Denkmals, liegt.

Erst nach Ausgrabungsarbeiten auf den Ruinen aus der türkischen, mittelalterlichen und schließlich byzantinischen Zeit könnte die Stadt Konstantins zu Tage treten, was ein langdauernder und aufwendiger Prozess sein wird. Das oktagonale Bauwerk im nördlichen Teil der Festung, das vermutlich die Residenz des Kaisers Konstantin war, befindet sich heute auch in einem schlechten Zustand. Bis zu der Jubiläumsfeier der Mailänder Vereinbarung konnten die Ausgrabungsarbeiten auf dem Festungsgebiet nicht fertiggestellt werden, jedoch sollte mit den ernstzunehmenden Ausgrabungen dieser Gegend in naher Zukunft begonnen werden. Welches Potential hat die Festung von Niš und wie kann sie zur nachhaltigen Stadtentwicklung beitragen?

Die Festung mit ihrer jahrtausendelangen Geschichte ist eines der interessantesten Exemplare im ganzen Kulturerbe des Landes sowie ein Markenzeichen der Stadt Niš. Zu erleben ist hier ein Wandlungsprozess von einer ehemals antiken, byzantinischen, mittelalterlichen und dann schließlich türkischen Stadt, über die militärische Festung bis hin zu einem wichtigen Kulturort der Stadt Niš. Als kultureller Veranstaltungsort hat die Festung eine lange Tradition und ist ein wichtiger Bestandteil des städtischen Lebens.

Durch eine ganz neue kulturhistorische Darbietung der archäologischen Befunde sowie neuartige Erschließung und Restaurierung könnte die Festung dauerhaft ein ganz besonderer Ort für Kultur und Geschichte, Ausstellungen und Veranstaltungen, Begegnungen und Kulturaustausch sein. Eine umsichtige Planung des Festungsgebiets, angereichert mit zeitgenössischen Werken und Tätigkeiten, wird ermöglichen, Wissensdrang aller Generationen zu wecken sowie die Festung in einem neuen Glanze an künftige Generationen zu übergeben. Die Festung hat soziale, gesellschaftliche und wirtschaftliche Werte und ist ein wesentlicher Bestandteil des alltäglichen Lebens. Besonderes Augenmerk sollte auf ihr Potential als wirtschaftliche Ressource gerichtet werden, die künftig vermehrt neue Beschäftigungsmöglichkeiten bieten kann. Dank dem großen archäologischen Potential der Festung kann die Stadt Niš an Bedeutung in Bereichen Tourismus und Stadtmarketing gewinnen. Die Festung von Niš sollte durch Restaurierung ihre Bedeutung als markantes Wahrzeichen der Stadt steigern und weiterhin viele Tausend BesucherInnen Anlocken.

TEIL 3

Projekt: Integration der Festung Niš in das Stadtgefüge



Untersuchungsgebiet, Festung, Projektgebiet

Die Festung Niš bzw. mein Projektgebiet, das an der Festung grenzt, befindet sich im Teil der Stadt namens „Der Festung-Komplex“.

Dieser Bereich umfasst eine Fläche von 65,84 ha, befindet sich auf der rechten Uferseite des Nišava Flusses und hat eine zentrale Lage in Bezug auf die Stadt.

Die Bereichsgrenzen bestimmen:

- nordwestlich die Aleksandra-Medvedeva-Straße,
- westlich das 12. Februar-Boulevard,
- südlich die rechte Uferseite der Nišava,
- östlich und nordöstlich das Boulevard Nikola Tesla.

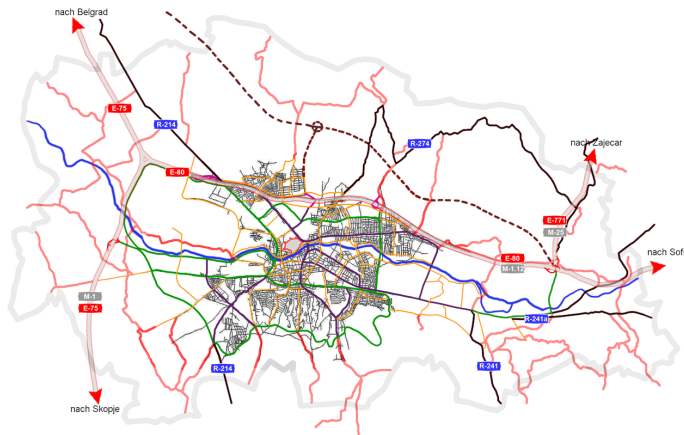
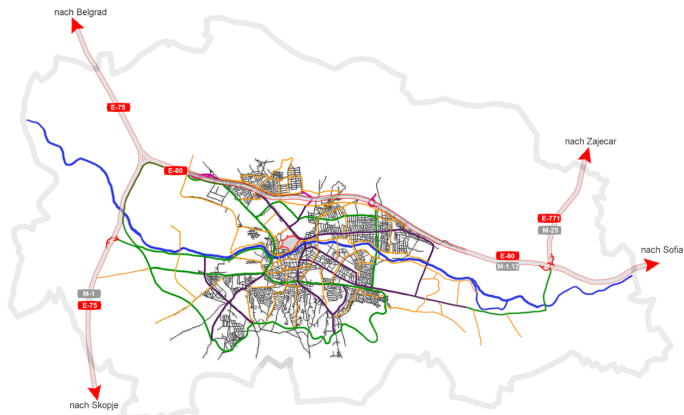
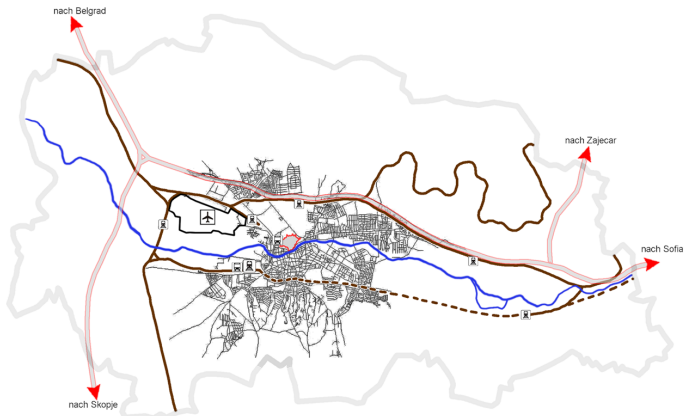
Verkehr






Stadt Niš befindet sich an der Kreuzung wichtiger europäischer und balkanischer Hauptverbindungswege. Die Autobahn E-75 führt weiter in Richtung Süden nach Thessaloniki und Athen, während E-80 in Richtung Osten nach Sofia, Istanbul und Naher Osten führt.

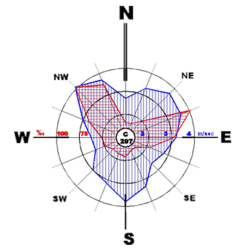
Boulevard 12. Februar und Boulevard Nikola Tesla sind sehr bedeutsame Straßen für die Stadt, da sie im Norden eine direkte Verbindung mit der Autobahn bieten, wodurch auch die Festung leicht erreichbar ist.

Auf dem Bild ist das städtische Schnellstraßennetz zu sehen, welches eine bessere Verbindung im Westen schafft (direkter Anschluss mit der Autobahn E-75), während die städtischen Hauptstraßen die Stadt in Richtung Osten verbinden.





LKW-Verkehr nutzt diese Straßen und mithin sind die Straßen um den Stadtkern wesentlich entlastet.



-  Autobahn
-  Eisenbahn
-  Bahnhof
-  Busbahnhof
-  Flughafen



-  städtischer Autobahn..
-  städtische Schnellstraßen
-  städtische Hauptstraßen
-  städtische Breitstraßen

-  Schnellstraße
-  Landesstraße
-  Gemeindestraße
-  Korridor für den künftigen Planungszeitraum



Konzentrationslager



Technische Universität



Tabakfabrik



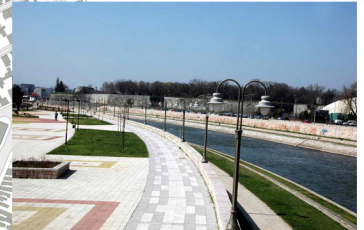
Busbahnhof



Fahrschule



Grünmarkt



Städtischer Kai



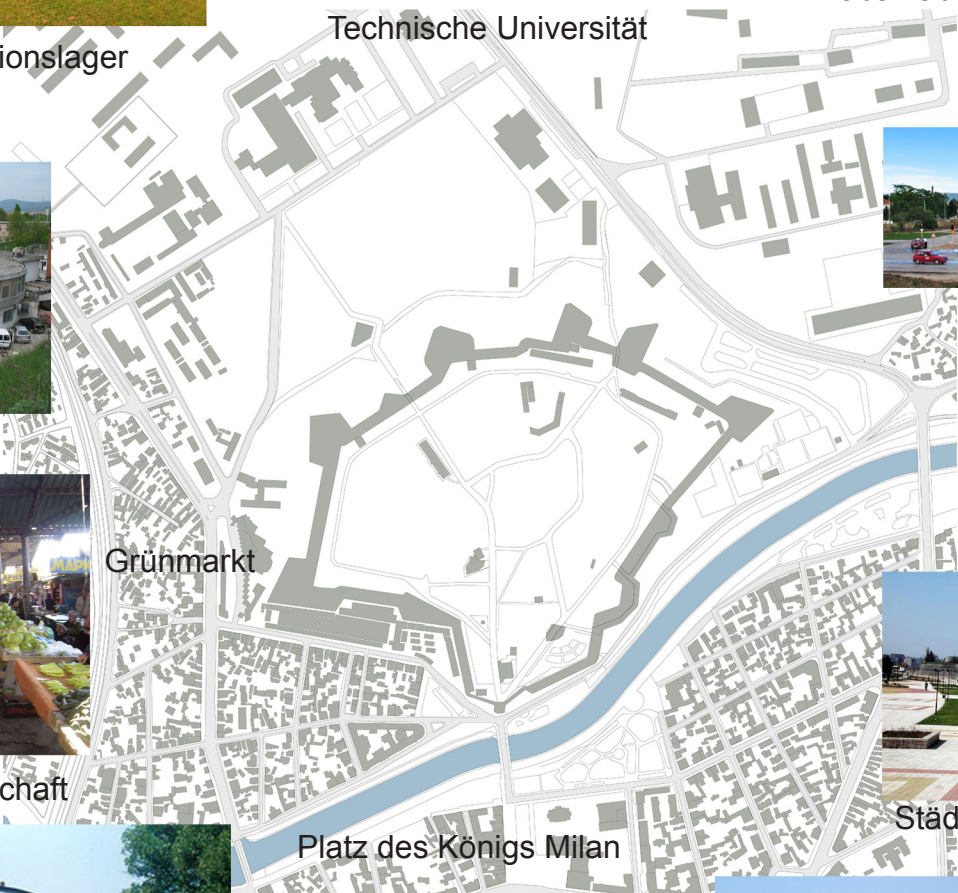
Gebäude der Banská Štiavnica



Platz des Königs Milan



Freilufttheater am Kai












Dieser Nutzungsbereich befindet sich in unmittelbarer Nähe vom Stadtzentrum – Platz des Königs Milan –, und wird durch viele verschiedenen Nutzungszonen charakterisiert (z. B. großer Park in der Festung, Grünmarkt, Busbahnhof, soziale Wohnsiedlung usw.), welche aber eine historisch-ambientalische Gesamtheit zusammenbilden.

Abb. 1: Niš-Panoramabild mit Blick auf das Planungsgebiet





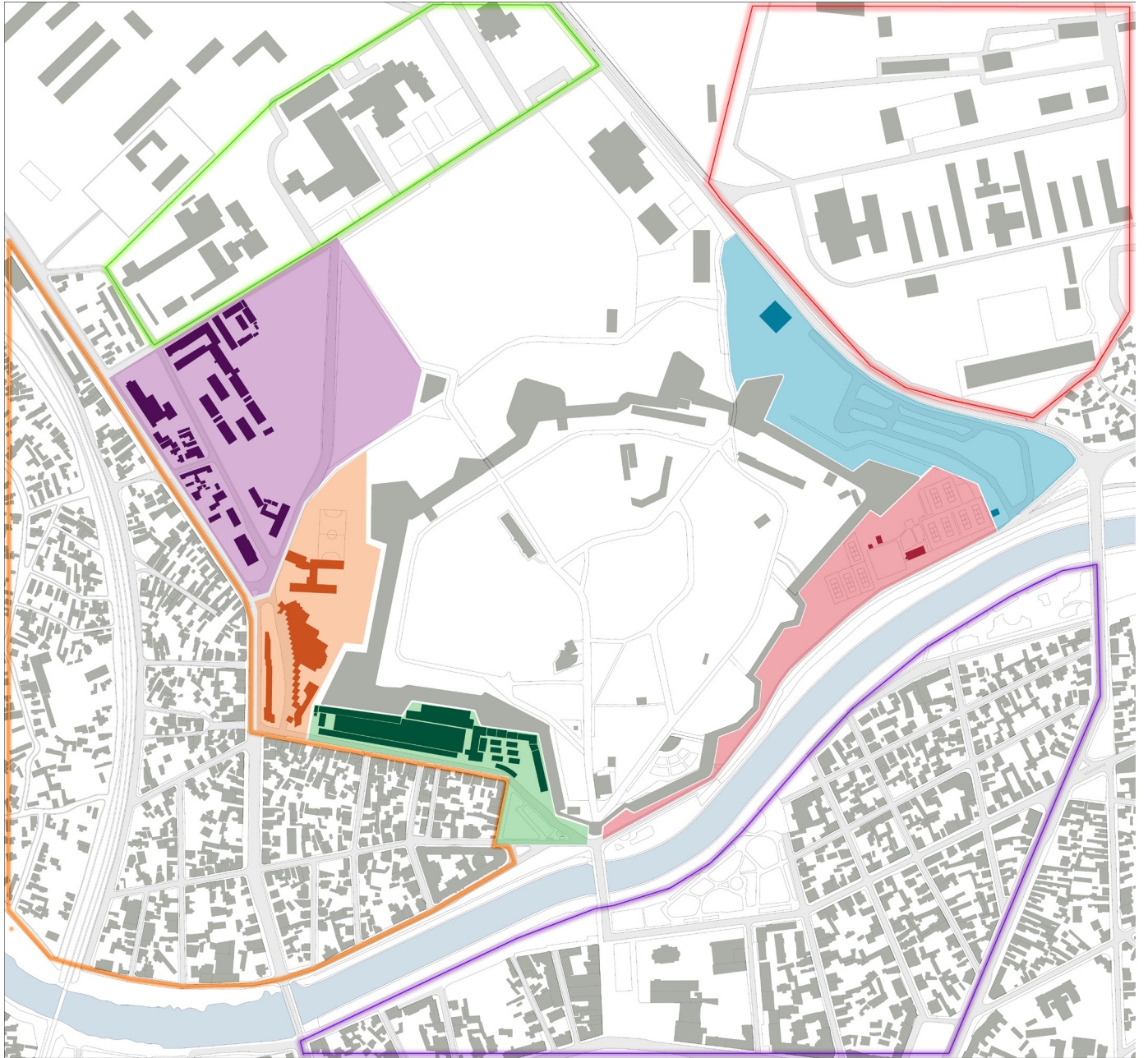
-  Grünmarkt
-  Busbahnhofbereich
-  Alte Gewerbebauten und Schrottplatz
-  Fahrschule im Freien
-  Tennisspielplätze
-  Soziale Wohnsiedlung
-  Technische Hochschulen und Universitäten
-  Soziale Wohnsiedlung
-  Kaserne

Flächenwidmungsplan – Bestand

Dieser Bereich ist hauptsächlich von Wohnsiedlungen und militärischen Anlagen umgeben. Die osmanische Festung dominiert durch ihre Form und Größe und belegt den zentralen und südöstlichen Teil des Untersuchungsgebiets.

Im nördöstlichen Teil, der an Technischen Hochschulen und Universitäten grenzt, gibt es größtenteils Sport- und Rekreationsplätze.

Nordwestlich und östlich befinden sich Gewerbegebiete, südöstlich eine Fahrschule im Freien. Gleich daneben sind die größten Tennisspielplätze der Stadt, die eine zunehmende Beliebtheit genießen, seitdem Novak Đoković ein sehr berühmter Tennisspieler geworden ist.





Erschließung – Bestand

Die Fußgängerzone ist im Untersuchungsgebiet sehr bedeutend, weil sie die kürzeste Verbindung vom Stadtzentrum zu den Technischen Hochschulen und Universitäten bietet, ist jedoch nicht genug ausgenutzt, da die Fußgänger diese kurze Verbindung nutzen und nicht oft abweichen.

187



Tore der Festung

Heute sind nur noch das südliche Haupttor „Stambol“ und das neue nördliche Vidin-Tor neben dem alten Vidin-Tor im Betrieb. Das Belgrad-Tor ist am schönsten aber leider durch den Warenmarkt verborgen und weder zugänglich noch sogar sichtbar, wie das auf dem Bild rechts ersichtlich ist. Das südöstliche Jagodin-Tor ist ebenso außer Betrieb.

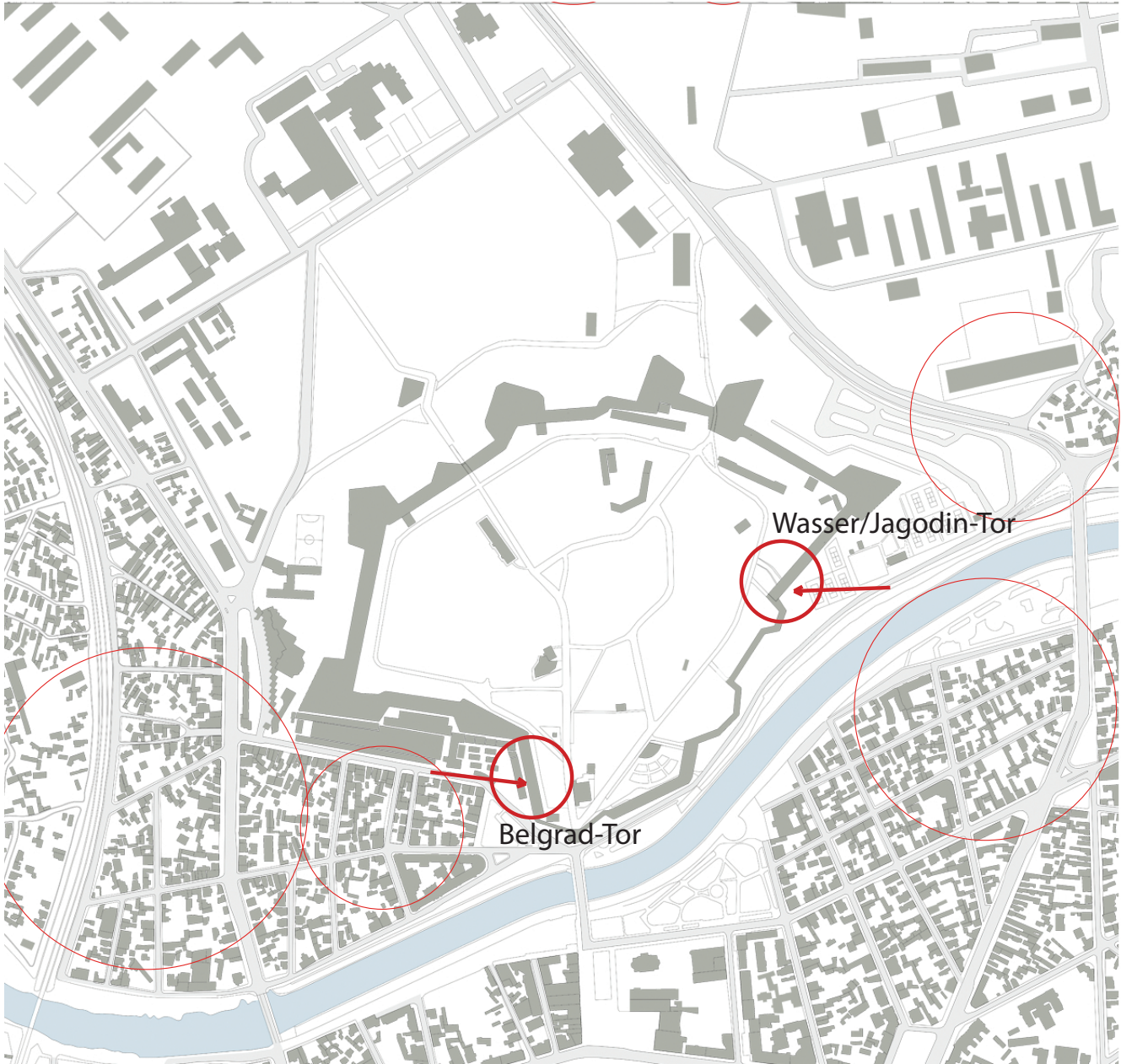
Eine der Aufgaben dieser Diplomarbeit ist Wiederbelebung und Sanierung aller Tore, die außer Betrieb sind, wodurch die Festung besser zugänglich vom Westen und Osten der Stadt wäre, die Besucherzahl stiege und somit die westlichen und östlichen Festungsbereiche besser genutzt würden.



Abb. 2

Belgrad-Tor







Grünflächen – Bestand

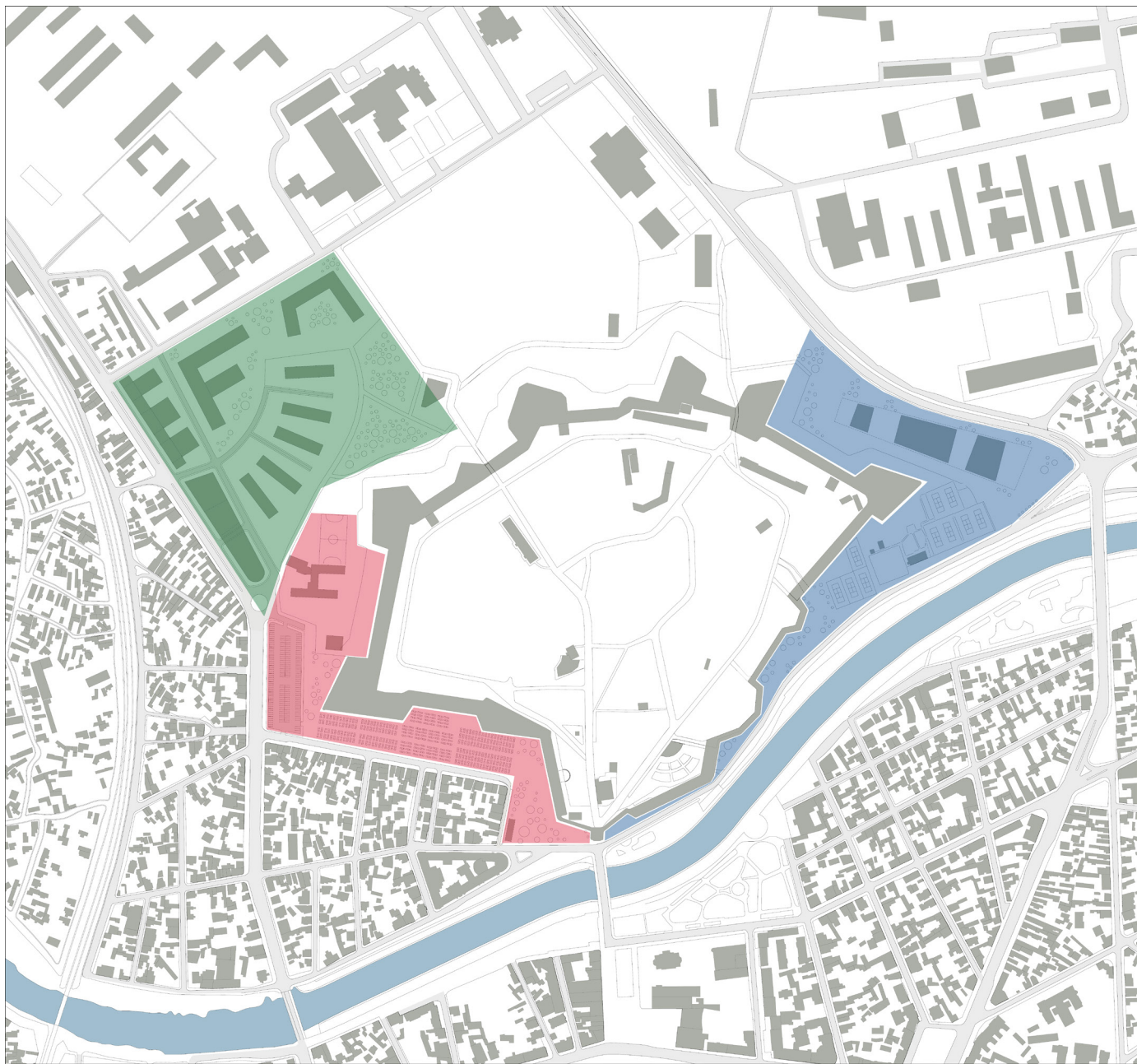
Obschon es zahlreiche Grünflächen auf dem Festungsgebiet gibt, sind sie keine gepflegten Grünanlagen. Das neue Konzept wird dieses Problem beheben, indem es versucht, diese Grünflächen innerhalb der Festung und in ihrer Umgebung nezugestalten, sodass sie zu einem großen Stadtpark sowie Treffpunkt für alle Generationen werden, womit bessere Lebensqualität geschaffen wird.

Grundriss – Bestand

Antische und osmanische Architektur sowie Architektur nach der Befreiung von den Osmanen sind auf dem Festungsgebiet in anderen Ausmaßen vertreten.

Der südliche Festungsteil um das Stambol-Tor (Eingangsbereich) ist besonders in Sommermonaten lebendig, wo viele verschiedene Veranstaltungen und Festivale stattfinden. Der nordliche Teil ist ziemlich verwahrlost und dunkel. Diese Zonen sollen für gastronomische, künstlerische und andere Zwecke umfunktioniert werden, wodurch das ganze Festungsgebiet gleichermaßen zur Geltung kommt.





Bebauungskonzept

Phase 1: Kleinteilung: Wohnbebauung – Markt – Festung

Phase 2: Moderne Stadt: Universitätscampus –
Wohnsiedlung – Park – Festung

Phase 3: Stadterweiterung in Zukunft: Kulturrhalte –
Festung

Kleinteilung: Wohnbebauung – Markt – Festung

Der berühmte Grünmarkt wurde nach dem Zweiten Weltkrieg errichtet, befindet sich innerhalb des Festungskomplexes, liegt auf einer Seite direkt an der Festungsmauer und die andere Seite ist durch die Đuke-Dinića-Straße von sozialen Wohnbauten getrennt. Der Grünmarkt hat traditionelle historische und ambientalische Werte, wo sich ein gutes Verhältnis unter Kunden und Verkäufern entwickelt. Es gibt insgesamt 776 Marktstände, 99 Kleinläden, der Markt umfasst eine Fläche von ca. 9.500 m².

Problematik des Marktbereichs

Der Markt zeichnet sich durch einen geschlossenen Charakter, eine alte Dachkonstruktion, einbetonierte Marktstände, Mangel an Nebengebäuden, schlechte Hygiene sowie dass nach 17 Uhr hier nur Pfinsternis und unangenehme Gerüche zu erfahren sind.

Vom Hauptbusbahnhof ist nur ein kurzer Fußweg zum Markt hin, wo man eigentlich schlechte Eindrücke als Tourist oder Besucher bekommt.

Der Warenmarkt verbirgt das Belgrad-Tor (macht es durch seinen geschlossenen Charakter unzugänglich und unsichtbar). Er hat eine Fläche von 5.578 m², 239 Marktstände und 28 Kleingeschäfte.

Konzept: Wie kann man den Markt neugestalten und seine Authentizität gleichzeitig bewahren?

Das Konzept hat zum Ziel vollständige Entfernung des Warenmarkts, an dessen Stelle ein großer offener Raum geschaffen wird, um die Schönheit des Belgrad-Tors in seiner Pracht zu enthüllen. Das neue Projekt weder beruht auf der traditionellen Rolle des Marktes, noch beeinflusst seine Besonderheiten, sondern gibt dem Bereich eine gewisse Funktionalität.

Es wird ein Mehrzweckbereich für künstlerische Ausstellungen geschaffen, um auch die Jugendlichen mit verschiedenen Veranstaltungen anzulocken.

Der Markt soll zu einer Sehenswürdigkeit der Stadt werden. Nach dem täglichen Handel wird dieser Bereich saubergemacht und durch neue flexibel und nach Bedarf anzuordnenden Marktstände umgestaltet. Zwei öffentliche Plätze auf beiden Seiten des Markts gewährleisten bessere Belüftung, Zugänglichkeit und Sichtbarkeit.

Unzureichende Anzahl an Parkplätzen ist ein erhebliches Problem für dieses Gebiet und so muss laut dem Konzept der Hauptbusbahnhof umgesiedelt werden, um neue Parkplätze zu schaffen, d. h. den Bereich des Busbahnhofs umzunutzen.

Auch die Wohnsiedlung gewinnt an Lebens- und Wohnqualität durch Schaffung von besseren hygienischen Bedingungen.

Moderne Stadt: Universitätscampus – Wohnsiedlung – Park – Festung

Diesen Bereich charakterisieren unzureichende Nutzung der Inhalte, was durch unattraktive, verwahrloste Häuser und einen Schrottplatz bedingt ist.

Dieser Bereich hat großes Potential für eine moderne Weiterentwicklung der Stadt unter dem Motto: „Wohnen, Arbeiten und Studieren im Grünen“.

Das Gebiet grenzt an Technischen Hochschulen und Fakultäten im Norden und kann zur Erweiterung bzw. Schaffung eines neuen Universitätscampus beitragen.

Wohnen im Grünen ist vorteilhaft, weil das eine gute Lage ist und attraktive Entspannungsmöglichkeiten bietet. Eine Grundschule, ein Kindergarten, Hochschulen und Universitäten sind in unmittelbarer Nähe. Lärmgeschützt wird diese Wohnsiedlung, weil sie von neuen hohen Gewerbebauten und dem Universitätscampus umgeben wird. Die Wohngebäude sind terrassenartig und damit spannend erbaut. Grundrisse haben Form einer Kurve und symbolisieren somit, dass es etwas wertvolles in dieser Orientierungsrichtung gibt.

Alte Gewerbebauten werden erneut, werden moderner und in neue Bürogebäude und Einkaufszentren umgewandelt, was zur Folge neue Beschäftigungsmöglichkeiten sowie bessere Arbeitsbedingungen hat.

Klar definierte Grünanlagen, verbesserung der sozialen und gesundheitlichen Aspekte.

Stadterweiterung in Zukunft: Kulturinhalte – Festung

Die letzte Projektphase umfasst große offene Flächen außerhalb der Festungsmauern im östlichen Teil des Projektgebiets, welche zurzeit als eine Fahrschule im Freien genutzt wird.

Dieses Gebiet wird in Zukunft zur Planung der Kulturinhalte (neues Stadtmuseum oder Kunsthaus) genutzt. Da sich dieses Gebäude unmittelbar von der Brücke befindet, ist es geeignet als ein Wahrzeichenbau.

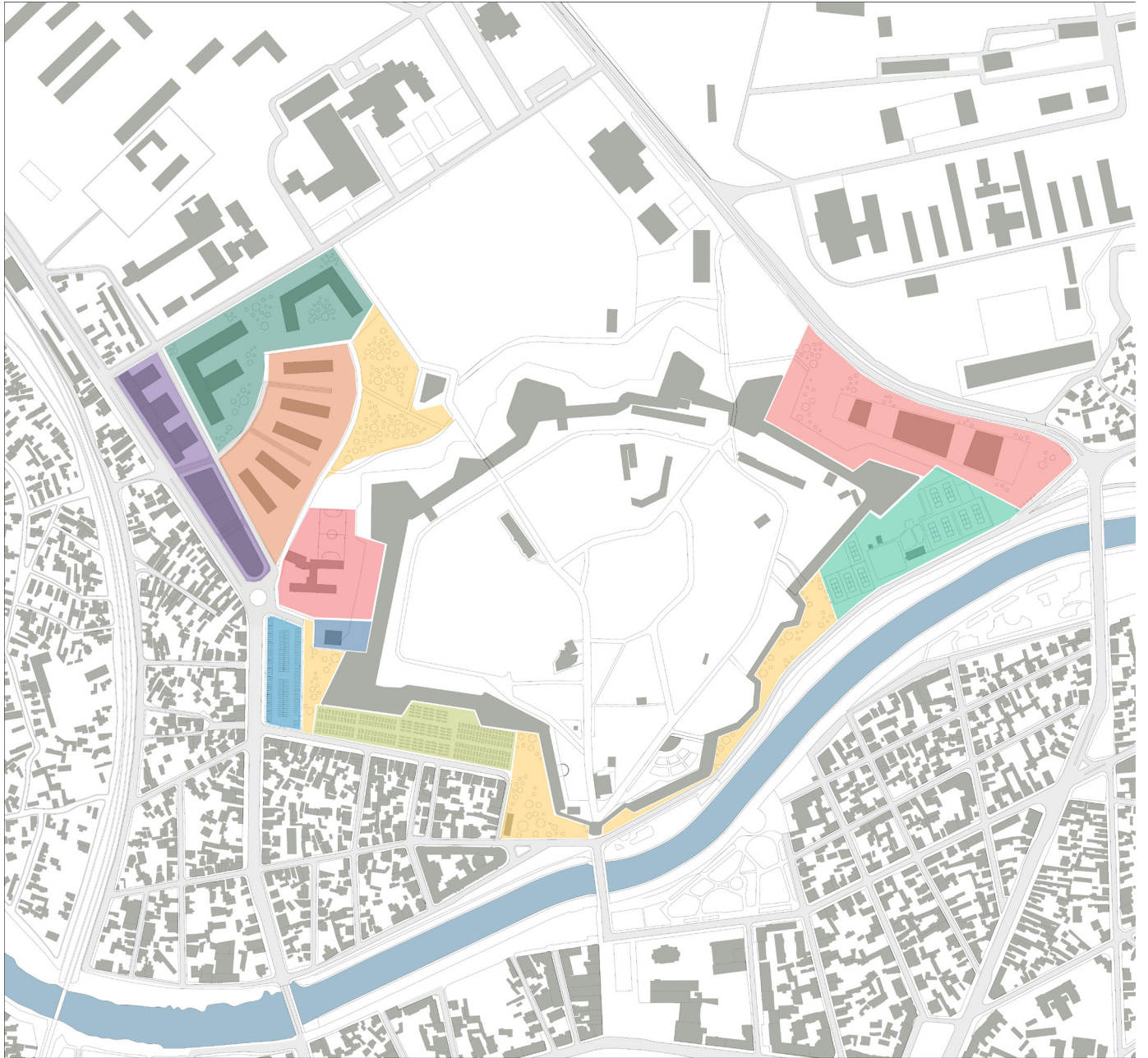
Schaffung der neuen Kulturinhalte in diesem Stadtteil bringt mit sich Modernisierung des östlichen Stadtteils und seine weitere nachhaltige Entwicklung.

Integrierung der neuen, zeitgenössischen Bauten in das alte Festungsgebiet als kulturhistorisches Denkmal, um Anzahl an Besuchern im östlichen Stadtteil zu steigern.

- Öffentliche Plätze
- Grünmarkt
- Parkplatz
- Kindergarten
- Bildungseinrichtungen
- Wohnsiedlung
- Gewerbebauten
- Universitätscampus
- Tennisspielplatz

Neuer Flächenwidmungsplan

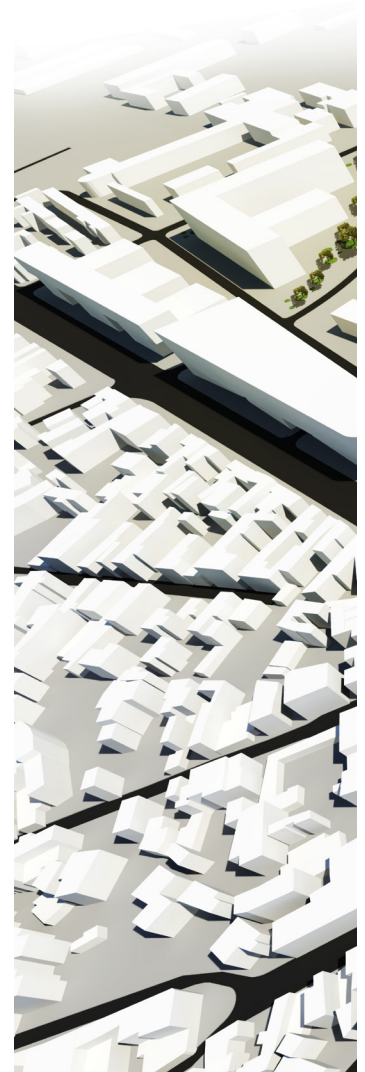
Das Konzept des Projekts ist Nutzung der unzureichend genutzten Bereichen in der Festungsumgebung, Entfernung der unangemessenen Inhalte zur Verbesserung des Fußgängerverkehrs und der Zugänglichkeit der Festung von all den Seiten, Modernisierung des alten Stadtkerns sowie Erweiterung der Inhalte und des Angebots.

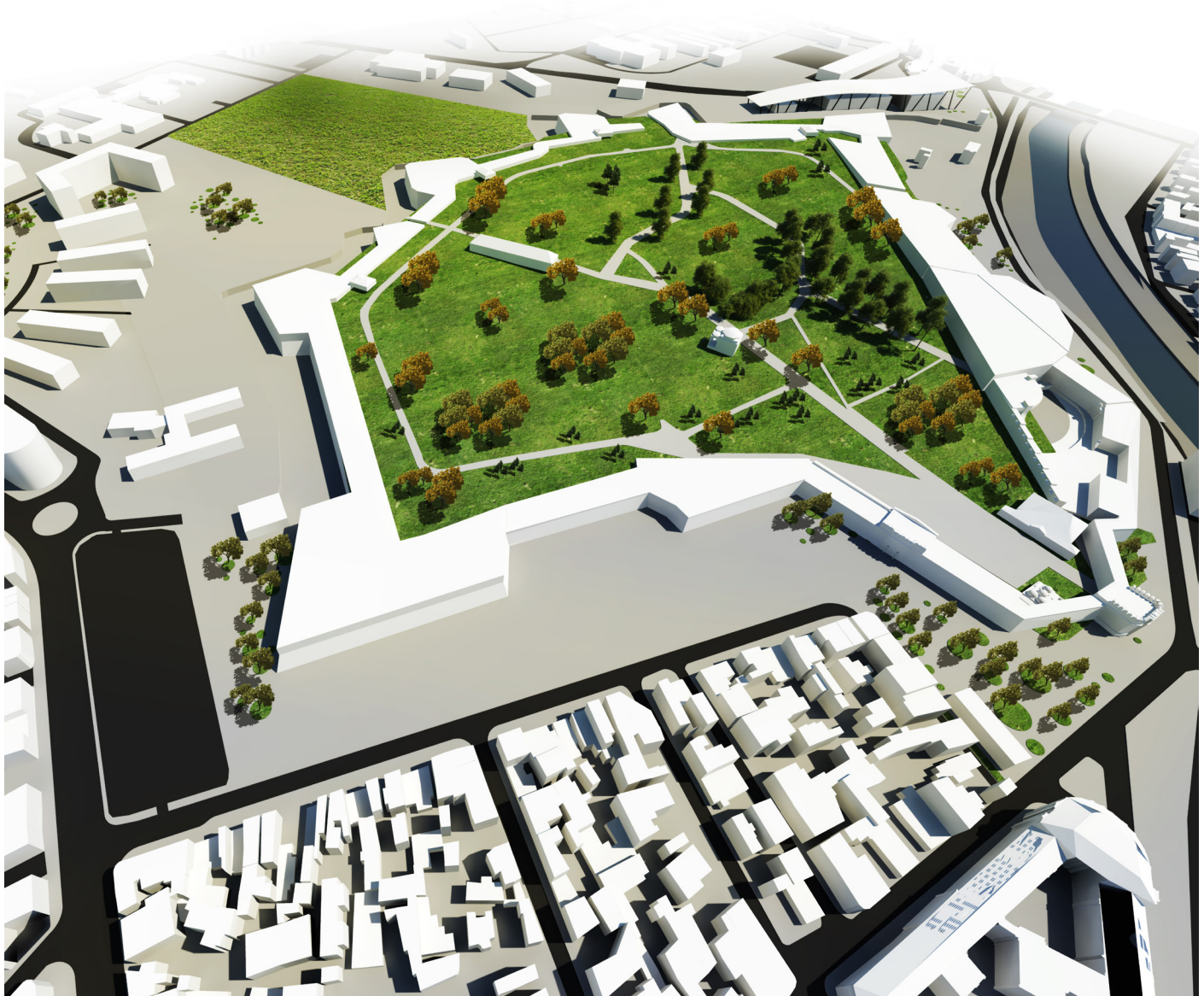


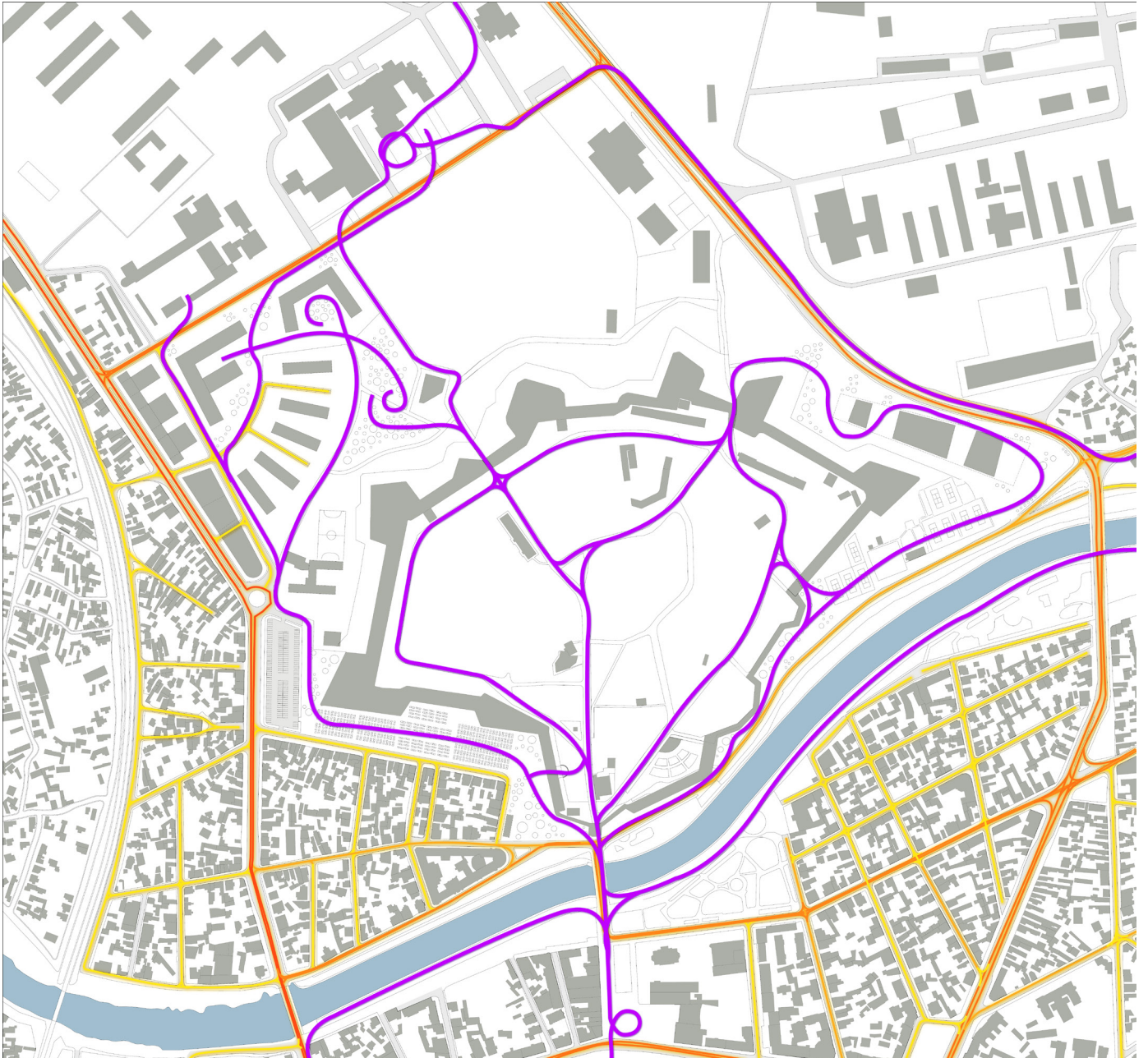


Neuer Schwarzplan

Darstellung des neuen Flächenwidmungsplans







Neue Erschließungen und Gehwege

- Bessere Zugänglichkeit
- Verbindung der gerade vernachlässigten Festungsgebiete

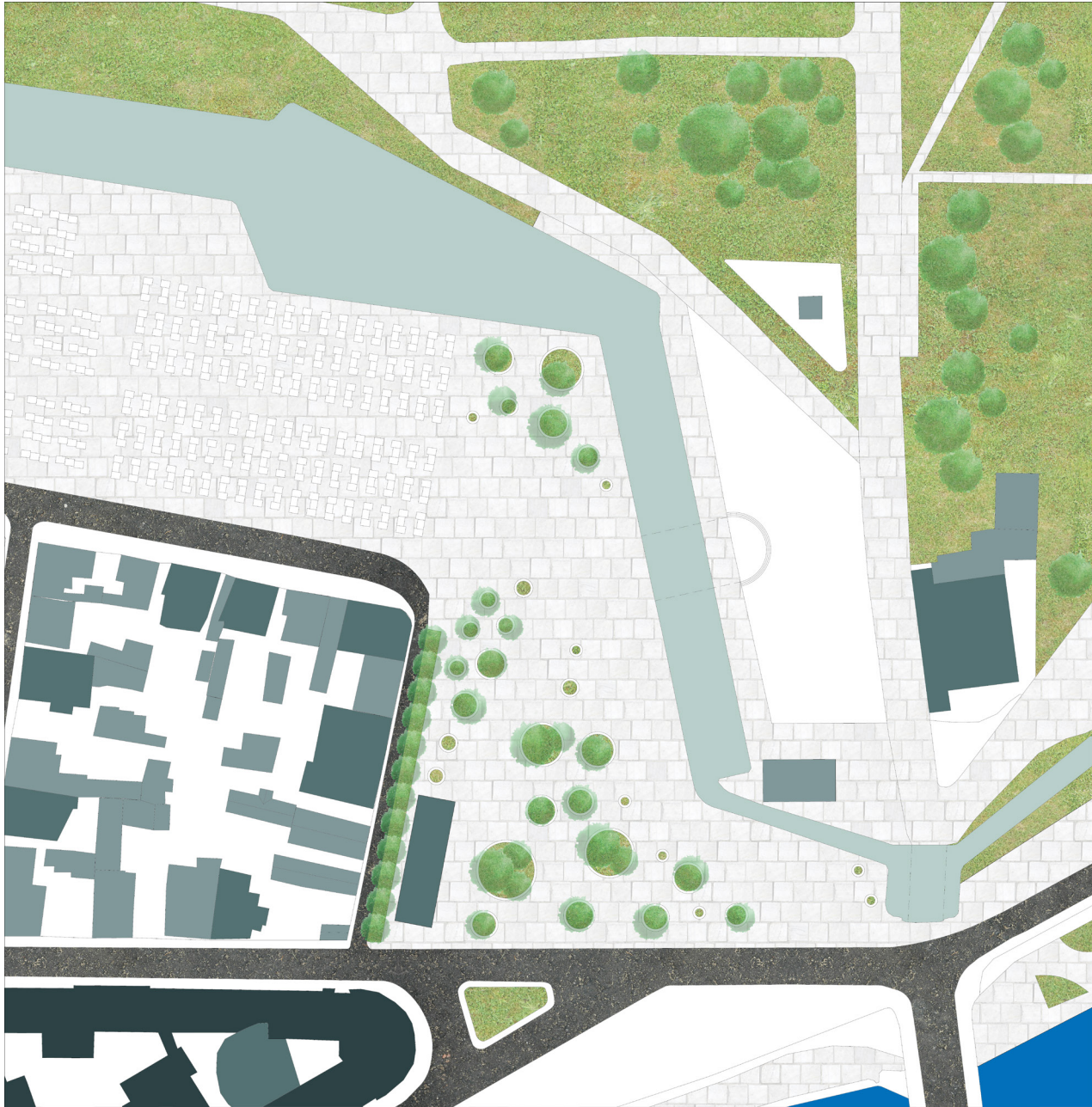


Es werden neue öffentliche Grünflächen und Wegeführungen so geschaffen, dass sie die Fußgänger dazu bringen, ihnen zu folgen und dadurch andere früher vernachlässigte Festungsbereiche zu entdecken.

Der ganze Bereich um die Festungsmauern wird begehbar und den Fußgängern zur Verfügung gestellt.



Detail 1: Öffentliche Fläche beim Belgrad-Tor



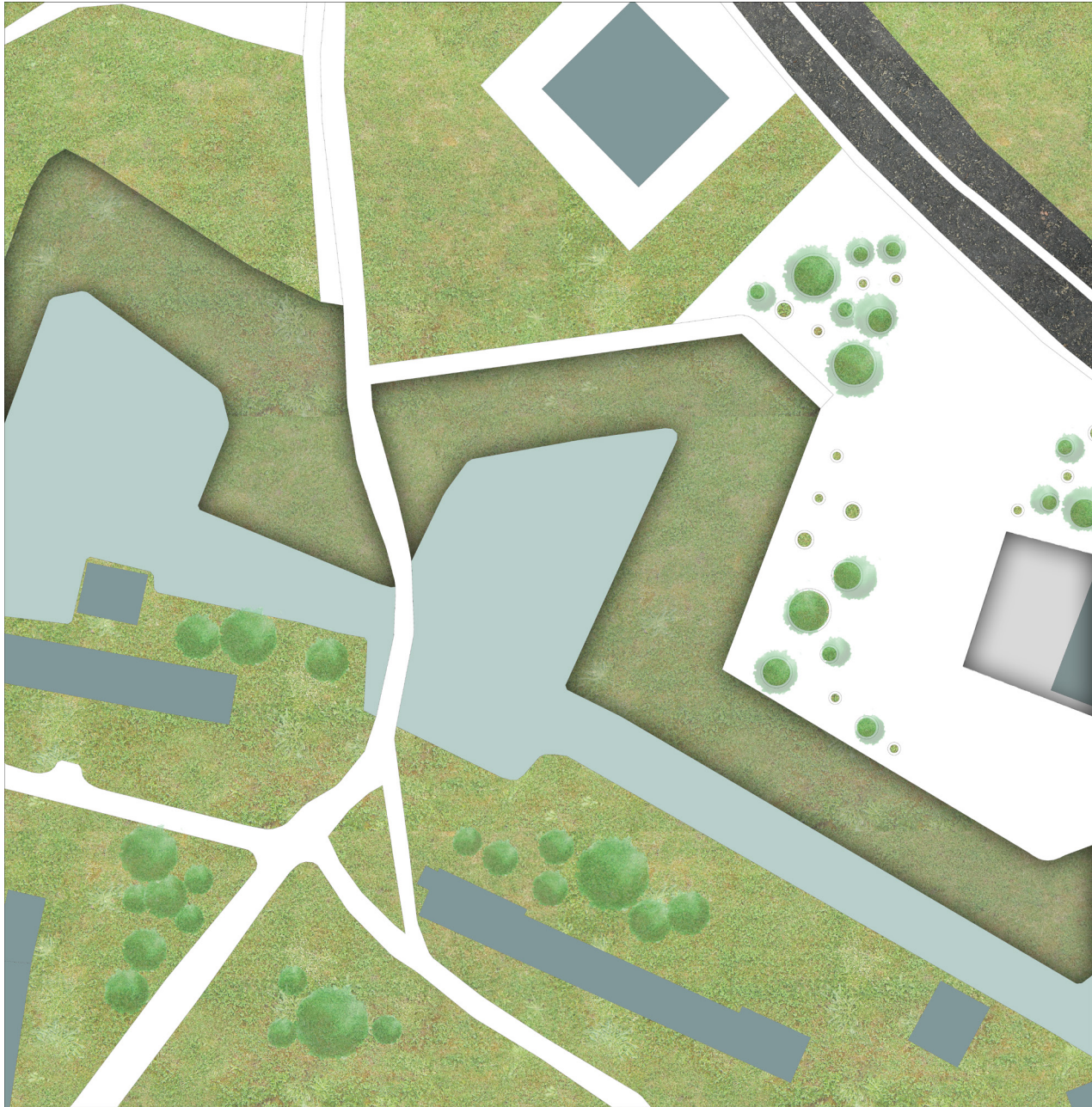


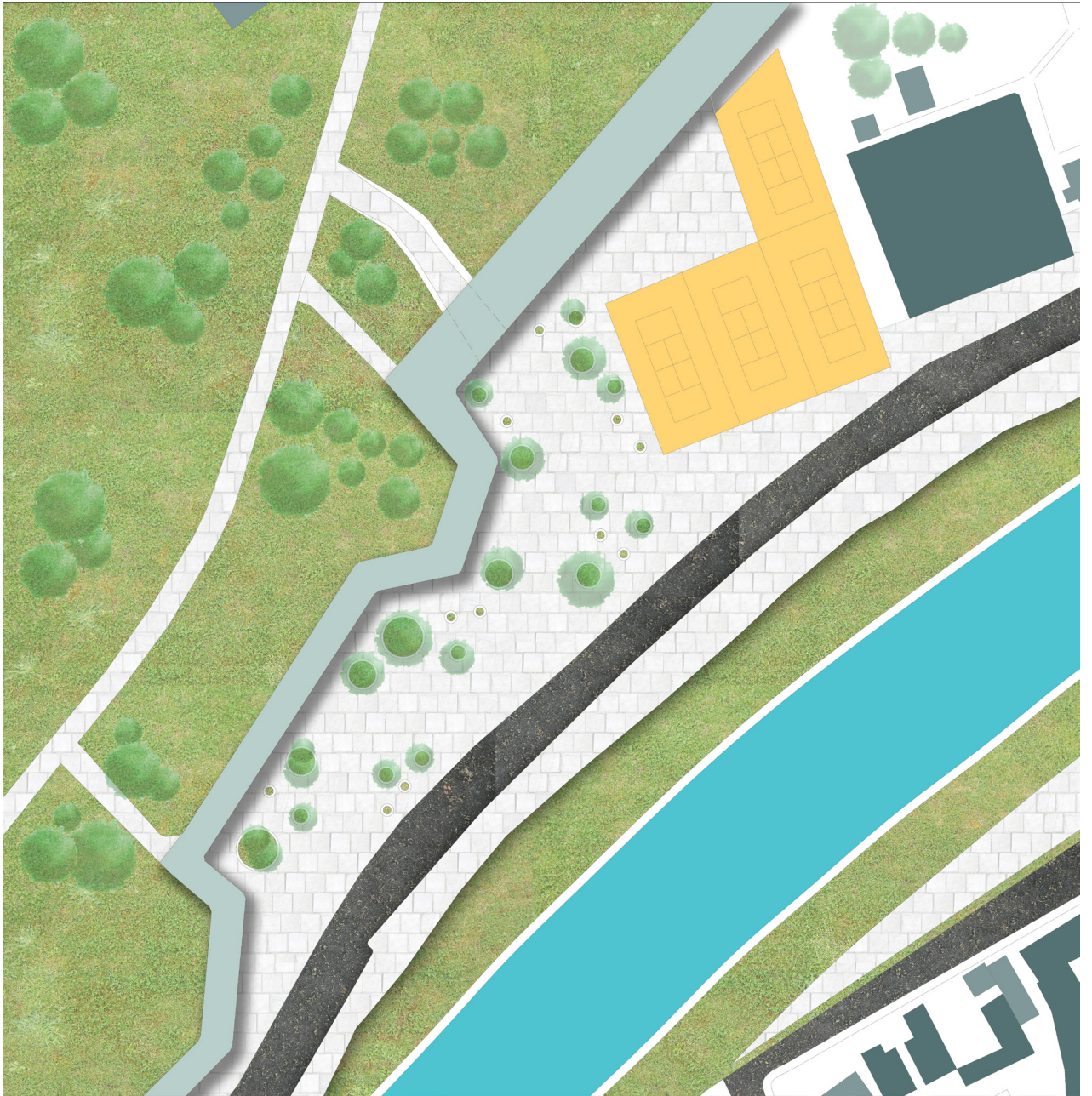


Detail 2: Öffentliche Fläche bei der Kaiserresidenz



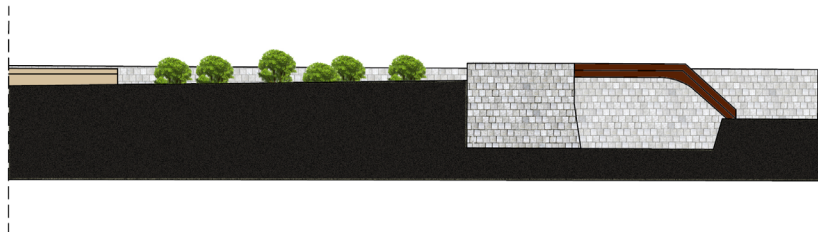
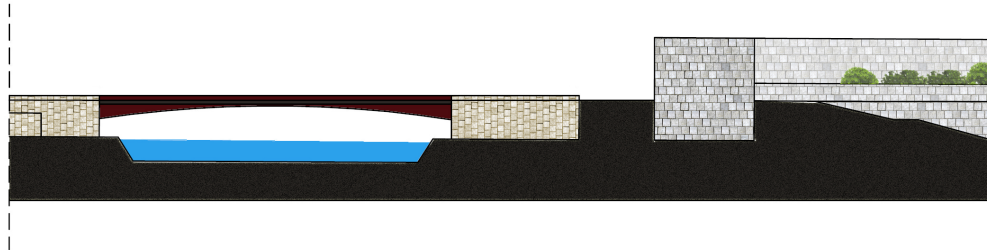
Detail 3: Öffentliche Fläche beim Vidin-Tor



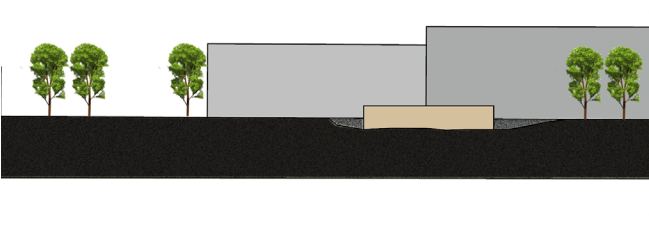
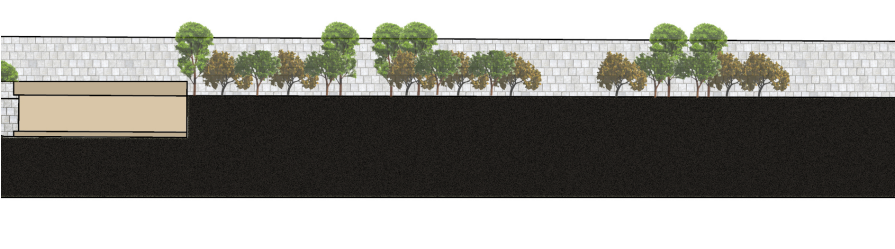




Detail 4: Öffentlicher Platz um die Tennisspielplätze

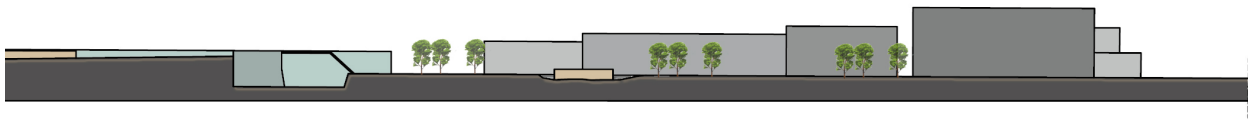


Querschnitte





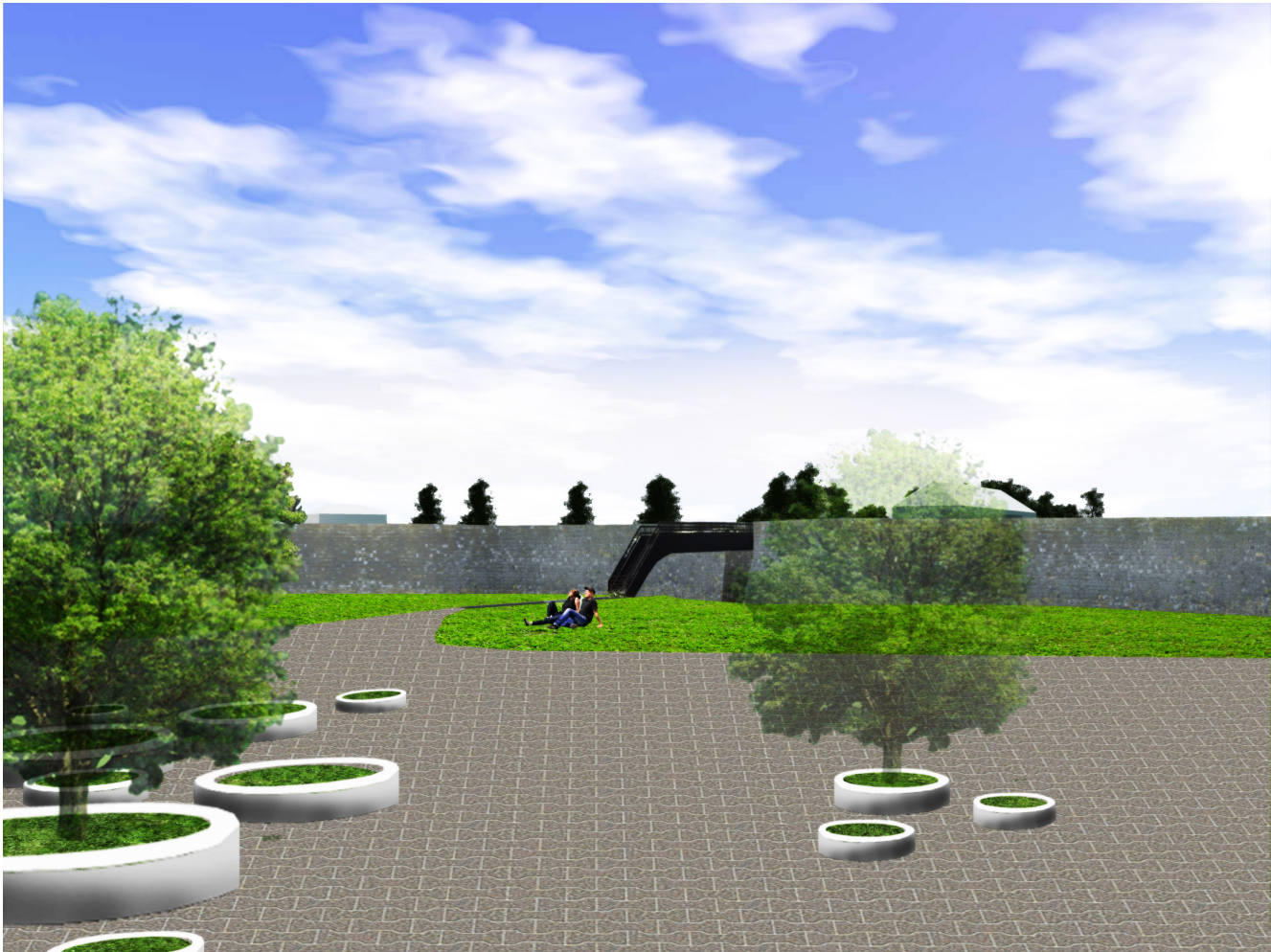
Längsschnitt



Darstellung der neugestalteten öffentlichen Fläche beim Belgrad-Tor



Darstellung der neugestalteten öffentlichen Fläche bei der Kaiserresidenz



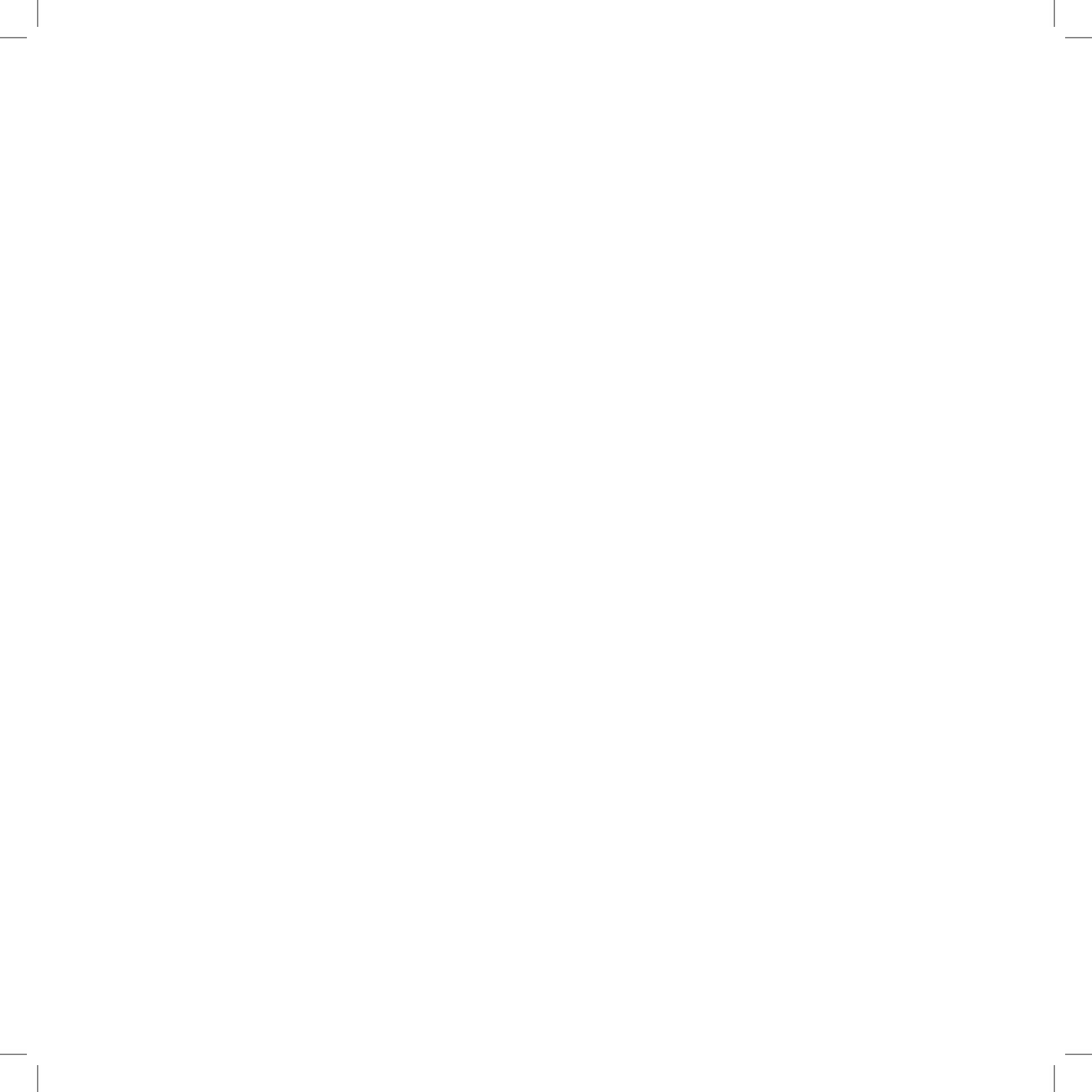
Darstellung der neugestalteten öffentlichen Fläche beim Vidin-Tor



Darstellung der neugestalteten öffentlichen Fläche um die Tennisspielplätze







Literaturverzeichnis

Jovanović, D., *Beogradska tvrđava, Umetnički pregled*, Beograd, 1940.

Jovanović, D., *Iz zbirke starih gravira Beograda, Godišnjak Muzeja grada Beograda*, knj. I, Beograd, 1954.

Milićević, Milan Đ., *Kraljevina Srbija*, Beograd, 1884.

Popović, Sreten L., *Putovanje po novoj Srbiji*, Beograd, 1950.

Andrejević, B., *Razvitak Niša od sredine do kraja veka*, Niški zbornik 1, Niš, 1974.

Petrović, P., *Niš u antičko doba*, Niš, 1976.

Tričković, R., *Urbani razvitak Niša u XVIII veku*, Istorija Niša I, Niš, 1983.

Ćirić, J., *Prilog istorijsko-geografskom proučavanju lokacije Niša*, Niški zbornik 1, Niš, 1974.

Petrović, P., *Medijana. Rezidencija rimskih careva*, Beograd, 1994.

<http://www.niscafe.com/index.php/niska-tvrđjava-.html>, 2005-2014 (20.5.2014).

<https://fedorani.ni.ac.rs/fedora/get/o:712/bdef:Content/get>, o. J. (20.5.2014).

<http://sr.wikipedia.org/sr/Ниш>, 2014. (20.5.2014)

<http://www.ni.rs/gradske-opstine.html>, 2014 (20.5.2014).

<http://niscafe.com/index.php/grad-nis.html>, 2004-2015
(20.5.2014).

231

<http://www.niscafe.com/index.php/niska-tvrđjava-.html>, 2004-2015 (20.5.2014).

http://de.wikipedia.org/wiki/Geographie_Serbiens, 2013
(20.5.2014)..

Abbildungsnachweis

TEIL 1: Innovative städtebauliche Lösungen zur Pflege des unbeweglichen Kulturgutes von großer Bedeutung – Der Festung von Niš in Serbien

Abb. 1: *Serbien mit Kosovo, dessen Status zurzeit umstritten ist*: http://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Serbia_DisputedKosovo_Map.png, 20.5.2014.

Abb. 2: *Niš als Verkehrsknoten* (bearbeitet): <http://www.renovabis.de/sites/default/files/images/serbien.jpg>, 20.5.2014.

Abb. 3: *Blick auf die Stadtmitte und die Festung*: <http://www.sutra.ba/slike/kultura/nis.jpg>, 20.5.2014.

Abb. 4: *Blick auf die Stadtmitte und die Festung*: <http://www.euroturs.rs/wp-content/gallery/receptiva-nisvlasina/1nis-grad.jpg>, 20.5.2014.

- Abb. 5: *Volkstheater von Niš*: http://sr.wikipedia.org/wiki/Датотека:Narodno_Pozorište,_Niš,_Srbija.jpg, 20.5.2014.
- Abb. 6: *Nationalmuseum von Niš*: http://sr.wikipedia.org/wiki/Датотека:Narodni_muzej_u_Nisu.jpg, 20.5.2014.
- Abb. 7: *Die Festung von Niš*: <http://wikitravel.org/upload/en/d/d3/Tvrdjava1.jpg>, 20.5.2014.
- Abb. 8: *Die Festung von Niš*: <http://www.balkanforum.info/f20/nis-serbien-191614/>, 20.5.2014.
- Abb. 9: *Mosaiken in Mediana*, <http://www.balkanforum.info/f20/nis-serbien-191614/>, 20.5.2014.
- Abb. 10: *Denkmal der Befreier von Niš*: <http://www.balkanforum.info/f20/nis-serbien-191614/>, 20.5.2014.
- Abb. 11: *Schädelturm außen*: <http://www.balkanforum.info/f20/nis-serbien-191614/>, 20.5.2014.
- Abb. 12: *Schädelturm innen*: <http://www.balkanforum.info/f20/nis-serbien-191614/>, 20.5.2014.
- Abb. 13: *Stadtbezirke von Niš*: http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/5/54/Nis_Municipalities.png, 20.5.2014.
- Abb. 14: *Bali-Bey-Moschee*: <http://static.panoramio.com/photos/large/75299672.jpg>, 20.5.2014.
- Abb. 15: *Türkisches Dampfbad, „Hamam“*: <http://www.balkanforum.info/f20/nis-serbien-191614/index2.html>, 20.5.2014.
- Abb. 16: *Kazandžijsko Sokače*: http://www.phone-travel.com/fajlovi/ideaimage/kazandziskovs2_5086902b22c8b.jpg,

20.5.2014.

Abb. 17: *Einfamilienhaus „Stambolija“*: <http://www.panoramio.com/photo/51159148>, 20.5.2014.

Abb. 18: *Architektur aus dem XIX. Jhd. Gebäude der Ban-schaft*: <http://i53.tinypic.com/2mxfvqd.jpg>, 20.5.2014.

Abb. 19: *Architektur aus dem späten XX. Jhd. (Niš Stadtmitte)*

Abb. 20:

Abb. 21: *Nordbalkan inkl. Via Militaris in der Spätantike*: http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/0/0e/Balkans_6th_century.svg, 20.5.2014.

Abb. 22: *Konstantin der Große, Stadtsymbol*: <http://www.rtvistv/images/news/2012/12/66588-velika.jpg>, 20.5.2014.

Abb. 23: *Italienischer Plan von Niš, 1719*: Dokumentation des Nationalmuseums Niš.

Abb. 24: *Phase der Stadtentwicklung im Zeitraum bis III. Jahrhundert*: Ivana Ćirić.

Abb. 25: *Niš, Zeinralteil der türkischen Festung*: Dokumentation des Instutus für Archeologie, Belgrade.

Abb. 26: *Antike Straße in Richtung Ost-West*: Ivana Ćirić.

Abb. 27: *Antike Straße in Richtung Ost-West*: Dokumentation des Instutus für Archeologie, Belgrade.

Abb. 28-29: *Antike Straße in Richtung Nord-Süd*: Ivana Ćirić.

Abb. 30: *Vorgefundener Zustand von Mosaikböden in der achteckigen Burg*: <http://static.juznasrbija.info/files/carska-palata.jpg>, 20.5.2014.

Abb. 31: *Grundriss des achteckigen Gebäudes*: Dokumentation des Instituts für Archeologie, Belgrad.

Abb. 32: *Heutiger Zustand der achteckigen Burg*: <http://www.edictofmilan2013.com/doc/2012/06/palata-sa-oktogonom-160x120.jpg?iact=rc&uact=3&-dur=351&page=3&start=79&ndsp=45&ved=0CBUQMygN-MA04ZA>, 20.5.2014.

Abb. 33: *Byzantinische Mauern aus dem VI. Jahrhundert*: Ivana Ćirić.

Abb. 34: *Der Lageplan der antiken Befunde auf dem Gebiet der türkischen Festung und ihres Umfelds*: Doc dr Gordana Milošević-Jevtić.

Abb. 35: *Naissus. Angenommene Basis der antiken Stadt*:- Doc dr Gordana Milošević-Jevtić.

Abb. 36: *Bronzekopf des Kaisers Konstantin der Große*: <http://www.narodnimuzej.rs/images/portret-konstantina-velikog-nm.jpg>, 20.5.2014.

Abb. 37: *Überlappung der antiken Stadt und türkischen Festung*: Doc dr Gordana Milošević-Jevtić.

Abb. 38-39: *Vergleichende Untersuchung der Planformen und -großen*: Doc dr Gordana Milošević-Jevtić.

Abb. 40-41: *Phase[n] der Stadtentwicklung*: Ivana Ćirić.

Abb. 42: *Kupferstich aus dem Jahr 1737*: http://upload.wikimedia.org/wikipedia/sr/9/9d/Bakrorez_1737.jpg, 20.5.2014.

Abb. 43: *Plan der Festung und der Stadt Niš/Nissa aus dem Jahr 1737*: http://sr.wikipedia.org/wiki/Датотека:NISSA_1737.jpg, 20.5.2014.

Abb. 44: *Stambol-Tor in der osmanischen Zeit*: <http://img576.imageshack.us/img576/4562/fortnisch.png>, 20.5.2014.

Abb. 45: *Stambol-Tor nach der Befreiung von Niš von den Osmanen*: <http://i645.photobucket.com/albums/uu180/cile2/tvrjcentralll.jpg>, 20.5.2014.

Abb. 46: *Hauptbrücke in verschiedenen Epochen*: http://i402.photobucket.com/albums/pp107/andjelkovic_vladimir/stari-nis/nis--114.jpg, 20.5.2014.

Abb. 47: *Hauptbrücke in verschiedenen Epochen*: <http://i45.tinypic.com/os5tgh.jpg>, 20.5.2014.

Abb. 48: *Hauptbrücke in verschiedenen Epochen*: http://sphotos-b.ak.fbcdn.net/hphotos-ak-ash3/552297_462192137157022_1294639653_n.jpg, 20.5.2014.

Abb. 49: *Hamiz-Bey-Moschee*: <http://img13.imageshack.us/img13/9168/njk62878.jpg>, 14.8.2012.

Abb. 50: *Bali-Bey-Moschee*: <http://wikimapia.org/14444842/sr/Галерија-савремене-уметности-Бали-бегова-џамија-у-Нишу#/photo/1363454>, 14.8.2012.

Abb. 51: *Festungsinnere um 1878*: <http://img824.image-shack.us/img824/3060/4259852.jpg>, 14.8.2012.

Abb. 52-55: *Phase der Stadtentwicklung im Zeitraum von XVIII. bis XXI. Jhdt.*: Ivana Ćirić.

Abb. 56: *Franz Winters Regulierungsplan von der Stadt Niš, 1878*: Dokumentation des Nationalmuseums Niš.

Abb. 57-62: Ivana Ćirić.

Abb. 63: Google Maps, 20.5.2014.

Abb. 64-67: *Nördlich erhaltener Graben der Festung*: Ivana Ćirić.

Abb. 68-69: *Südliches Haupttor „Stambol“*: Ivana Ćirić.

Abb. 70-71: *Östliches Wasser-Jagodin-Tor*: Ivana Ćirić.

Abb. 72-73: *Nordöstliches Vidin-Tor*: Ivana Ćirić.

Abb. 74-76: *Südwestliches Belgrad-Tor*: Ivana Ćirić.

TEIL 2: Bauten, Räumlichkeiten, Denkmäler und heutiger Zustand der Festung von Niš

237

Abb. 1: *Lageplan, Festung von Niš*: Dokumentation des Instituts für den Denkmalschutz Niš.

Abb. 2-12: Ivana Ćirić.

Abb. 13-15: <http://wikimapia.org/19795158/Lapidarium#/photo/1673956>, 20.5.2014.

Abb. 16: *Antike und byzantinische Zeit auf dem Festungsgebiet, Lageplan*: Dokumentation des Instituts für Denkmalschutz Niš.

Abb. 17: *Hammam vor der Restaurierung*: <http://www.dodaj.rs/f/2f/m/mjCdkTm/tesko2.jpg>, 20.5.2014.

Abb. 18: *Hammam, heute*: <http://www.panoramio.com/photo/9232388>, 20.5.2014.

Abb. 19-20: Ivana Ćirić.

Abb. 21: Zeughaus (Arsenal): <http://www.panoramio.com/photo/9232492>, 20.5.2014.

Abb. 22: <http://wikimapia.org/11793983/sr/ГАЛЕРИЈА#/photo/1673858>, 20.5.2014.

Abb. 23: <http://www.panoramio.com/photo/9232442>, 20.5.2014.

Abb. 24: <http://www.panoramio.com/photo/9232455>, 20.5.2014.

Abb. 25-28: Ivana Ćirić.

Abb. 29: *Herrschaftsgebiet der osmanischen Stadt*: <http://i44.tinypic.com/als0gm.jpg>, 14.8.2012.

Abb. 30-37: Ivana Ćirić.

Abb. 38: *Festungsinnere um 1878*: <http://img824.imageshack.us/img824/3060/4259852.jpg>, 14.8.2012.

Abb. 39: <http://img855.imageshack.us/img855/5844/nis.jpg>, 20.5.2014.

Abb. 40: *Städtebauliche Situation der Festung von Niš, heute*. Ivana Ćirić.

Abb. 41: *Historisches Archiv*: <http://www.arhivnis.co.rs/images/zgrada/10.jpg>, 20.5.2014.

Abb. 42-44: *Freilufttheater*: <http://wikimapia.org/11354303/sr/Летња-позорница>, 20.5.2014.

Abb. 45: *Denkmal des Fürsten Milan Obrenović*, <http://opusteno.rs/slike/2012/08/niska-tvrđjava-15624/niska-tvrđjava-1.jpg>, 20.5.2014.

Abb. 46: *Haus des Kletter- und Skivereins*: Ivana Ćirić.

Abb. 47-52: Ivana Ćirić.

Abb. 53: Nischen: <http://www.ni.rs/uploads/images/tvrldjava-3sr.jpg>, 20.5.2014.

Abb. 54: Nischen: <http://img229.imageshack.us/img229/6227/img0286cx7.jpg>, 20.5.2014.

TEIL 3: Projekt: Integrierung der Festung Niš in das Stadtgefüge

Abb. 1: *Niš-Panoramabild*: http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/2/24/Panorama_Nisa.JPG, 20.5.2014.

Abb. 2: *Belgrad-Tor*: Ivana Ćirić.